

18. f2—f4
19. Dd1—d2

Dg5—g6
Sg4—f6 †

Mit Mattdrohung auf h2.

22. Tf1—d1 e4—e3

« Ein erfolgreicher Rückzug. »

Das verstopft den letzten Fluchtweg.

20. Kg3—h2

Dg6—h6 †

23. Dd2—e1 Dh6—h2 †

21. Kh2—g1

24. Kg1—f1 Dh2—h1 †

Auf 21. Kg3 folgt tödlich Sh5 †, z. B. 22. Kf2, e3 † oder 22. Kg4, Sdf6 † oder 22. Kh2, Sf4: † 23. Kg1, Sh3 † mit Damengewinn.

25. Se2—g1 e3—e2 †

Weiss gab auf. Nach 26. De2:; Te2: 27. Ke2:; Dg2: † oder 27. Sde2:; Se3 † ist es aus.

21. . . . Sf6—g4

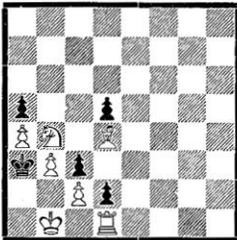
PROBLEMEITEIL

Lösungen bis 10. Februar an H. Studer, Martiweg 11, Bern

Reproduktionen von Fritz Moor †, Stadel

Nr. 803

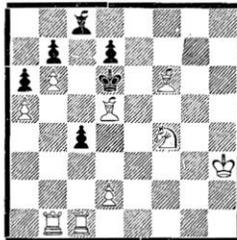
„Zeitbilder 1940“



Matt in 3 Zügen 7+5

Nr. 804

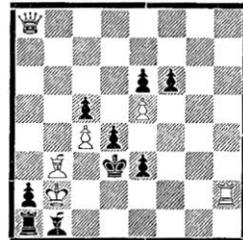
„Basler Nachrichten 1941“



Matt in 3 Zügen 9+6

Nr. 805

„Basler Nachrichten 1940“



Matt in 3 Zügen 6+9

Aufgaben vom Problem-Wettbewerb der SASZ 1939 / 40

Nr. 806

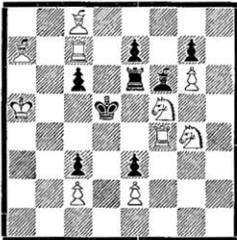
O. Hänni, Belp
1. Ehrende Auszeichnung



Matt in 2 Zügen 11+8

Nr. 807

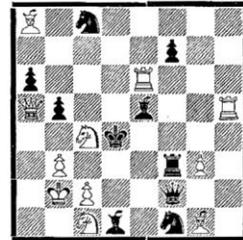
Kubica, Liévin
2. Ehrende Auszeichnung



Matt in 2 Zügen 10+8

Nr. 808

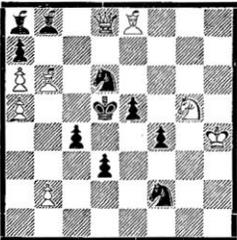
H. Studer, Bern
3. Ehrende Auszeichnung



Matt in 2 Zügen 11+10

Nr. 809

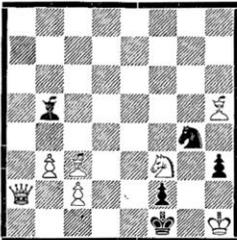
E. Mächler, Zürich
1. Ehrende Auszeichnung



Matt in 3 Zügen 8+10

Nr. 810

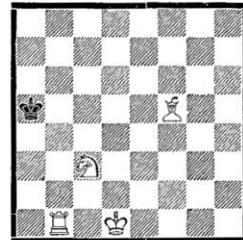
F. Gilgen, Leysin
2. Ehrende Auszeichnung



Matt in 3 Zügen 7+5

Nr. 811

F. Zürcher, Steffisburg
1. Lobende Erwähnung



Matt in 3 Zügen 4+1

Zu den Aufgaben

Am 24. Oktober 1941 starb der am 1. Januar 1941 infolge Krankheit demissionierte Problemleiter der Schweiz. Schachzeitung, **Fritz Moor, Stadel**. Wir kennen F. Moor durch einige mit ihm gehabtten schachlichen Auseinandersetzungen, weiter durch die SSZ selbst und vor allem durch seine intelligenten und lehrreichen Probleme, die zum Teil in der bürgerlichen Tagespresse erschienen sind. Die hier vorliegenden Aufgaben Nrn. 803 bis 805 sind ziemlich schwer und zweckrein und bestätigen das Kompositionstalent des Verstorbenen voll und ganz.

Anlässlich der Bekanntmachung des Urteils von G. Martin in Heft 3 1941 zum Problem-Wettbewerb 1939—1940 der SASZ wurden lediglich die Preisträger in der Zwei- und Dreizüger-Abteilung veröffentlicht. Die «Ehrenden Auszeichnungen» und ein Teil der «Lobenden Erwähnungen» verdienen es ebenfalls, unsern Lösern noch ein letztes Mal in Erinnerung gebracht zu werden.

G. Martin, der noch irgendwo im unbesetzten Frankreich als Ausländer (Pole) weilt, richtet die Nrn. 806—811 wie folgt:

Nr. 806, **O. Hänni**. Der Aufbau wie der Schlüssel und die Oekonomie sind sehr gut. Inhalt: Weisse Selbstfesselungen, nebst schwarzen, direkten und indirekten Entfesselungen und Bi-Valve. Die Aufgabe ist ganz originell.

Nr. 807, **Kubica**. Der Aufbau wirkt etwas gedrängt. Schlüssel glänzend, Oekonomie gut, leider stören der Tc7 und Lc8 etwas. Inhalt: Feldverbau und Verstellungen. Nichts originelles doch aber anregend.

Nr. 808, **H. Studer**. Aufbau und Darstellung, sowie Oekonomie gut. Sehr guter Schlüsselzug. Inhalt: Bi-Valve mit Kreuzschach kombiniert.

Nr. 809, **E. Mächler**. Aufbau, Darstellung und Oekonomie sind einwandfrei. Wirklich erstklassiger, versteckter Schlüsselzug. Inhalt und Originalität sehr gut.

Nr. 810, **F. Gilgen**. Leichter, luftiger Aufbau, Oekonomie gut. Glänzender Schlüsselzug mit versteckter, guter Drohung. Inhalt gut. Sehr originell.

Nr. 811, **F. Zürcher**. Aufbau und Oekonomie restlos gut. Schlüssel ideengemäss. Inhalt und Originalität: Herlin in Miniaturform mit reinem Matt. Glänzend.

Lösungen zu Heft 11 1941

Nr. 782, **K. Wangler**. 1. Sf4! droht 2. Td5 matt. Dieser erste Zug ist insofern schwach, weil sich der Springer aus angegriffener Stellung rettet; andererseits gibt sich der Springer aber doppelt preis, was den vorerwähnten Mangel wieder vollauf kompensiert.

Themaspiel: 1. ..., e×f4 ♠♠ 2. K×f3 matt. In unaufdringlicher Art fesselt der schwarze Abwehrzug den Tg5 und verstellt gleichzeitig an Stelle des weissen Springers das Feld f3, was Weiss geschickt zum Matt ausnützt. Die scheinbare Lösung 1. Dc1? scheitert an 1. ..., Dd6! 2. L×d6 matt?, also kein Matt, denn dem schwarzen König steht nun das Feld d5 zur Verfügung. Neben all diesen Vorzügen existiert aber doch eine Nebenlösung, denn gegen 1. Ke4 †, droht 2. Td5 matt ist kein Kräutchen gewachsen.

Nr. 783, **K. Wangler**. 1. d2—d4! droht 2. Th6 matt. Die glänzende Verführung 1. d3? scheitert allein an 1. ..., e4—e3 und die weisse Dame kann in der entsprechenden Variante auf h7 nicht Matt setzen, da der weisse Bauer auf d3 die Diagonale b1—h7 sperrt.

Themaspiel: 1. ..., e×d4 i.V. ♠♠ 2. Kd2 matt. Das «Schlagen im Vorbeigehen» als Thema im Schlüsselzug, kann als glücklicher Griff des Autors bezeichnet werden; überhaupt scheint das Thema «Schwarzes Doppelschach» sehr ertragreich zu sein und wird sicher noch manche Uebererraschung und Neuerung, hauptsächlich im Thema-Turnier zu Tage fördern.

Nr. 784, **K. Wangler**. 1. Df2! droht 2. g3 matt.

Themaspiel: 1. ..., D×f3 2. Sd5 matt. Schön ist, wie sich die schwarze Half-fesselung auf der vierten Linie durch die auf den Schlüsselzug folgende Verteidigung in zwei Fesselungen auflöst. Ein dankbares, interessantes Thema, mit dem sich jeder Komponist und der, der es werden will befassen sollte. Die Nebenlösung 1. L×e4! droht 2. g3 matt blieb bis nach dem Druck der Zeitung versteckt.

Nr. 785, **E. Andrist**. 1. Lc4! Zugzwang. Leider geht auch 1. Tb6! Der Komponist wird Mühe haben, diese lästige Nebenlösung herauszuarbeiten, ohne dadurch die vorzügliche Stellung zu beeinträchtigen.

Nr. 786, **M. Benninger**. 1. Lf2! droht 2. Ke4

matt. Der etwas leichte Schlüssel wird durch guten Inhalt entschädigt.

Nr. 787, L. Derine. 1. Lh1 Zugzwang. Ein schon vielfach dargestelltes Thema in guter Bearbeitung.

Nr. 788, E. Balmer. 1. f5! droht 2. Lg3 †, e5 † 3. f5×e5 i.V. matt. Diese Drohung ist in ihrer Art sehr ansprechend und enthält, wie in Nr. 783 die Idee «Schlagen im Vorbeigehen». Leider kann diese Drohung von Schwarz nicht pariert werden. Trotzdem scheint sich Balmer mit dieser Aufgabe bei den Lösern sehr gut eingeführt zu haben.

Nr. 789, C. Castagna. 1. Td8! Zugzwang. Räumer.

Abspiel: 1. ..., g4 2. Ld7! indische Verstellung. 2. ..., Kd3 usw. Dieser Dreizüger hat, wie schon in der Aufgabenbesprechung erwähnt wurde, vielen Lösern Mühe verursacht. Das Problem stellt aber keinen 100%igen «Inder» dar, da der Vorbereitungszug 1. Td8 nicht ein Bahnungszug (als solcher gälte er, wenn der Turm z.B. von d1 käme) ist, sondern nur die Rolle eines «Platzmachers» spielt.

Nr. 790, L. Salzmann. 1. Da7! droht 2. D×T matt; erzwungener Schlüsselzug, denn wenn Weiss etwas anderes als 1. Da7 spielt, so kann Schwarz sofort 1. ..., Tb5 (c4) † ziehen und Schwarz wird in der vorgeschriebenen Zügezahl nicht matt.

Abspiel: 1. ..., d6 2. D×g7 †, Se5 3. Dg1 matt. Unvollendetes Thema «Rundmarsch der Dame ums Schachbrett».

Nr. 791, Taylor. 1. K×d3! droht 2. S×e4 matt, Schlagfall und Fluchtfeldraub im ersten Zug; etwas viel auf einmal, wie einige Komponisten und Löser feststellen.

Nr. 792, Heathcote. 1. Tg5! droht 2. Kf5 matt. Im Gegensatz zu Nr. 791 ein erfrischender Textzug. Die Verführungen 1. Te5? und 1. Td5? scheitern an 1. ..., f5 bzw. 1. ..., b×c3. Ein sinnreicher schöner Zweizüger, der sicher auf Grund des Themas «Schwarzes Doppelschach» zu Siegesehren kam.

Nr. 793, Stodd. 1. Da5! droht 2. L×e3 †, K×e5 (Kc4) 3. S×f4 (Sd6) matt. Ein wunderbares zweivariantiges Drohmatt.

Themaspiel: 1. ..., K×e5 2. K×e3! Eine Frechheit sondergleichen; aber eben dieser Zug gibt diesem Werk die nötige unentbehrliche Würze. 2. ..., S×d5 † † 3. Kf3 matt. Die übrigen Varianten herauszufinden überlassen wir dem Löser, denn das Stück ist reich an Einfällen und Ueberraschungen.

Löserliste zu Heft 10 u. 11 1941

Oktober:

22 Punkte: J. Löpfe, E. Halbheer, E. Dübendorfer, A. Sigrist, O.Forrer, P. Marti, H. Wenziker, A. Burger, A. Suter, H. Vetsch, Zürich; G. Rebsamen, P. Knapp, W. Schneider, A. Kägi, A. Keller, Oerlikon; H. Gruber, St'burg; R. Kappenthuler, A. Ittensohn, Chur; W. Kallen, P. Aebi, C. Aegerter, E. Andrist, Thun; H. Brandenberger, P. Peter, Basel; E. Heinis, R. Bachmann, F. Stöckli, J. Maag, R. Lüthi, Bern; K. Menzer, St. Gallen; W. Hager, Nänikon; K. Hafen, Winterthur; J. Zuberbühler, Rorschach; H. Schertenleib, Windisch; J. Fehlmann, Goldach; M. Benninger, Schönenwerd; W. Hirzel, Stab 3. A. K.; L. Salzmann, Nidau.

19 Punkte: A. Weber, Heiligenschwendi.

18 Punkte: E. Bucher, Arbon; E. Besio, Susch.

14 Punkte: C. Vollenweider, Olten.

11 Punkte O. Wissmann, Arbon; G. Frei, Winterthur.

9 Punkte: R. Muriset, Zürich.

6 Punkte: A. Strassmann, Winterthur.

Resultate der Problemgruppen:

66 Punkte: Thun, Zürich-Wiedikon, Zürich-Oerlikon, Zürich-Wipkingen.

44 Punkte: Chur I.

22 Punkte: Basel (1 Mann).

November:

34 Punkte: F. Stöckli, Bern.

32 Punkte: R. Bachmann, Bern; A. Sigrist, E. Dübendorfer, E. Halbheer, J. Löpfe, K. Karpf, Zürich.

30 Punkte: E. Heinis, Bern; J. Fehlmann, Goldach; M. Benninger, Schönenwerd; W. Hirzel, Stab 3. A. K.

28 Punkte: L. Salzmann, Nidau; H. Schertenleib, Windisch; K. Hafen, Winterthur; K. Wangler, Luzern; E. Andrist, C. Aegerter, P. Aebi, W. Kallen, Thun; H. Gruber, Steffisburg; A. Suter, J. Bachmann, A. Aeberhard, H. Wenziker, P. Marti, H. Bryner, K. Stöckli, O. Forrer, Zürich; A. Kägi, W. Schneider, P. Knapp, G. Rebsamen, Oerlikon; K. Menzer, St. Gallen.

26 Punkte: L. Haas, R. Kappenthuler, A. Ittensohn, Chur; A. Lindenmaier, E. Gassler, Basel; W. Hager, Nänikon; J. Zuberbühler, Rorschach.

25 Punkte: A. Keller, Oerlikon.

24 Punkte: H. Brandenberger, Basel.

23 Punkte: P. Peter, Basel.

21 Punkte: J. Maag, Bern; G. Frei, W'thur.

19 Punkte: A. Weber und G. Seiler, Heiligenschwendi.

17 Punkte: C. Vollenweider, Olten; A. Strassmann, Winterthur.

- 15 Punkte : R. Müriset, Zürich.
 14 Punkte : E. Besio, Susch.
 12 Punkte : R. Baumann, Binningen.

Resultate der Problemgruppen :

- 96 Punkte : Zürich-Wipkingen.
 84 Punkte : Zürich-Oerlikon, Zürich-Wiedikon, Thun.
 78 Punkte : Chur.
 24 Punkte : Basel (1 Mann).

Trotzdem wir im Heft 12 meldeten, die Löserliste zu Heft 10 falle aus, da fast alle Löser im gleichen Rang stehen, bringen wir dieselbe in dieser Nummer. Während sich im Monat Oktober 38 Löser im ersten Rang plazierten, finden wir dagegen im darauffolgenden Monat nur einen Löser als Sieger. Wir können Fritz Stöckli, dem «Nebenlösungs-Spezialisten» zu seinem neuen Erfolg bestens gratulieren. Auch der Problemgruppe Zürich-Wipkingen machen wir unser

Kompliment für ihren ersten Monatssieg. Im nächsten Heft erscheint nun die irrümlicherweise zu früh angekündigte, langersehnte Jahres-Rangliste. Wer wird Sieger bei den Einzellösern ; wer bei den Problemgruppen ?

Mitteilung an die Löser und Komponisten

Mit diesem Heft beginnt das I. Quartal im neuen Jahr 1942. Hoffen wir, dass sich unsere Löser auch in diesem Jahr lückenlos beteiligen und wenn möglich immer neue Teilnehmer am Lösungsturnier werben werden.

Thema-Turnier 1941

Da das Thema «schwarzes Doppelschach», das wir im Heft 10 ausführlich behandelten, sehr schwer zu bearbeiten ist, gewähren wir unsern Komponisten eine Termin-Verlängerung bis 31. Januar 1942. Wir erwarten bis zu diesem Zeitpunkt noch zahlreiche Kompositionen.

Sektions-Nachrichten

CHUR. Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 2 Uhr fand bei 100% Beteiligung unsere Generalversammlung statt. Protokoll und Jahresberichte der Funktionäre fanden einstimmig mit Dank an die Verfasser die Genehmigung. Erwähnt sei an dieser Stelle der übersichtliche Bericht des Spielleiters Gen. Haas. Wenn nach aussen die Sektion nicht hervortrat, so ist doch festzustellen, dass trotz den mannigfachen Hemmnissen wie Militärdienst usw. in der Sektion gearbeitet wurde. Die Wahlen verliefen im Sinn der Bestätigung des bisherigen Vorstandes, mit Ausnahme des Materialverwalter-Besitzers. Hierzu konnte Gen. Altheer Willi gewonnen werden. Die Beitragshöhe wurde wie bisher belassen. Im verflossenen Vereinsjahr wurde die Schacholympiade durchgeführt. Im Verlauf der Zeit ergab sich, dass zwangsläufig Ungerechtigkeiten entstanden,

was dem bündnerischen Freiheitsgedanken zuwiderlief. Nach kurzer Diskussion wurde der Antrag auf Abschaffung der Olympiade einstimmig gut geheissen. Der Antragsteller begründete in humorvoller Weise, dass wir besseres zu tun haben als evtl. noch Sündenböcke zu prämiieren. Die fast einstündige rege Diskussion zeigte ganz klar, dass sich für uns in bezug auf Beteiligung an den Regionalwettkämpfen viele Umstände mit-sprechen, die stärker sind als wir. Es wurde jede Möglichkeit diskutiert und schlussendlich beschlossen, auf die Regionalkämpfe zu verzichten, hingegen dem Auffahrtsturnier alle Aufmerksamkeit zu schenken. Unter Traktandum Internes sei noch erwähnt, dass unser Klublokal ab 16. Dezember im Rest. «Blaue Kugel» ist, wo wir gerne auch auswärtige Schachgenossen begrüessen. A. J.

Herausgeber : Schweizerischer Arbeiterschachbund, Postcheckkonto VIII 16054. Jährlicher Bezugspreis für die Schweiz : Fr. 5.—. Einzelnummer 45 Rappen.

Zentralpräsident und Redaktion der Schachzeitung : Max Winiger, Zürich 4, Kochstrasse 2
 Zentralkassier : Fritz Hübscher, Köchlistrasse 15, Zürich 4. Administrator und Mutationsleiter : J. Löpfe, Germaniastr. 6, Zürich 6. Verlagsmaterial des Bundes : Jos. Huwiler, Feldstr. 60, Zürich 4
 Partienteil : E. Bucher, Romanshornestr. 53, Arbon. Spielleiter : P. Schönholzer, Kernstr. 8, Zürich.
 Problemteil : H. Studer, Bern, Martiweg 11. Fernturniere : J. Kiendl, Töss, Kernstrasse 15.

„CÄSAR“
Vautier der vollkommene 10er Stumpfen *Vautier*
 inspiriert die raffiniertesten Züge!
 Führt ihn der Club-Wirt schon ?

Endspielstudien

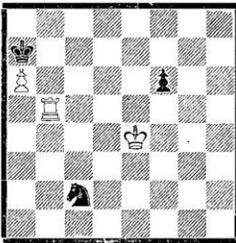
Was ist eine Endspielstudie? Eine Endspielstellung, welche aus einer Partie entstehen kann. Dabei ist einer Partei, in der Regel Weiss, die Aufgabe gestellt, den Gewinn oder das Remis zu erzwingen. Die Studie zeigt gewöhnlich wichtige Ergänzungen zu der Endspieltheorie, welche die Ausnahmen von den allgemeinen Regeln sind. Man unterscheidet auch natürliche und künstlerische Studien. Die natürliche Schule verlangt äusserste Oekonomie bei der Darstellung des betr. Endspiels. Der Schachgedanke soll den Eindruck erwecken, er stamme aus einer Partie. Die natürliche Schule baut nicht Schönheit in eine Stellung hinein, sondern

holt verborgene Feinheiten aus ihr heraus. Die künstlerische Schule verlangt eine Stellung, die durch normale Züge entstehen kann und im allgemeinen möglich ist. Bei der Komposition der verschiedenen Themen ist die künstlerische Schule weniger gebunden als die natürliche Schule. Die Studie der künstlerischen Schule zeigt die Ausnutzung der Ueberlegenheit der Stellung oder des Zuges, nicht aber der Uebermacht. Vielleicht gelingt es, mit den untenstehenden einfachen Aufgaben auch aus dem Lager der Nur-Partiespieler für die Studie Freunde zu gewinnen. Die Studie verdient auch in unserer Zeitschrift einen besonderen Platz.

Lösungen auf Seite 27.

Nr. 1

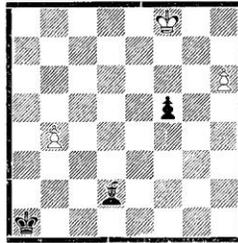
A. Havasi †
Chess Amateur 1924



Weiss zieht und gewinnt.

Nr. 2

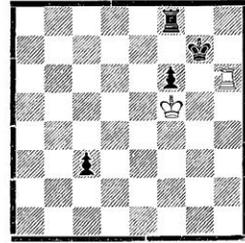
J. Mantansiew
Zadatchi i Etyoudi 1929



Weiss zieht und hält remis

Nr. 3

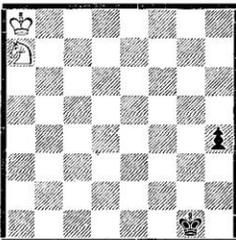
J. C. A. Fischer
«Tijdschrift» 1930



Weiss zieht und hält remis

Nr. 4

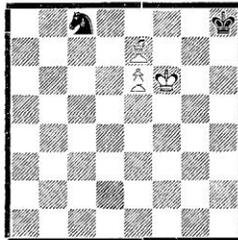
R. K. Guy
Chess 1938



Weiss zieht und hält remis

Nr. 5

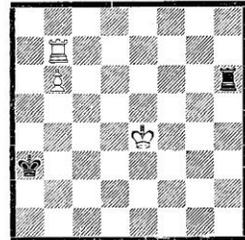
V. Halberstadt
1./2. Pr. «Tijdschrift» 1938



Weiss am Zuge gewinnt

Nr. 6

Grigoriew
Quelle unbekannt



Weiss am Zuge gewinnt

PARTIE Nr. 361.

Gespielt im Mob.-Fernturnier, Klasse C 3.
Weiss: G. Stamm, Schaffhausen.

Schwarz: H. Fisch, Herisau.
Spanisch.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. | Lf1—b5 | a7—a6 |

Dies gilt als meistgespielte Verteidigung, denn Schwarz zwingt sofort zur Klärung, Tausch oder Rückzug.

4. Lb5×c6 d7×c6

Das Nehmen mit dem b-Bauern ist schwächer 4. ..., b×c 5. d4, e×d 6. D×d4, d6 7. 0—0, Sc7 8. Sc3 usw. oder 4. ..., b×c 5. 0—0, d6 6. d4, Lg4

12. ..., ef3: 13. d×c6, f×g2 14. Tfd1

Eine typische Stellung: Schwarz hat sich an den weissen Bauern gütlich getan und dabei sowohl die Sicherheit seines Königs, als auch die Entwicklung seiner Figuren vernachlässigt. Weiss kämpft nun mit einer Uebermacht und dagegen ist kein Kraut gewachsen.

14. ..., Lb6? Mit 14. ..., Le6 konnte Schwarz noch länger Widerstand leisten.

15. L×f7 †, D×f7 16. Td8 †, K×d8 17. D×f7 b×c6 18. Sc3, Ld7 19. D×g7

Schwarz gab auf.

(Anmerkungen nach Dr. Euwe in « De Schaakwereld ».)

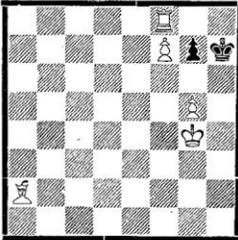
PROBLEMEITEIL

Lösungen bis 10. März an H. Studer, Martiweg 11, Bern

Original-Aufgaben

Nr. 812

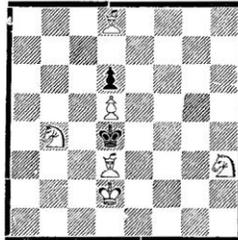
Hans Gruber, Steffisburg



Matt in 2 Zügen 5+2

Nr. 813

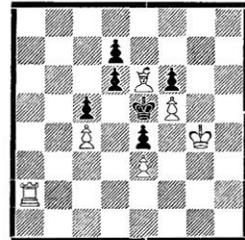
Hans Gruber, Steffisburg



Matt in 3 Zügen 6+2

Nr. 814

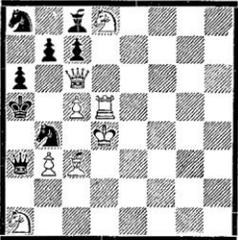
Hans Gruber, Steffisburg



Matt in 3 Zügen 6+6

Nr. 815

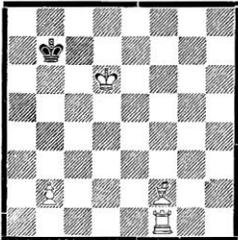
W. Hager, Nänikon



Matt in 2 Zügen 8+8

Nr. 816

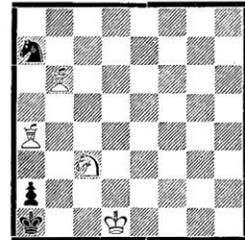
W. Hager, Nänikon



Matt in 3 Zügen 4+1

Nr. 817

W. Hager, Nänikon



Matt in 3 Zügen 4+3

Nr. 818

R. Bachmann, Bern



Matt in 2 Zügen 6+10

Nr. 819

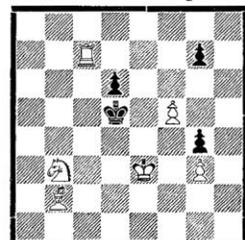
Karl Wangler, Luzern



Matt in 3 Zügen 13+12

Nr. 820

Max Benninger, Dietikon
„Nach Sam. Loyd“



Matt in 3 Zügen 6+4

Zu den Aufgaben

Wiederum bringen wir drei gute Aufgaben von Hans Gruber.

Nr. 812 ist eine verführungsreiche, niedliche Miniatur.

Nr. 813 zeigt eine fast symmetrische Stellung. Die Aufgabe wird den Lösern nicht sehr viel Kopfzerbrechen verursachen.

Nr. 814, eine zweivariantige Zugzwangsaufgabe mit guter Verführung.

Der erst 17jährige Komponist **W. Hager** kann erstmals gleich mit drei Aufgaben vorgestellt werden. Sein Kompositionstalent steht bereits über dem Durchschnitt, sodass wir es wagen dürfen, einen Teil seiner zahlreich eingesandten Arbeiten zu veröffentlichen. Die vorliegenden Probleme zeigen bereits Ansprechendes.

Nr. 815 hat einen stillen ersten Zug. Inhaltlich ist die Aufgabe nicht schlecht.

Nr. 816 war bei der ersten Kontrolle nicht einwandfrei dargestellt. Die abgeänderte Stellung ist nun korrekt, weist aber ziemlich Partiencharakter auf.

Nr. 817 machte ebenfalls den zweiten Gang zu uns. Die Verbesserung ist dem jungen Komponisten so gut gelungen, dass wir es nicht unterlassen wollen, ihm zu dieser Leistung zu gratulieren.

Nr. 818 ist wieder einmal eine feine Arbeit von unserem Standard-Komponisten **Rudolf Bachmann**. Die Aufgabe zeigt das Thema Linien-Räumung in nicht weniger als fünf Varianten, ohne Nebenspiele. Eine Glanzleistung!

Nr. 819. Nach tage- und wochenlangen Mühen gelang es **Karl Wangler** die doppelten Themen: Treffpunkt mit 2 Halbfesselungen korrekt darzustellen. Das Thema benötigte ziemlich viel Material. Löser wie Komponisten werden sich freuen an dieser gehaltvollen, belehrenden Aufgabe.

Nr. 820. **M. Benninger** hat nicht nur die Absicht, an unsern Problem-Turnieren teilzunehmen, sondern befließt sich auch, hier und da einen Beitrag an unsern Problemteil zu senden. Die Original-Bearbeitung nach einem Problem von **Sam. Loyd** ist ihm sehr gut gelungen.

IV. Quartal 1941

Das letzte Quartal im alten Jahr brachte einen neuen Sieg von **Fritz Stöckli**, Bern. An zweiter Stelle folgt der Komponist **R. Bachmann**, Bern vor dem dritten **M. Benninger**, Schönenwerd. Vierte und fünfte sind **E. Andrist**, **H. Aebi** und **W. Kallen**, Thun, die in dieser Reihenfolge auch den Quartals-

Gruppensieg an sich brachten. Im Gesamten beteiligten sich in diesem Quartal 65 Löser und 7 Problemgruppen! Ein Rekord.

Jahres-Rangliste

Die mit soviel Ungeduld erwartete Jahres-Rangliste liegt nun endlich auf. Mit einem ansehnlichen Gesamttotal von 274 Punkten unter nicht weniger als 78 Lösern (ein Rekord, der nur die SASZ aufzuweisen hat) wurde **Fritz Stöckli**, Bern, bereits zum zweiten Male Jahres-Sieger und gleichzeitig zum ersten Mal inoffizieller Lösungsmeister des SASB 1941. Die Leistungen **F. Stöckli**s als Löser grenzen ans Geniale, denn im Jahre 1941 errang er nicht weniger als zwei Quartals-Siege; neun Mal klassierte er sich unter die Monats-Ersten, wovon zwei Mal allein! Auch als Komponist tat er sich im Miniaturen-Turnier 1941 hervor, wo er sich in der Dreizüger-Abteilung als 1. Schweizer placierte. Erstmals wird die ProbleMLEITUNG für diese grossartigen Erfolge dem Löser und Komponisten **F. Stöckli** ein entsprechendes Diplom überreichen. Auch **E. Andrist**, Thun, wird für seinen zweiten Platz mit der Anerkennungskarte ausgezeichnet. Den vorzüglichen Komponisten **R. Bachmann** finden wir an 3. Stelle, gefolgt vom unermüdlichen **L. Salzmann**, der sich gegenüber dem letzten Jahr um zwei Ränge verbessert hat. Nach jahrelangem Unterbruch beteiligte sich **H. Schertenleib** wieder als Löser. Gleich beim ersten Anhieb kam er auf den fünften Platz! Das Gleiche kann von **C. Aegerter**, **H. Aebi** und **H. Brandenberger** gesagt werden. Auf den letzten Plätzen finden wir diesmal die **Steffisburger**; die aber, wie uns **H. Gruber** zur Kenntnis brachte, im Jahre 1942 zu neuem Leben erwachen werden. Ueberhaupt hoffen wir, dass sich in diesem Jahre recht viele neue Löser melden werden. Zu diesem Zwecke können die Lösungen der Januar-Probleme noch bis zum 10. März eingesandt werden. Auf diese Weise gehen die neuen Löser nicht schon der ersten Monatspunkte verlustig.

Inoffizieller Problem-Gruppen-Meister des SASB ist **Thun**, mit den Lösern **E. Andrist**, **H. Aebi**, **C. Aegerter** und **A. Kallen**. Mit Energie und Gleichmässigkeit hat sich diese Gruppe an die Spitze gearbeitet. An zweiter Stelle begegnen wir dem letztjährigen Sieger **Zürich-Wipkingen**, gefolgt von **Chur I**, **Basel** (das wegen Abgang von zwei Lösern ins Hintertreffen geriet), **Zürich-Oerlikon** usw. Der Kampf geht weiter und hoffen wir, dass wir bald neue Gruppen begrüßen dürfen.

Jahres-Rangliste 1941

	I. Q. Pkte.	II. Q. Pkte.	IV. Q. Pkte.	IV. Q. Rang	Jahrestotal	Jahresrang
Fr. Stöckli	71	78	125	1.	274	1.
E. Andrist	63	71	119	4.	253	2.
R. Bachmann	59	69	123	2.	251	3.
L. Salzmann	62	78	108	20.	248	4.
H. Schertenleib	62	69	116	11.	247	5.
C. Aegerter	54	77	114	14.	245	6.
H. Aebi	60	65	119	4.a	244	7.
H. Brandenberger	61	71	110	15.	242	8.
A. Sigrist	53	65	118	6.	236	9.
H. Gruber	57	60	116	12.	233	10.
J. Fehlmann	62	59	108	21.	229	11.
J. Zuberbühler	60	62	107	22.	229	12.
H. Wenziker	56	63	104	23.	223	13.
K. Menzer	54	63	103	25.	220	14.
W. Hirzel	62	72	81	31.	215	15.
A. Ittensohn	48	58	97	27.	199	16.
R. Kappenthuler	48	58	97	28.	199	17.
A. Burger	63	66	51	46.	180	18.
L. Haas	48	58	71	39.	177	19.
G. Rebsamen	—	61	109	16.	170	20.
A. Kägi	—	61	109	17.	170	21.
P. Knapp	—	61	109	18.	170	22.
W. Schneider	—	61	109	19.	170	23.
A. Suter	—	63	104	24.	167	24.
C. Vollenweider	45	55	63	41.	167	25.
P. Barbieri	61	71	29	51.	161	26.
H. Schmid	61	71	29	52.	161	27.
A. Meng	57	60	29	53.	146	28.
K. Stieger	57	60	29	54.	146	29.
H. Bryner	32	61	53	44.	146	30.
A. Weber	23	54	67	40.	144	31.
E. Bucher	46	46	47	48.	139	32.
A. Strassmann	31	50	53	45.	134	33.
J. Maag	57	—	72	38.	129	34.
M. Benninger	—	—	121	3.	121	35.
O. Wissmann	29	51	40	49.	120	36.
W. Kallen	—	—	119	5.	119	37.
K. Haffen	18	—	100	26.	118	38.
J. Löpfe	—	—	118	7.	118	39.
E. Halbheer	—	—	118	8.	118	40.
E. Dübendorfer	—	—	118	9.	118	41.
W. Hager	—	—	117	10.	117	42.
P. Marti	—	—	115	13.	115	43.
P. Erlebach	65	44	—	—	109	44.
J. Bachmann	—	24	82	30.	106	45.
K. Karpf	—	—	96	29.	96	46.
E. Högger	38	42	—	—	80	47.
O. Forrer	—	—	79	32.	79	48.
E. Heinis	—	—	79	33.	79	49.
R. Muriset	—	—	78	34.	78	50.
A. Keller	—	—	76	35.	76	51.
H. Vetsch	—	—	74	36.	74	52.

P. Peter	—	—	74	37.	74	53.
A. Aeberhard	—	—	57	42.	57	54.
K. Wangler	28	—	28	56.	56	55.
K. Stöckli	—	—	53	43.	53	56.
R. Bänziger	17	28	3	64.	48	57.
G. Frei	—	—	48	47.	48	58.
R. Baumann	—	17	28	57.	45	59.
E. Erne	—	39	—	—	39	60.
E. Besio	—	—	32	50.	32	61.
A. Dähler	—	32	—	—	32	62.
F. Leuenberger	31	—	—	—	31	63.
G. Bickel	31	—	—	—	31	64.
E. Küffer	—	—	29	55.	29	65.
A. Lindenmaier	—	—	26	58.	26	66.
G. Gassler	—	—	26	59.	26	67.
K. Stäubli	—	—	25	60.	26	68.
E. Schenker	—	—	25	61.	25	69.
E. Kündig	24	—	—	—	24	70.
R. Lüthi	—	—	22	62.	22	71.
G. Seiler	—	—	19	63.	19	72.
E. Fuhrer	18	—	—	—	18	73.
E. Haller	18	—	—	—	18	74.
A. Gerber	18	—	—	—	18	75.
F. Zürcher	18	—	—	—	18	76.
R. Stauffer	18	—	—	—	18	77.
F. Wittwer	18	—	—	—	18	78.

Problem-Gruppen:

Thun	177	213	375	1.	747	1.
Zürich-Wiedikon	151	192	312	4.	655	2.
Chur I	144	174	257	5.	575	3.
Basel	183	113	168	6.	564	4.
Zürich-Oerlikon	—	183	327	3.	510	5.
Chur II	171	180	87	7.	438	6.
Zch-Wipkingen	—	—	354	2.	354	7.
Arbon II	91	121	—	—	212	8.
Arbon I	108	46	—	—	154	9.
Steffisburg	54	—	—	—	54	10.

Preisträger 1941

Komponisten :

Miniaturen-Turnier : A. Lund, Kopenhagen, Preis ; M. Benninger, Schönenwerd, Ehrende Auszeichnung ; Z. Zilahi, Budapest, Lobende Erwähnung.

Thema-Turnier : Noch hängig.

Löser-Turnier :

Einzellöser : Jahres-Sieger : Fritz Stöckli, Bern, inoffizieller Lösungsmeister des SASB 1941 mit Diplom ; 2. Rang E. Andrist, Thun, Anerkennungskarte.

I. Quartal : F. Stöckli, Bern. Gemäss Lösungs-Reglement, Art. 5/a 2. Satz hat St. kein Anrecht auf den Preis. Letztmals Preisträger im III. Quartal 1940. 2. Rang P. Erlebach, Zürich, Anerkennungskarte.

II. Quartal: L. Salzmann, Nidau. Gleiche Bemerkung wie unter I. Quartal. Letztlmals Preisträger im IV. Quartal 1940. 3. Rang C. Aegerter, Thun, Anerkennungskarte.

III. Quartal: In diesem Jahr ausgefallen.

IV. Quartal: F. Stöckli, Bern. 2. Rang R. Bachmann, Bern, Anerkennungskarte.

Problem-Gruppen:

Jahres-Sieger: Thun (E. Andrist, C. Aegerter, H. Aebi), inoffizieller Problem-Gruppenmeister des SASB 1941. 2. Rang Zürich-Wiedikon, Anerkennungskarte.

Die Gewinner werden bis zum Delegierten-tag 1942 im Besitze der Preise sein.

Lösungen zu Heft 12 1941

Nr. 794, K. Kummer. 1. Se4! droht 2. T×c5 matt. Sehr guter Schlüsselzug, denn er verschafft dem schwarzen König das Fluchtfeld c4 und entfesselt den Tf3. Das Abspiel: 1. ..., Kc4 2. Sfd6 matt ist erwähnenswert.

Nr. 795, K. Kummer. 1. Dd8! droht 2. S×c4 matt. Wiederum ein ganz vorzüglicher Textzug; diesmal opfert sich der Se5. Im übrigen ein glänzendes Gegenstück zu Problem Nr. 794.

Nr. 796, K. Kummer. 1. Ke3! droht 2. Sd4 matt. Ein problematischer erster Zug, wie er kaum besser dargestellt werden kann, gibt er doch die Felder e6 und g5 frei. Kummer verrät mit den obigen drei Aufgaben eine feine, aparte Schule.

Nr. 797, R. Bachmann. 1. Lg6! droht 2. Lh2 matt. Dieser Schlüssel ist insofern schwach, weil sich der Läufer aus ungedeckter Stellung rettet; andererseits hat dieser Zug eine Pointe, in dem ihm die Aufgabe obliegt, die g-Linie zu schliessen,

wegen 1. ..., Tg7 und es wäre kein Matt in zwei Zügen mehr möglich. Die Abspiele veranschaulichen das Thema Bi-Valve.

Nr. 798, K. Wangler. 1. L×d5! droht 2. S×d3 matt. Interessant, wie die Verteidigung des Sc4 durch den Textzug übernommen wird. Thema Halbfesselung in Verbindung mit wechselseitiger Fesselung. Eine Aufgabe, die bei Komponisten und Lösern Anerkennung fand.

Nr. 799, K. Wangler. 1. Lg7! droht 2. D×f7 matt. Themaspiele: 1. ..., Se2—f4 2. S×g6, S×g6 3. D×f7 matt. 2. ..., L×g7 3. S×f4 matt. 2. ..., T×c4 3. S×f4. 1. ..., Te4—f4 2. S×g6, T×c4 3. D×f7 matt. 2. ..., L×g7 3. S×f4 matt. Wirklich sehr sinnvolle Abspiele, leider führt auch der Zug 1. S×g6 droht 2. Sf8 matt zum Ziel. 1. ..., T×c4 2. Se7! L×L 3. D×L matt. 1. S×f7 droht 2. Sd8 matt scheidet an 1. ..., d×c6!

Nr. 800, H. Gruber. 1. Kc3! droht 2. T×d2 † 3. Sc2 matt. Die Aufgabe ist unlösbar nach 1. ..., f1=S. Der Komponist verbessert die Aufgabe durch Einsetzen der schwarzen Figur Lf1 und eines weissen Springers auf h2.

Nr. 801, H. Gruber. 1. Sf6! droht 2. Tg5 † 3. Sg8 matt. 2. ..., Kd6 3. Se8 matt. Schönes zweizügiges und zweivariantiges Drohmatt. Eine gute Leistung.

Nr. 802, H. Diggelmann. 1. Le1! droht 2. Ta3 matt. Eine etwas kurze Drohung für einen Fünfzüger. Abspiel: 1. ..., L×c2 2. Ta3 †, La4 3. T×L †, b×T 4. b5 †, Ka5 5. L×d2 matt. Das Thema ist wirklich dankbar und erbauend und wurde schon mehrfach in anderer Form dargestellt. Leider gehen auch 1. Lf4 und 1. Le5. Der Autor korrigiert die Aufgabe durch Einsetzen eines weissen Bauern auf f4.

Aus den Fernturnieren

Es liegen Anmeldungen vor für verschiedene Gruppen; für eine C-Gruppe (Anfänger) Rud. Bachmann, Bern, B-Gruppe Sdt. Heinrich Siegrist (Sektion Binningen), A-Gruppe Jac. Schnorf.

Begonnen hat Mob.-Gruppe C4:

1. H. Brandenberger, Basel,
2. M. Bärswyl, Ostermundigen,
3. Frau G. Studer, Bern,
4. E. Besio, Susch (Engadin).

Mob.-Gruppe B 8:

1. F. Alberti, Zürich 1,
2. A. Torgler, Gränichen,
3. O. Haller, Reinach,
4. R. Sennhauser, Zürich 5.

Erfreulich ist der Abschluss einiger Gruppen mit ganz guten Leistungen der Sieger. Das Thema-Turnier, bei welchem jede Eröffnung als Gambit zu spielen war, endigte nach wechselvollem Kampfe mit:

wird das Rennen noch sehr interessant, da Riesbach und Oerlikon noch alle Chancen haben, Sihlfeld II ins Gehege zu kommen. Die Klasse D ist bis auf das Spiel Wiedikon-AS mit ihrem Pensum an's Ende gelangt. Es erübrigt sich hier eine Rangliste zu publizieren, da es noch immer, trotz wiederholter Aufforderungen, Spielleiter gibt, die es nicht für nötig finden, die Resultate weiterzuleiten. Ist das vielleicht zuviel verlangt? Alle Resultate liegen von folgenden Gruppen vor: Schwarz-Weiss (hat alle Wettkämpfe mit dem hervorragenden Resultate 3:1 gewonnen! Dem Neuling unserer Sektion an dieser Stelle die beste Gratulation zum Siegerbecher!), Hard, Wiedikon, Riesbach 1 und Sihlfeld. Folgende Resultate stehen noch aus: AS-Riesbach II (29. XII.), AS-Sihlfeld (17. XII.) Hoffen wir, dass nun auch diese Meldeblätter raschestens eintreffen. Im

übrigen ist zu sagen, dass mit herzlich wenig Ausnahmen die städt. Gruppenmeisterschaften in fairer Weise ausgetragen werden und dass es auch bis zum Schlusse so bleiben werde, gibt die «bekannte Disziplin» unserer Schachgenossen alle Garantie. —ie—

ZÜRICH. Gruppe Limmat.

Am 15. Januar begannen unter der Spielleitung des Genossen Bisenz die Meisterschaften im Schachklub «Limmat». Da Spieler wie Tinguely, Sennhauser, Grubemann, Lehmann und Bisenz daran teilnehmen, wird mit einem spannenden Verlauf gerechnet. Wir werden laufend berichten. Ausserdem ist der Schachklub «Limmat» gerne bereit, gegen jede B-Mannschaft an 6—10 Brettern zu spielen.

Anfragen an Genosse Bisenz, Zürich 6, Turnerstrasse 1.

Lösungen zu den Endspielstudien

- Nr. 1. 1. Tb2, f5 † 2. Kd3, Sa3 3. Tb3 und gewinnt; 2. ..., Se1 † 3. Ke3, f4 † 4. Ke4, K×a6 5. Te2 und gewinnt; oder 4. ..., f3 5. Td2, Sg2 6. K×f3, Sh4 † 7. Ke4, Sg6 8. Tg2, Sh4 9. Tg4 und gewinnt; oder 8. ..., Sf8 9. Tg7 †, K×a6 10. Kf5 11. Kf6 und gewinnt. Eine hübsche Studie, wo dieselbe Stellung, dienend um den schwarzen Springer zu fangen, an allen 4 Bretträndern auftritt.
- Nr. 2. 1. h7, L×b4 † 2. Kf7!, Lc3 3. Ke6, f4 4. Kd5, f3 5. Kc4!, L beliebig 6. Kd3 remis. Das berühmte Réti-Manöver. Es zeigt, dass der «krumme» Weg von f8 nach f1 (über f7—c4) nicht mehr Zeit braucht, als der direkte Weg. Dabei zwingt Weiss den Schwarzen zu einem Tempoverlust und erreicht damit den Eintritt in das Quadrat des Bauern.
- Nr. 3. 1. Tg6 †, Kf7! (1. ..., Kh7 2. Tg1 remis) 2. Tg4!, Tc8 3. Tc4!, T×c4 patt.

1. Th4? scheitert an 1. ..., Tc8 2. Tg4 †, Kf8! und Schwarz gewinnt.
- Nr. 4. 1. Sc6, h3 2. Se5!, Kg2 3. Sg4, Kg3 4. Se3 remis. Diese Studie ist eine Ausarbeitung einer Philidor-Studie aus «Analyse du jeu des échecs», 1777: Weiss Kh2, Sa2, Schwarz Kb3, Ba3. 1. Sc1 †, Kb2 2. Sd3 †, Kc2 3. Sb4 †!, Kb3 4. Sd3!, Kc3 5. Sc1, Kc2 6. Sa2, Kb2 7. Sb4 usw.
- Nr. 5. 1. Kf7, Kh7 2. Lf8, Kh8 3. Ke8, Sb6 4. Lc5, Sd5 5. Ld4 †, Kg8 6. Kd8, Sf4 7. e7, Se6 † 8. Ke8! oder: 3. ..., Kg8 4. Lc5, Kg7 5. Ld4 †, Kg6 6. Kd8, Kf5 7. Kd7. Oder 1. ..., Sb6 2. Lf6 †, Kh7 3. e7, Sc8 4. e8 S!, Sb6 5. Lg7 (droht matt) Sd7 6. Ld4, Kh6 7. Sc7!, Sb8 8. Ke6, Se6 9. Lc3, Sd8 † 10. Ke7, Sc6 † 11. Kd7 und gewinnt.
- Nr. 6. 1. Ta7 †, Kb4 2. b7, Tb6 3. Kd4, Td6 † 4. Ke5, Tb6 5. Ta1, Kc3 6. Tc1 †, Kb2 7. Tc7, Kb3 8. Kd5, Kb4 9. Tc1, Ka3 10. Ta1 †, Kb2 11. Ta7 und gewinnt.

Herausgeber: Schweizerischer Arbeiterschachbund, Postcheckkonto VIII 16054. Jährlicher Bezugspreis für die Schweiz: Fr. 5.— Einzelnummer 45 Rappen.

Zentralpräsident und Redaktion der Schachzeitung: Max Winiger, Zürich 4, Kochstrasse 2
Zentralkassier: Fritz Hübscher, Köchlistrasse 15, Zürich 4. Administrator und Mutationsleiter: J. Löpfle, Germaniast. 6, Zürich 6. Verlagsmaterial des Bundes: Jos. Huwiler, Feldstr. 60, Zürich 4
Partienteil: E. Bucher, Romanshornstr. 53, Arbon. Spielleiter: P. Schönholzer, Kernstr. 8, Zürich.
Problemteil: H. Studer, Bern, Martiweg 11. Fernturniere: J. Kiendl, Töss, Kernstrasse 15.

Vautier

„MAROCAINE“
die beliebte
Cigarette des Gewerkschafters

Vautier

Zu Gottfried Reussers Todestag

Am 26. März ist ein Jahr verflossen seit unser Papa Reusser gestorben ist. Ein Jahr ist keine grosse Zeitspanne und doch, genügt sie nicht, um einen verstorbenen Freund ein wenig in Vergessenheit geraten zu lassen? Aber heute zu seinem Todestage wollen wir an ihn denken und die Erinnerung an ihn neu festhalten.

Vieles und nur Gutes erzählte man mir von Papa Reusser, und es war für mich eine Freude und Spannung, als ich ihn zum ersten Mal besuchen durfte. Etwas schüchtern betrat ich seine Stube. Vom Kanapee erhob sich ein alter, gebeugter Mann mit weissen Haaren und weissem Bart. Gottfried Reusser. Kurz aber herzlich war die Begrüssung, und schon waren er und mein Bräutigam in ein schwaches Gespräch vertieft. So fand ich Zeit zu Betrachtungen. G. Reusser sprach nicht sehr viel. Er hielt offenbar mehr vom Zuhören als vom vielen Reden. Seine Einwendungen und Bemerkungen geschahen in ruhiger, bedächtiger Weise und man bekam sofort das Gefühl, dass er nie etwas überstürzt tun oder entscheiden könnte. Sein bleiches, eingefallenes Gesicht belebte sich zusehends. Man merkte, dass es ihm Freude machte über Schach zu plaudern, das er in sein Herz geschlossen hatte und für das er, wie es im Kalender 1938 unter seinem Bild geschrieben steht, «Allzeit zum Dienst bereit» war. Später hatte ich noch oft Gelegenheit, dieses Aufleben feststellen zu können, wenn von Schach die Rede war. — Das Schachbrett und die Figuren lagen auf dem Tisch, daneben ein Stoss Bücher, Zeitungen und Hefte. An der einen Wand stand ein mächtiges Bücherregal angefüllt mit Büchern von den wunderbar eingebundenen Werken grosser Dichter bis zu den einfachsten Leinenbändchen. Der Schreibtisch davor war überlegt mit Zeitschriften, Büchern und losen Blättern. Die Wände waren mit Bildern aller Art geschmückt. Sonnig und hell bis in den hintersten Winkel sah diese Gelehrtenstube aus.

Nach diesem ersten Besuch bin ich noch oft dorthin zurückgekehrt, wo man sich vorkam wie in einer stillen, ruhigen Klause, wo Friede, Eintracht und Verstehen vereint zu finden sind, wo ein schweigsamer, guter Mensch wohnte, in dessen Gegenwart man jede Hast des Alltags vergessen konnte. Immer, wenn ich zur Türe hereintrat, bot sich mir der gleiche Anblick. G. R. über das

Schachbrett, oder ein Buch gebeugt, den Kopf in beide Hände gestützt. Ein Bild des Denkens und des Friedens. Jedemal lernte ich Papa Reusser besser kennen als Idealist im wahren Sinne des Wortes. Er litt mit solchen, die in Not waren, stets war er zum Helfen bereit und unermüdlich erteilte er Ratschläge, sei es mündlich oder brieflich nach allen Richtungen, und manch einer fand Trost und Unterstützung bei ihm.

Es kam auch vor, dass ich bei ihm arbeiten durfte. Er war ein gestrenger Lehrmeister. Mit schulmeisterlicher Art überwachte er alles, was ich tat. Kein Fehler konnte ihm entgehen. Ich musste oft staunen, dass in einem so schwachen, kranken Körper noch soviel Geisteskraft wohnte. Lob spendete er selten.

Der letzte Nachmittag, den ich bei Gottfried Reusser verbringen durfte, wird mir immer in wacher Erinnerung bleiben, war ich doch Zeugin eines Kampfes zwischen seiner Willensstärke und körperlicher Schwäche. Als ich an jenem Nachmittag sein Zimmer betrat, erschrak ich. Freilich sass er wie gewöhnlich über den Tisch gebeugt, aber er war trotz der Hitze in ein grosses wollenes Tuch gehüllt. Sein Gesicht schien mir mehr eingefallen als sonst und von wächserner Farbe, sein Atem ging schwer und keuchend. Aber trotzdem sass er nicht untätig da. Seine zitternden Finger hielten einen Federhalter umklammert und mit unsäglich Mühe, unter Aufbietung aller Willenskraft, formte er Buchstaben um Buchstaben. Oft musste er den Federhalter weglegen um auszuruhen. Langsam entstand Wort für Wort, Satz für Satz bis der Brief fertig war. Er war an einen Schachfreund gerichtet und hatte Stunden gedauert, aber es schien, als ob G. R. einen letzten Sieg über die Schwäche davongetragen hätte. Kaum hatte er sich etwas erholt, verlangte er Zeitungen. Obschon er das Zimmer kaum mehr verlassen hatte, interessierte er sich immer um das Weltgeschehen. Er sprach nie darüber mit mir; aber aus einer seiner kurzen Bemerkungen konnte ich entnehmen, dass ihn die täglichen Ungerechtigkeiten und vor allem das grosse Menschenschlachten tief beelendeten. Mittlerweile war es Abend geworden und ich musste ans Heimgehen denken. Unser Abschied war herzlicher als sonst, ich durfte sogar ein Lob entgegennehmen, was noch nie vorgekommen war.

Dankbar und ergriffen verliess ich Gottfried Reusser. Am nächsten Tag erhielten wir die Kunde von seinem Tode. Einige Minuten

nach meinem Fortgang hatte ihn die grosse Schwäche übermannt, und er war für immer eingeschlafen.
Gertrud Studer.

Was ein Funktionär wissen muss

Im Verkehr mit dem Zentralvorstand beachte folgendes:

1. **Redaktionsschluss** für Einsendungen in die Zeitung jeweils am 18. für die Nummer des nächstfolgenden Monats.
2. **Mutationen**, d. h. Adressänderungen, Neueintritte und Austritte sind bis zum 25. des Monats an J. Löpfe, Germaniastrasse 6, Zürich 6 zu senden und die dazu bestimmten Formulare exakt ausgefüllt zu benützen. Auf Grund der Mutationsliste vom 25. des laufenden Monats wird der Mitgliederbestand und die Beiträge für den nächstfolgenden Monat berechnet.
3. Bei **Postcheckzahlungen** an die Zentralkasse ist auf der Rückseite immer genau anzugeben, für was die Zahlung erfolgt. Das Riechorgan des Zentralkassiers ist nicht so ausgebildet, dass er schmecken kann, auf welches Konto die Zahlung verbucht werden muss.
4. **Pünktliche Abrechnung** mit der

Zentralkasse erspart auf beiden Seiten Mühe und Spesen.

5. **Regelmässiger Einzug** der Mitgliederbeiträge erspart dem Sektionskassier und dem Mitglied Aerger. Man zahlt lieber ein Fränkli als plötzlich 10 oder 12 Fränkli miteinander.
6. Sektionen, die das **Spielmaterial** vom Verlage des Bundes (Adresse: Sepp Huwiler, Feldstrasse 60, Zürich 4) beziehen, stärken ohne Mehrkosten den Finanzhaushalt des Bundes.
7. Bei Korrespondenzen mit dem Zentralvorstand bitte für jede Angelegenheit einen separaten Briefbogen verwenden. Das erleichtert eine rasche Erledigung.
8. Alle Briefe und Einsendungen sollen mit Tinte oder Schreibmaschine geschrieben sein und jeweils den Namen des Absenders mit Angabe der Adresse tragen.

Das alles sind Kleinigkeiten, können aber Freude bereiten.

Er schwor . . .

Oder man könnte auch sagen: wie ein Schachspieler einschläft und träumt. Jeder erfahrene Schachspieler weiss nämlich, dass das Schachspiel noch vom Schlaf seinen Anteil haben möchte. Mir ist es schon öfters passiert, nachdem ich einen Neugierigen in die Geheimnisse des Schachs eingeweiht hatte, und diesen dann nach Wochen fragte, wie es mit dem Spielen gehe, ich die Antwort erhielt, er habe das Spiel wieder aufgeben müssen, weil er jeweils nicht mehr einschlafen könne, zudem hätte er die ganze Nacht im Traume Schach gespielt; er könne das nicht dulden, da er sich auf diese Art nicht ausruhe.

Wahrscheinlich ist die Zahl derer, die vom Schach träumen, unglaublich gross. Aber nicht alle, die das Spiel kennengelernt, werden wegen der Träumerei auf die edle Unterhaltung verzichtet haben, denn sonst hätte sich das liebe Spiel gar nicht entwickeln können.

Das Träumen vom Schach ist nur anfänglich. Seien wir ehrlich und gestehen wir uns,

wenn wir eine Sprache lernen, träumen wir im Schlaf ebenso von der Sprache. Sei es überhaupt, wenn wir etwas lernen, das uns gründlich einnimmt, so beschäftigen wir uns nämlich damit vom Öffnen der Augen morgens bis zum Einschlafen abends, bestimmt wird uns die Sache während des Schlafens nicht in Ruhe lassen. Im Kopf ist es so eingerichtet, indem durch den Schlaf nur ein Teil des Denkapparates abgestellt wurde, funktioniert ein anderer weiter; er hilft so, das angehäuften, unabgeklärte Material (neu aufgenommene Gedanken, Ideen, Vorstellungen) zu sondieren, sichten und ordnen. Jeder hat schon erlebt, dass vor dem Einschlafen eine wirre Frage ein Rätsel sein kann, während am folgenden Morgen die wirre Frage kein Rätsel mehr ist, sondern nur Frage. Wir nehmen diese Abwicklung wahr durch den Traum.

Das Schach ist eine komplizierte Sache. Ist es da verwunderlich, wenn wir davon träumen, oder nicht einschlafen können? Zugegeben, das Schach lässt dem Geplagten so

Le6! Nach 10. f4, Sa5 11. f5!, Lc4 12. Ld3!, S:b3 13. a:b3, L:d3 14. c:d3! d5 15. Ld4 besitzt Weiss das etwas bessere Spiel.

Eine schärfere Fortsetzung ist 9. f4! Nach 9. ..., Db6! droht 10. ..., S:e4! Nach 10. Dd3 erobert Schwarz mit 10. ..., Sg4 drei leichte Figuren für die Dame, jedoch bei unübersichtlicher Stellung. Ein Erfolg versprechendes Bauernopfer kann Weiss mit 10. e5! bringen: 10. ..., d:e5 11. f:e5, S:e5 12. Sf5, De6 13. S:g7, K:g7 14. Dd2, Kg8.

H. Grob in «Die Eröffnungen in der Schachpartie» bricht hier ab mit der Bemerkung: Schwarz ist im Vorteil. U. E. ist diese Taxierung der Stellung nicht ganz gerechtfertigt, angesichts der weissen Angriffsmöglichkeiten gegen den schwarzen Königsflügel, verbunden mit einem Entwicklungsvorsprung.

Es würde uns freuen, wenn diese Variante Gegenstand von Untersuchungen bei Fernpartien würde.

Einen andern Plan entwickelte Euwe in seiner 4. Matchpartie 1939 gegen Landau. Euwe liess den Damenläufer zurück und spielte 8. Sb3. Nach 8. ..., 0—0 folgte 9. f3! was nun Sd5 ermöglicht und mit nachfolgendem c4 die berüchtigte Maroczy-Aufstellung droht. (Siehe Heft 3/1941 SASZ). Diese Fortsetzung scheint Weiss sozusagen mühelos das bessere Spiel zu geben. Der Unterschied der Entwicklung des weissen Damenläufers ist ersichtlich in der folgenden Zugfolge: 1. e4, c5 2. Sf3, d6 3. d4, c:d4 4. S:d4, Sf6 5. Sc3, g6 6. Le2, Lg7 7. Le3, Sc6 8. f3, 0—0 9. Sb3, d5! 10. e:d5, Sb4 11. d6, D:d6 12. Lc5, D:d1 † 13. T:d1, Sc6 mit gleichem Spiel. Belawenetz—Löwenfisch, Leningrad-Moskau 1939.

In der Partie Euwe—Landau bleibt durch das Zurücklassen von Lc1 der Bauer b2 gedeckt, sodass auf 9. ..., d5 10. S:d5, S:d5 11. e:d5, Sb4 12. c4 folgen kann, ohne dass Schwarz Kompensation für den Bauern erhält.

PROBLEMTTEIL

Lösungen bis 10. April an H. Studer, Martiweg 11, Bern

Zu den Aufgaben

Die Nummern 821—823 sind Erstlingswerke von unserem verstorbenen **G. Reusser**.

Um die Schachfreunde in vermehrtem Masse auf unsere Schachspalten in der Tagespresse aufmerksam zu machen, bringen wir diesmal 6 Nachdrucke von bekannten Arbeiter Komponisten, die Zeugnis ablegen von der qualitativen Gestaltung unserer Schachspalten.

Karl Wangler, Luzern war schon 1927 auf der Höhe der Problemkunst und leitete damals die Schachspalte im «Vorwärts». Nr. 824 wird sicher gefallen.

H. Diggelmann ist ein alter Vorkämpfer der Arbeiter-Schachbewegung in der Schweiz. Mit Nr. 825 beweist er, dass es der Schachspalte im «Volksrecht» unter seiner Leitung nicht an Qualität mangelte.

Unser Meisterspieler A. Michel, Bern, war offenbar schon im Jahre 1926 mit guten Aufgaben versehen. Der Vierzüger Nr. 826 ist A. Michel gewidmet.

Die Nrn. 827 bis 829 sind Probleme aus den von der Spaltenzentrale des SASB geleiteten Zeitungen. Da die Zentrale Hand in Hand geht mit der ProbleMLEITUNG, stehen ihr immer genügend Urdrucke zur Verfügung.

Thema-Turnier 1941

Am 31. Januar 1942 ging der Termin für das Thema-Turnier zu Ende. Alle Erwartungen wurden in jeder Beziehung übertroffen. Ueber 40 Aufgaben konnten dem Preisrichter **Karl Wangler, Luzern** zur Beurteilung vorgelegt werden. Leider erreicht uns soeben die Kunde von der schweren Erkrankung Wangers. Die Komponisten, Löser und vor allem die ProbleMLEITUNG hoffen, dass es ihm bald besser gehen wird und wünschen ihm baldige Genesung, damit das mit grosser Spannung erwartete Turnier-Ergebnis in der vorgesehenen Propaganda-Nummer vom Mai dieses Jahres erscheinen kann.

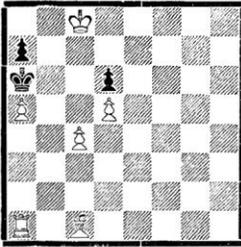
Ausländische Problemturniere 1942

Die ungarische Schachzeitung «Rákóczi Sakkhíradó» schreibt ein internationales Turnier für Zwei-, Drei- und Mehrzüger aus. Preise: Zweizüger 25, 15 und 5 Pengö; Drei- und Mehrzüger 20 und 10 Pengö. Bewerbung an: J. Szöghy, Budapest IX. Szvetyenay u. 30. II. 26.

Jahreswettbewerb des «Rádió Ujság» für Zweizüger-Probleme. Preise: 10 und 5 P. Aufgaben an: Szöghy J. «R. U.» Budapest V. Vilmos császár út 34. Sakkrovat.

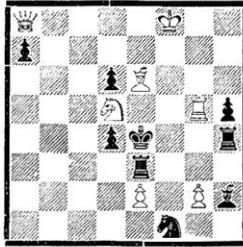
Reproduktionen

Nr. 821
G. Reusser †, Bern
„SASZ 1933“



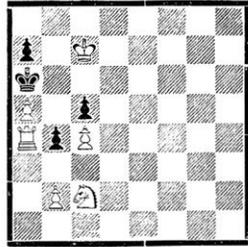
Matt in 2 Zügen 6+3

Nr. 822
G. Reusser †, Bern
„SASZ 1931“



Matt in 2 Zügen 7+9

Nr. 823
G. Reusser †, Bern
„SASZ 1931“



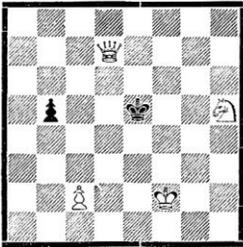
Matt in 3 Zügen 6+4

Nr. 824
Karl Wangler, Luzern
„Basler Vorwärts 1927“



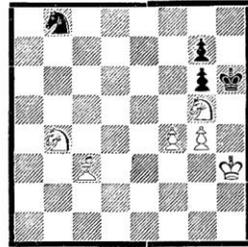
Matt in 2 Zügen 9+8

Nr. 825
Johann Kotri
„Volksrecht 1927“



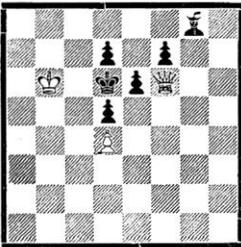
Matt in 3 Zügen 4+2

Nr. 826
H. Diggelmann, Zürich
„Aufstieg 1926“



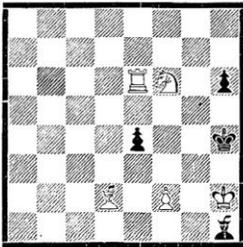
Matt in 4 Zügen 6+4

Nr. 827
Hans Gruber, Steffisburg
„Freier Aargauer 1942“



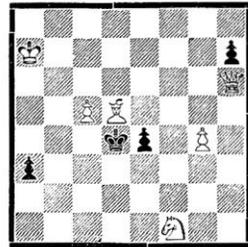
Matt in 2 Zügen 3+6

Nr. 828
Dr. R. Ryf, Bern
„Berner Tagwacht 1941“



Matt in 2 Zügen 5+4

Nr. 829
P. Peter, Basel
„A.-Z. 1942“



Matt in 2 Zügen 6+4

«Magyar Sakkvilág» schreibt ein Turnier für Zwei-, Drei- und Mehrzüger aus. Preise: 25, 15 und 10 P. in jeder Abteilung. Zuschriften an: Dr. Páros György, Budapest IV. Postafiók 61.

Ein Zwei-, Drei- und Mehrzüger-Turnier schreibt die holländische «Tijdschrift» aus. Alle Kompositionen an: F. W. Nanning, Eindhoven. St. Gerarduslaan 15, Holland.

Ein Halbjahres-Wettbewerb für Zweizüger läuft in der ungarischen Zeitung «Rakéta».

Preise: 10 und 5 P. Preisrichter ist der bekannte Komponist Kiss János. Aufgaben an: Molnár Henrik, Budapest XIII. Kartács u. 9.

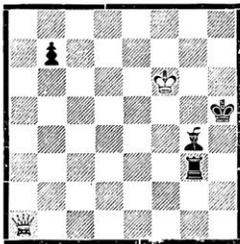
Unsere Komponisten erhalten hiermit die Gelegenheit, sich an einem ausländischen Turnier beteiligen zu können. Die Problemlösung ist gerne bereit, die für ein obiges Turnier bestimmten Aufgaben vor ihrem Versand ins Ausland auf die vollständige Richtigkeit zu prüfen.

Endspielstudie

Wie wir im Februarheft, Seite 19 und 27 feststellen konnten, hat sich unser neuer Partienleiter E. Bucher bereits bei seinem ersten Start die Mühe genommen, das Endspiel gebührend hervorzuheben. Es ist wahrscheinlich, dank der Initiative Buchers zu erwarten, dass wir schon recht bald einen eigenen Studienteil in unserer Zeitung erhalten werden. Das werden wir Problemler besonders zu schätzen wissen, ist doch das Endspiel ein ziemlich naher Verwandter unseres schönen Problems. Wir werden aber trotzdem von Zeit zu Zeit eine Studie bringen, um unsern Problemtteil abwechslungsreicher zu gestalten.

Gemäss unserem in der Aufgabenbesprechung in Heft 12 1941 geäusserten Wunsche sind wir nun in der Lage, unsern Lösern eine Original-Endspielstudie mit belehrendem Inhalt von S. Isenegger als Kostprobe vorzulegen.

S. Isenegger, Basel
H. Studer, Bern, gewidmet.



Weiss am Zuge gewinnt.

Mit 1. Dh1 †, Th3 2. Dd5 †, Kh4 3. Dg5 †, Kg3 4. De3 (e5) †, Kg2 oder mit ähnlichen, mit 1. Dh1 † beginnenden Spielen ist für Weiss nichts zu erreichen. Stille Züge, z. B. 1. De1 werden mit Tf3 † widerlegt. Erfolgversprechend ist einzig 1. De5 †, Kh4 2. De1. Nun droht Weiss mit Kf6—e5—f4 den Turm zu gewinnen. Da der schwarze König noch

nicht über h3 ausreissen kann (2. ..., Kh3 ? Dh1 matt) muss der Läufer ziehen.

A) 2. ..., Lf3 3. Kf5 (Ke5 ?, Kg4 und die Gefahr ist gebannt) Kh3 (erzwungen) 4. Kf4. Jetzt scheint Weiss eine Figur zu gewinnen; es hat aber seine Schwierigkeiten damit: 4. ..., Tg6! Wenn nun 5. Kxf3, so Tf6 † und die Dame geht verloren. (Auf 4. ..., Tg7 gewinnt 5. De6 †, Kg2 6. Da2 † nebst 7. KxL. 5. ..., Lg4 oder Kh2 (4) 6. Dh6 † etc.) Durch 5. De5! (nicht etwa 5. Df1 †, Kh2! 6. Df2 †, Lg2 7. Dh4 †, Lh3 8. Df2 †, Tg2 ohne Erfolg). Tg3 6. Dh8 †, Kg2 7. Db2 †, Kh3 8. Df2! führt Weiss Gewinnstellung herbei, da nun Tg6 versagt. Auf 5. ..., Ld1 gewinnt, 6. Dc3 † ebenso auf 5. ..., Lg4 6. Dc3 †, Kg (h) 2 7. Dc2 † resp. 6. ..., Kh4 7. Dg3 †, Kh5 8. Dh2 † nebst matt. (In dieser Nebenvariante 5. ..., Lg4 gewinnt auch 6. Dh8 †, Kg2 7. Dh7! Das ist ein kleines Dual; diese Spielweise ist aber nicht so stark und einfach wie 6. Dc3 †, womit mindestens der Turm erobert wird). Zu erwähnen bleibt noch, dass 5. De7 ? an Lh5! und 5. Da1 ? an Lc6! sowie 5. Dc3 ? an Tg4 † scheitert.

B) 2. ..., Lh3. Wegen dieser Feldverbauung geht der Turm verloren: 3. Ke5!, Kg4 (erzwungen) 4. De4 †, Kh5 5. Dh7 †, Kg5 6. Dg7 †, Kh4 7. Dh6 †!, Kg4 8. Df4 † und gewinnt.

C) 2. ..., Ld7 (c8) 3. Ke5!, Kh3 (!) 4. Dh1 † Kg4 5. De4 †, Kh3 6. Dh7 †, Kg4 (2) 7. Dg8 (c2) † und gewinnt. (3. Ke5! ist nötig, denn 3. Dh1 †? De4 †? hat Lh3 resp. Lg4 zur Folge). Bleibt noch zu sagen, dass 1. Da5 † mit der Absicht 2. De1! mit 1. ..., b7—b5! widerlegt wird.

Studien mit diesem Material sind ausserordentlich selten. Meine mehrere Tausend Stück umfassende Sammlung enthält bloss 3 oder 4 derartige Studien. S. J.

Aus den Fernturnieren

Mit dem heutigen Bericht schliesse ich meine Tätigkeit als Leiter der Fernturniere. Während meiner bald 3½-jährigen Arbeit kam ich in Verbindung mit Schachfreunden aus allen Windrichtungen. Mit einigen Genossen kam es zu wahrer Schachfreundschaft und Zusammenarbeit, damit sich das Fernschach in ihren Sektionen und Bekanntenkreisen verbreite. Die Einführung der sog. Mobilisations-

Fern-Turniere zu Beginn des Krieges geschah auch in diesem Sinne, einen Kontakt mit den im Dienst stehenden Genossen zu haben und diesen Gelegenheit zu geben, bei äusserst günstigen Bedingungen Fernpartien zu spielen.

Ich möchte allen jenen danken, welche durch ihre Disziplin und ihr flottes Spiel zu einem guten Verhältnis und Gelingen der Turniere

Ke4? wegen 4. ... , Kc5 5. Kf5, Kd4! 6. Kg6, Ta7 7. h7, Ta8 8. Kg7 oder 8. Kh6, Ke5 remis.) 4. ... , Kd5 5. Kh5!, Ke6 6. g6, Ta7 7. h7!, Ta1 (droht nach 8. g7? remis zu erreichen mit 8. ... , Kf5 nach der Methode Kling und Horwitz) 8. Kg4 oder Kg5 und gewinnt.

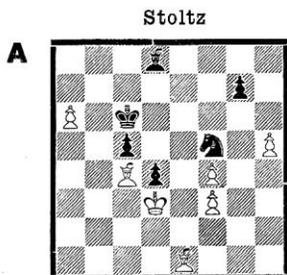
Nach 1. ... , Td2†! 2. Kg3, Td1! ist das Remis gesichert, z. B. 3. g5, Th1! 4. Kf4, Kb3 5. Kf5, Kc4 6. Kg6 (6. g6, Th5†!) Kd5 7. Kh7, Ke6 8. g6, Tg1! remis.

In Stellung II rettet das Stellen des Turmes hinter den Bauer nicht mehr: 1. ... , Td2† 2. Kf3, Td1 3. h5, Tg1 4. Kf4, Kb3 5. Kf5, Kc4 6. h6 und gewinnt.

Aus diesen Beispielen ziehen wir also folgende Schlüsse:

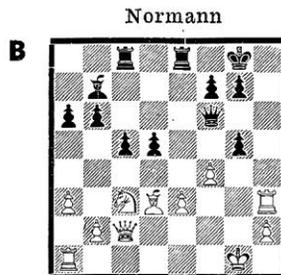
1. Die beste Verteidigungsposition des Turmes ist hinter dem weitest vorgerückten Bauer.
2. Das stärkste Angriffssystem besteht darin, zuerst den Bauern zu schieben, der dem Zentrum, bzw. dem feindlichen König näher ist.
3. Der Abstand des feindlichen Königs zu den Bauern hat nur untergeordnete Bedeutung. Viel wichtiger ist der gegenseitige Stand der Könige, wenn sie dicht beieinander stehen.

Partieaufgaben



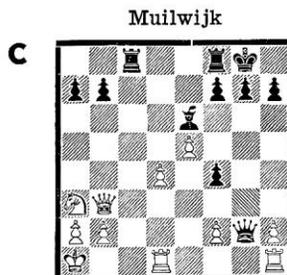
Lundin
Göteborg 1941

Weiss am Zuge erzwingt den Gewinn



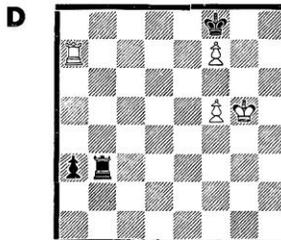
Sämisch
Jena 1941

Weiss forciert auf hübsche Art den Gewinn



Cortlever
Maas-Pokal-Turnier 1939

Weiss zog in dieser Stellung 21. d5?, worauf Schwarz gewinnt



Gespielt in einem holländischen Turnier
Schwarz am Zuge erzwingt remis

Lösungen auf Seite 59.

PROBLEMTTEIL

Lösungen bis 10. Mai an H. Studer, Martiweg 11, Bern

Zu den Aufgaben

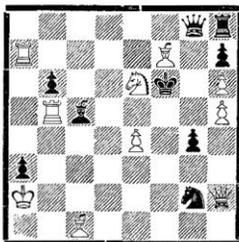
Nr. 830 ist das Erstlingswerk eines 15jährigen Sekundarschülers. Es warten bereits weitere Aufgaben dieses talentierten Jünglings auf ihre Veröffentlichung.

Nr. 831 zeigt ein schon oft dargestelltes Motiv.

Nr. 832. Zur Abwechslung bringen wir einmal eine Selbstmattaufgabe, das heisst: Weiss zwingt Schwarz, ihn (den Weissen) Matt zu setzen. Die Bedingungen sind die

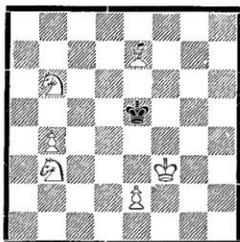
Originalaufgaben

Nr. 830
Herbert Angeli, Papiermühle
(Bern)



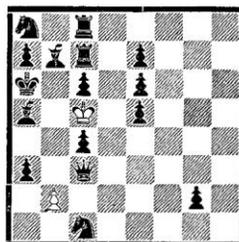
Matt in 2 Zügen 10+9

Nr. 831
C. Castagna, Biel



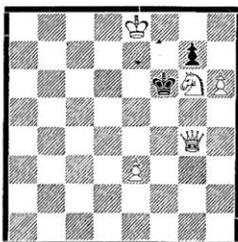
Matt in 2 Zügen 6+1

Nr. 832
H. Diggelmann, Zürich



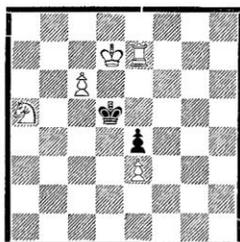
Selbstmatt in 2 Zügen 2+16

Nr. 833
J. Fehlmann, Goldach



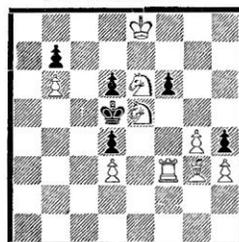
Matt in 2 Zügen 5+2

Nr. 834
J. Fehlmann, Goldach



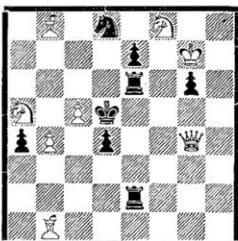
Matt in 3 Zügen 5+2

Nr. 835
J. Fehlmann, Goldach
„Nach H. Gruber“



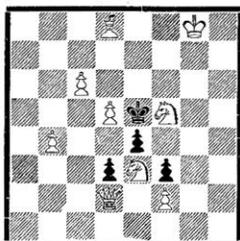
Matt in 3 Zügen 9+6

Nr. 836
E. Mächler, Zürich



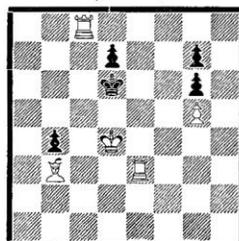
Matt in 2 Zügen 8+8

Nr. 837
K. Kummer, Rapperswil
„Nach Ringier und Studer“



Matt in 2 Zügen 9+4

Nr. 838
K. Kummer, Rapperswil
(Zürich)



Matt in 3 Zügen 5+5

gleichem wie beim gewöhnlichen Problem. Die Nrn. 833—835 sind einfache, aber gute Aufgaben.

Nr. 836 zeigt mit wenig Material eine gute Leistung. Mächler ist bekannt als Zweizüger-Komponist.

Nrn. 837 und 838 sind wieder zwei vorzügliche Werke. In Nr. 837 zeigt der Komponist, wie aus einer bereits guten Aufgabe (siehe Heft 5 1941, Seite 70) noch mehr herausgeholt werden kann. Nr. 838 wird überraschen.

Mitteilung an die Löser

Die Lösungen zum Januar- und Februarheft sind fast ausnahmslos von allen Lösern mit der höchsten Punktzahl eingereicht worden. Aus diesem Grunde erübrigt es sich, die Löserlisten zu veröffentlichen. Wir ziehen es vor, anstelle der Listen einen kurzen Ueberblick zu geben. Mit Beginn des neuen Jahres hat sich unsere Löserzahl beträchtlich vergrößert. Im Dezember vergangenen Jahres zählten wir 43 Löser und fünf Problemgruppen. Das neue Jahr hat nun

diese Zahl unerwartet weit zurückgelassen. Insgesamt meldeten sich 74 Löser aus allen Landesgegenden zur Teilnahme am Einzellöser-Turnier 1942! Dies bedeutet einen Rekord. Aus Arbon trafen allein zehn neue Löser ein, unter der Führung ihres Gruppenleiters Otto Wissmann.

Bei den Problemgruppen hat sich ebenfalls eine Reorganisation vollzogen, womit die Siegeslorbeeren um vieles höher gehängt werden. Als erste neue Gruppe meldete sich Steffisburg unter der Leitung der bewährten Komponisten F. Zürcher und H. Gruber. Aarburg rückte gleich mit einer fünfköpfigen Gruppe auf, an der Spitze der Anfängerkomponist E. Balmer. Anlässlich der Hauptversammlung des Berner Arbeiter-Schachvereins beantragte dessen rühriger Präsident H. Müller, die Bildung einer Problemgruppe. Der Meisterspieler A. Michel, in dessen Händen die Spielleitung des Berner Vereins liegt, gründete die fünf Mann zählende Gruppe, die in Zukunft vom noch wenig bekannten Problemlöser P. Mathys geleitet wird. Auch H. Brandenberger brachte es fertig, die Gruppe Basel wieder kampffähig zu machen. Die Gruppen Arbon I und II sind nach vorübergehendem Stillstand wieder in Bewegung geraten, sodass wir nun total 11 Problemgruppen zählen! Der unter solchen Umständen zu erwartende Gruppenkampf wird spannend werden, umso mehr nach Berichten einzelner Löser weitere Gruppen sich im Anmarsch befinden. Die neu hinzugekommenen Löser begrüßen wir aufs herzlichste und wünschen ihnen viel Erfolg zum Kampf um den ersten Preis. Weitere Löser sind uns stets willkommen, auch solche, denen noch nicht jede Lösung gelingt. Wir werden alle nach Möglichkeit unterstützen und beraten.

Berichtigung zur Jahres-Rangliste 1941.

Unter «Problemgruppen» heisst es: Thun IV. Q. Pkt. 375 statt richtig 357. Basel II. Quartal 113 statt richtig 213 Punkte. Im Text, Seite 20, Spalte rechts, 5. Zeile von unten heisst der letztjährige Sieger Zürich-Wiedikon u. nicht Zürich-Wipkingen.

Lösungen zu Heft 1 und 2 1942

Nr. 803, F. Moor. 1. Ka1! Zugzwang. 1. ..., a×b4 2. T×d2, c×d2 3. Lb2 matt. 1. ..., K×b4 2. Kb1, Ka3, 3. Lc5 matt.
 Nr. 804, F. Moor. 1. Lc3! Zugzwang. 1. ..., Ke7 2. Te1 †, Kd6 3. Lb4 matt. 1. ..., Ke7 2. Te1 †, Kf8 3. Sg6 matt etc. Ein schwieriges Stück mit einer guten Verführung.

Nr. 805, F. Moor. 1. Db7! Zugzwang. 1. ..., Lc2 2. L×c2 †, K×c4 3. Db3 matt. Trotzdem diese Aufgabe nicht so schwer ist, wie die zwei vorangehenden, hatte es einige gute Löser, die glaubten 1. Dg2? führe ebenfalls zum Ziel.

Nr. 806, O. Hänni. 1. Kf5! droht 2. De5 matt. Sehr schön wie der weisse König im Schlüsselzug in die doppelte Fesselung läuft.

Nr. 807, Kubica. 1. Tc4! Zugzwang. 1. Ld7 scheidert an 1. ..., Te4! Ein Aufgabe mit ziemlich schwerem Schlüsselzug.

Nr. 808, H. Studer. 1. Se3! droht 2. Dc3 matt.

Nr. 809, E. Mächler. 1. Ld7! droht 2. Le6 † 3. Dd7 matt. Hier finden wir ein zwei-züiges Drohmatt, was eine Aufgabe stets erschwert. Vollständige Lösung: 1. ..., Sf5 † 2. L×S †, Ld6 (Kc6 3. Dd7 matt) 3. D×a8 matt (schön). 1. ..., a×b6 2. Le6 †, Kc6, c5, d4 3. D×b6 matt. 1. ..., e4 2. Le6 †, Ke5 3. Dh8 matt. Dieses Problem wurde von vielen Lösern am meisten gelobt.

Nr. 810, Fr. Gilgen. 1. Da8! droht 2. Sh2 † 3. Df3 matt. Wie die Kontrolle der eingegangenen Lösungen zeigte, gab diese Aufgabe den Lösern am meisten zu schaffen. Die scheinbare Nebenlösung 1. Da7? scheidert an 1. ..., Ke2 2. L×g4 (das Beste) Kd1! und 1. Sd4? wird durch 1. ..., Lc6 † widerlegt. Lösung: 1. ..., Lc6 2. Da6 †, Lb5 3. D×b5 matt. 1. ..., Le2 2. Da1 †, Ld1 3. D×L matt. 1. ..., Ke2 2. Sd4 †, Kd1 (f1) 3. Da1 matt. 1. ..., ... 2. ..., Ke3 3. Df3 matt. Die schwarzen Züge 1. ..., h2, 1. ..., Lc4, 1. ..., La6 usw. verhindert das Drohmatt nicht und sind somit keine gültigen Varianten. Das Problem ist gänzlich dualfrei.

Nr. 811, F. Zürcher. 1. Tb7! Zugzwang. Eine vortreffliche Miniatur des Steffisburger-Komponisten.

Nr. 812, H. Gruber. 1. Tg8! droht 2. f8 = S matt. Der Sinn der Aufgabe besteht in der Verwandlung des f-Bauern. Leider hat Schwarz keine Möglichkeit mehr das Drohmatt zu verhindern, wodurch natürlich das Problem an Wert verliert.

Nr. 813, H. Gruber. 1. Sf4! Zugzwang. Vielen Lösern fiel die unvollständige Symmetrie auf und ein 1. Zug war für sie nicht mehr schwer.

Nr. 814, H. Gruber. 1. Ta7! Zugzwang. 1. ..., d×e6 2. Te7, d5 3. T×e6 matt. 1. ..., d5 2. T×d7, d4 3. Td5 matt. 1. Ta8? scheidert an 1. ..., d5! nun sollte d7 ge-

...schlagen werden, um dem schwarzen König den Ausgang über d6 zu verunmöglichen.

Nr. 815, W. Hager. 1. Kc4! Zugzwang, Kreuzschach-Thema. Ein variantenreiches Stück.

Nr. 816, W. Hager. 1. Lc5! Zugzwang.

Nr. 817, W. Hager. 1. Lc2! Zugzwang. 1. ..., Kb2 2. Sa4 †, Ka3 3. Lc5 matt. 1. ..., ... 2. ..., Ka1 3. Ld4 matt. 1. ..., Sb5, 2. S×b5, Kb2 3. Ld4 matt. Eine originelle Miniatur.

Nr. 818, R. Bachmann. 1. Dd4!! Vierfaches Damenopfer, droht 2. b7 matt. Eine versteckte Drohung. Der reichhaltige Inhalt ist ohne Nebenspiele dargestellt, was der neudeutschen Schule entspricht. Das Thema Linien-Räumer ist doppelt gesetzt und zeigt zwei schöne Echomatt. Der Komponist hat hier eine flotte Leistung vollbracht, die die beste Anerkennung verdient.

Nr. 819, K. Wangler. 1. Td6! droht 2. d4

matt. Leichter Schlüssel, rettet sich zugleich aus vierfacher Angriffsstellung. Doppel-Themaspiele (Treffpunkt und Halbfesselung): 1. ..., Se—d3 2. Se6 †, Te6 3. S×d3 matt. 1. ..., Td3 2. ..., L×e6 3. ..., matt. 1. ..., Sf—d3 2. ..., ... 3. ... 1. ..., Ld3 2. Le4 droht 3. Td5 matt. 1. ..., ... 2. ..., T×e4 3. S×d3 matt. Es ist klar ersichtlich, dass es nicht leicht war, diese beiden Themen zu vereinigen, ohne dass noch irgendwelche Mängel auftreten. Die Problemgruppe Oerlikon stellt leider fest, dass der Lh7 überflüssig ist, da nach 1. ..., Ld4 2. Le4? auch 2. D×D droht 3. Se6 matt geht.

Nr. 820, M. Benninger. 1. Sc1! Zugzwang. Feiner Textzug. 1. ..., g6 2. Sd3, g×f5 3. Sf4 matt. 1. ..., .. 2. ..., g5 3. Sb4 matt nun die schöne Hauptvariante, die die indische Verstellung herbeiführt: 1. ..., g5 2. Tc3!, Ke5 3. Tc5 †† matt. Der Einbau der Springer-Variante in den Inder bewirkte, dass die Aufgabe bei den Lösern und Komponisten als Kunstwerk und als sehr schwer bezeichnet wurde.

Aus den Regionen

Vorrunden um die Schweiz. Vereinsmeisterschaften 1941/43 der Regionen Basel/Aargau in Aarburg

Sonntag, den 8. März trafen sich in Aarburg im Restaurant zum Bahnhof die Mannschaften der Klasse B der Regionen Basel und Aarau, um weitere Vorrunden der Schweiz. Vereinsmeisterschaften 1941/43 auszutragen. Die Aarburger hätten kein schöneres Lokal zur Verfügung stellen können, hatten wir dort von drei Seiten durch grosse Schaufenster Licht, das durch den umliegenden Neuschnee noch verstärkt wurde. Leider wurde unser dreirundiger Wettkampf durch das Fernbleiben der Sektion Aarau beeinträchtigt, musste dadurch jeweils eine Sektion der Region Aargau eine Runde ausfallen lassen. Am Nachmittag besuchte uns ein Kollege der Sektion Aarau, und es wurde in einer Aussprache erreicht, dass die ausgefallenen Runden im Laufe des Sommers nachgeholt werden sollen. Die Aarauer waren tatsächlich nicht in der Lage, teils wegen dem Militärdienst, andererseits wegen der gegenwärtigen Vereinskrisse, teilzunehmen. Unglücklicherweise hat die Sektion Aarau vom Wettkampf in Basel her noch eine

weitere Runde nachzuholen, so dass sie im Laufe des Sommers ein ordentliches Mass von Turnieren zu bewältigen hat. Aber wer darf sich in der heutigen Zeit der Arbeitslosigkeit wegen Arbeitsüberhäufung beklagen? Wir bitten auch an dieser Stelle die Leidtragenden, den Aarauern in ihrer Krisenzeit unter die Arme zu greifen, und in kollegialem Geiste gut zu machen, was umhin nicht zu verhindern war. Durch ein Rundschreiben ist den Sektionen mitgeteilt worden, wie diese Runden durchzuführen sind.

Am Nachmittag begrüßte uns der Zentralspielleiter, Kollege Paul Schönholzer, welcher mit eigenen Augen den flotten Verlauf der Turniere feststellen konnte. Es gefiel ihm bei uns so gut, dass er an unserm geselligen Abschluss in der Krone noch mitmachte und mit knapper Not vor lauter Fröhlichkeit seinen Zug nach Zürich erwischte.

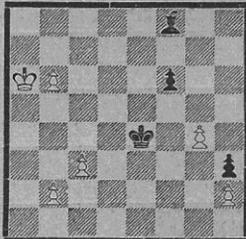
Nachfolgend der Stand der abgewickelten Turniere:

Lösungen zu den Partiaufgaben

- A) 1. Ld5 †!, Kb6 (Auf 1. ..., K:d5 gewinnt der weisse Freibauer) 2. La5 †!, Ka6: 3. L:d8 und gewinnt.
- B) 1. L:a6! (Nimmt Schwarz den Läufer, so folgt 2. Dh7 †, Kf8 3. S:d5) In der Partie folgte 1. ..., T:e3 2. D:h7 †, Kf8 3. T:e3 und Schwarz gab auf.
- C) 21. d5?, L:d5! 22. D:d5, Tc1 †! Ueberbelastung von Td1; diese Figur muss
- sowohl den König als auch die Dame decken. 23. Sb1, D:d5. Nun ist ersichtlich, dass Td1 auch mit der Deckung des Th1 belastet ist. Auf 24. T:d5 gewinnt T:h1. Weiss gab auf.
- D) 1. ..., a2 2. Kg6 (Nach 2. T:a2, K:f7 ist das Endspiel theoretisch remis) 2. ..., Tg3 † 3. Kf6, Ta3! 4. T:a3, a1D † 5. T:a1 patt.

Endspiel-Studie

S. Isenegger, Basel
„A.Z.“ Febr. 1941



Weiss am Zuge hält remis.

Materiell scheint Weiss mit 3 (2½) Freibauern leichten Ausgleich zu haben gegen die schwarze Figur. Schwarz droht aber mit Ld6 nebst L×h2 mit gleichzeitiger Verteidigung des Feldes b8. Auch das Eindringen des Ke4 nach d5 und c6 resp. d6 und d7 hängt in der Luft, sodass Weiss sehr vorsichtig und exakt, aber gleichwohl scharf spielen muss. Die Lösung ist die folgende:

1. c4!, Ld6 2. b4!, L×h2 3. c5, Kd5 4. Kb7 remis, da Weiss auch eine Dame bekommt. (Falls 3. ..., L beliebig 4. c6 etc. remis, wie vorhin. Falls 2. ..., L×b4? 3. Kb5, Ld6 4. c5, L×h2 5. c6, L beliebig 6. c7, h2 7. c8 D und gewinnt sogar noch wegen

Dc6), (2. ..., L×b4 ist also nicht spielbar). (Falls 2. Kb5??, L×h2 3. c5, Kd5! 4. c6, Kd6! 5. c7, Kd7 resp. 5. b7, Kc7 und gewinnt).

Nach diesen eher partiemässigen, wenn auch nicht ganz leichten Zügen sei das Hauptspiel dargelegt:

1. c4!, Kd4 (!) 2. Kb5, Ld6 3. c5!, L×c5 4. Kc6!, Kc4 5. b3 †, Kb4 6. b7, La7 7. Kc7 remis wie folgt: 7. ..., K×b3 8. b8 D †, L×D 9. K×L, Kc2 (3) 10. Kc7, Kd3 (2, 4) 11. Kd6, Ke4 (2, 3) 12. Ke6, Kf4 13. K×f6, K×g4 14. Ke5, Kf3 15. Kd4, Kg2 16. Ke3, K×h2 17. Kf2 remis. (Falls 4. b7 o. b4?, Ld6 und gewinnt. Falls 5. b7?, La7 6. Kc7, Lg1!! und gewinnt. Falls 5. b4?, Lg1! und gewinnt. Falls in der Lösung nach 5. b3 †!, Kd4?, so kann Weiss mit 6. b4! gewinnen, während 6. b7?, La7 7. Kc7, Ke3! 8. b8 D, L×D 9. K×L, Kf2 10. b4, Kg2 11. b5, K×h2 12. b6, Kg2! 13. b7, h2 14. K beliebig, h1 D 15. b8 D wegen Damentausch, wo auch der K stehen mag, verliert. Oder falls vorhin 8. b4, Kf3 9. b5, Lg1! mit Gewinn. Falls 1. Kb5?, Kd5! 2. c4 †, Kd6! 3. c5 †, Kd7! 4. c6 †, Kc8 resp. 4. Kc4, Lh6 5. Kd3, Lf4 6. Ke2, L×h2 7. Kf2, Kc6 8. b4, Kb7 9. Kf1, Le5 10. Kg1, Lc3 11. Kh2, L×b4 12. K×h3, L×c5 und gewinnt).

Herausgeber: Schweizerischer Arbeiterschachbund, Postcheckkonto VIII 16054. Jährlicher Bezugspreis für die Schweiz: Fr. 5.—. Einzelnummer 45 Rappen.

Zentralpräsident und Redaktion der Schachzeitung: Max Winiger, Zürich 4, Kochstrasse 2
Zentralkassier: Fritz Hübscher, Köchlistrasse 15, Zürich 4. Administrator und Mutationsleiter: J. Löpfe, Germaniastr. 6, Zürich 6. Verlagsmaterial des Bundes: Jos. Huwiler, Feldstr. 60, Zürich 4
Partienteil: E. Bucher, Romanshornerstr. 53, Arbon. Spielleiter: P. Schönholzer, Kernstr. 8, Zürich
Problemtteil: H. Studer, Bern, Martiweg 11. Fernturniere: R. Sennhauser, Obstgartenstr. 29, Zch 5

„CÄSAR“
Vautier der vollkommene 10er Stumpfen *Vautier*
inspiriert die raffiniertesten Züge!
Führt ihn der Club-Wirt schon?

16. . . . Te8×e3 †!
 17. f2×e3 Sf5×e3
 18. Dc4—a4 ?

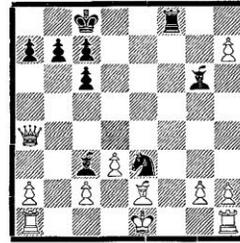
Weiss möchte wieder angreifen. Besser wäre der bescheidenere Zug 18. Db3 gewesen.

18. . . . Th8—f8!
 19. Lf1—e2

So gut wie erzwungen.

19. . . . Df6×c3 †!!
 20. b2×c3 Lg7×c3 matt

Schlussstellung.

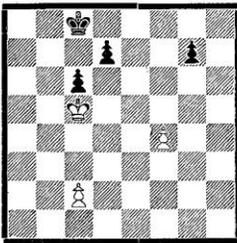


Endspiel-Studien

Nr. 1

F. Lazard

American Chess Bulletin 1916



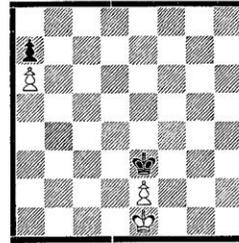
Remis

Nr. 2

Nr. 2

J. Krum

Deutsche Schachzeitung 1913



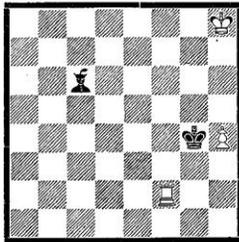
Weiss gewinnt

Nr. 3

K. A. L. Kubbel

Turnier der Patriemisse 1934/35

Ehrende Erwähnung

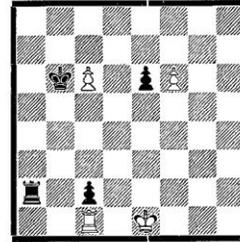


Weiss gewinnt

Nr. 4

Dr. Kok

De Schaakwereld 1939

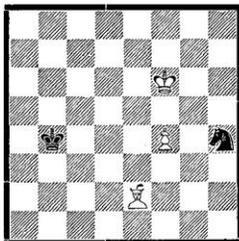


Weiss gewinnt

Nr. 5

J. H. Marwitz

De Schaakwereld 1940



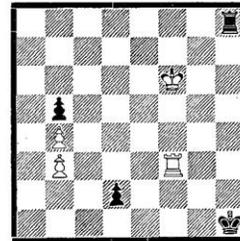
Weiss gewinnt

Überall Weiss am Zuge

Nr. 6

R. Alexandrow

Schachm. Cistok 1930

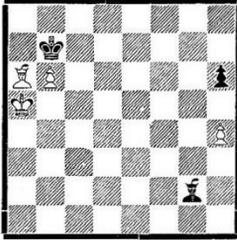


Remis

Lösungen auf Seite 87.

Lehrreiche Läuferendspiele

A



Eliskases—Capablanca,
Semmering—Baden 1937

A) Schwarz zog hier fehlerhaft 1. ... , Kc6 ? Mit 1. ... , Kb8 ! 2. Kb4, Lb7 ! wäre die Partie remis. Nach 3. L : b7, K : b7 4. Kc5, h5 erobert Schwarz den b-Bauer und die Opposition.

1. ... , Kc6 ? 2. Lc8, Lf1

Erzwungen, sonst folgt Ka5—a6—a7 mit vereinfachter Gewinnführung.

3. Lg4, Ld3 4. Lf3 †, Kd6 5. Lb7, Le2 6. La8, Lf3 7. Lf1, Lb7 8. Lh3

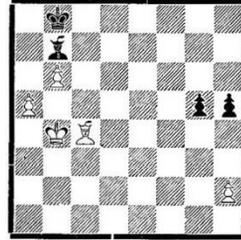
Die vorstehenden Züge dürften leicht verständlich sein. Nun zwingt Weiss den schwarzen König zur Freigabe des Weges nach dem Königsflügel. Der schwarze Läufer muss stillhalten, da sonst wieder K—a6—a7 erfolgt.

8. ... , Ke7 9. Kb5, Kd6 10. Lg4 (Tempozug) Ke7 11. Kc5, Lg2 12. Lc8, Kd8

Erzwungen, sonst spielt Weiss L—a6—c4—d5 und K—c6—b7—a7 mit Gewinn.

13. La6, Lf3 14. Kd6, Lg2 15. Lc4, Kc8 16. Ld5, Lf1 17. Ke6, Le2 18. Kf6, Kd7 19. Kg6, h5 20. Kg5, Kd6 21. Lf7, Kc6 22. L : h5 und gewinnt.

B



C. A. van Gunst—N. N.

B) Scheinbar gewinnt Weiss in dieser Position leicht. Schwarz droht aber g5—g4, h5—h4—h3, g4—g3 usw. Nach 1. a6 folgt 1. ... , g4 !, denn nach 2. a : b7, h4 3. Ld5, g3 4. Kc5, h3 ! (droht g2) 5. h : g3, h2 wird Schwarz patt gesetzt.

1. a6, g4 2. a7 †, Ka8 (Kc8 ?, La6 ! und a8D) und nun scheidert 3. Kc5 wegen h4 4. Ld5, g3 5. h : g3, h : g3 6. L : b7 †, K : b7 7. Kd6, g2 8. a8D †, K : a8 9. Kc7, g1D remis.

Also müssen zuerst die schwarzen Bauern festgelegt werden.

1. a6, g4 2. a7 †, Ka8 3. Le6 !

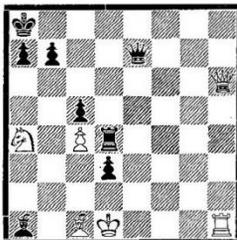
Dies verhindert den Aufmarsch der schwarzen Bauern und droht Kb4—c5 und Le6—d5, das zum Gewinn führen kann, da Weiss inzwischen ein Tempo gewonnen hat. Um h5—h4 möglich zu machen, muss Schwarz ziehen :

3. ... , Lf3 4. Lf7 !, h4 5. Lh5 !

Nachdem die schwarze Gefahr gebannt ist, bringt Weiss seinen König nach d6, bahnt sich, wenn nötig mit einem Bauernopfer auf a8, den Weg nach c7, schlägt darauf g4 und beendet die Gewinnführung mit Lg4—d7—c6 †.

Was würdest Du ziehen ?

Studie von Hans Fahrni †



Weiss ist am Zuge

Diese prächtige Studie wurde seinerzeit G. Reusser von Schachmeister Fahrni für den Kalender 1939 zugestellt, wo sie aber wegen Platzmangel nicht aufgenommen wurde.

Die Lösung ist so genial und schön, dass jeder Leser daran Freude haben wird. Da sie aber gleichzeitig so schwierig ist, dass nicht alle Spieler sie finden würden, setzen wir die Lösung, wie sie der verstorbene Meister gedacht hat, am besten gleich auf Seite 87; der Genuss wird dadurch nicht kleiner, weil Fahrni auch hier seine Kombinationsgabe unter Beweis stellt.

Jubiläums-Turnier, das noch dieses Jahr gestartet wird, neuerdings als gefährliche Konkurrenten begrüßen dürfen.

Als Preisrichter amtierte Karl Wangler. Schon in verschiedenen Turnieren bewies er seine grossen Fähigkeiten als Preisrichter und Theoretiker. Wir sind erneut erstaunt, mit welcher Klarheit und Präzision er die einzelnen Aufgaben bewertete.

Sieger in der Zweizüger-Abteilung wurde der im SASB unbekannt junge Komponist J. Aepli. Es ist eine Freude zu sehen wie die jungen Autoren vorzügliche Leistungen hervorbringen.

Den zweiten Preis errang **K. Kummer**. Er hat alle Erwartungen, die man in ihn gesetzt hat, erfüllt. Ein ausführlicher Kommentar erübrigt sich.

Als dritter folgt **Gottlieb Frei**. Als Unbekannter hat er sozusagen aus dem Nichts heraus, gute, ja sagen wir grosse Arbeit geleistet. Fünf Stücke zeugen von seinem Ideenreichtum.

Z. Zilahi schnitt von den Ungaren am besten ab. Er ist einer der wenigen Auslandskomponisten, der sich regelmässig an Turnieren in der Schweiz beteiligt. Erst im 15. Rang folgt J. Rago und S. F. Herpai's Aufgabe war leider mehrfach nebenlöslich.

Bachmann Rudolf konnte sich wegen starker beruflicher Inanspruchnahme nicht in seiner vollsten Stärke zeigen. Hoffen wir, dass ihm für das nächste Turnier mehr Zeit zur Verfügung stehen wird.

M. Benninger bewies auch in diesem Turnier sein unbestreitbares Können. In der Zweizüger-Abteilung ist er allerdings nicht in den vordersten Rängen zu finden, dafür holte er sich in der schweren Kategorie der Dreizüger den ersten Preis!

Der erstmals als Problemverfasser auftretende Meisterspieler des SASB, **Willy Schneider**, hat gleich auf den ersten Anhieb flotte Arbeit geleistet. Seine Aufgaben verdienen beachtet zu werden.

Der Meisterlöser **Fritz Stöckli** wird mit seinem 15. Rang nicht zufrieden sein; das wird ihm jeder Problemler nachfühlen können. Seine in Arbeit gehabte «grosse Sache» wollte nicht gelingen.

Dem jugendlichen **Wilfried Hager** lag dieses Thema offenbar nicht. Er beteiligte sich mit einer Aufgabe, die zu seinem schwachen Troste wenigstens im Turnier verblieb.

Mit **Rasse** und **Schmiss** hat **Emil Balmer** seine Komponisten-Laufbahn begonnen. In

Heft Nr. 11, 1941 veröffentlichten wir sein Erstlingswerk und schon dürfen wir ihm den Platz unter den «Fortgeschrittenen» einräumen! Wirklich ein Erfolg!

E. Andrist beteiligte sich mit zwei Aufgaben, die neuerdings die Feuerprobe bestanden. Seine erreichten Plätze dürfen sich sehen lassen.

H. Gruber hat in seinem ersten Turnier nicht den gewünschten Erfolg. Er ist immerhin der einzige Komponist, der eine Dreizüger-Aufgabe mit wenig Material darzustellen vermochte.

C. Castagna versteht es Probleme zu bauen; aber das Thema «SD» hat er offenbar nicht richtig verstanden. Diesmal muss er sich in der Dreizüger-Abteilung noch mit dem letzten Platz begnügen.

Herbert Angeli hatte mit seinen beiden Dreizügern entschieden Pech. Nr. 872 zeigt trotz Unkorrektheit eine Leistung die unbedingt in den vordersten Rängen placiert worden wäre. Mit Begierde passt dieser talentierte Junge, der mit seinen 15 Jahren der jüngste Teilnehmer am Turnier ist, auf eine nächste Gelegenheit, um seine Fähigkeiten erneut erproben zu können.

Panyai, Pécs zeigt in seiner fehlerhaften Nr. 855 eine Problemerkunst, die hohe Beachtung verdient. Es ist schade um dieses Werk.

Das Gleiche gilt für **Lajos Kis**, der neben **Bachmann R.** in Nr. 871 die dreifache Setzung des Themas zeigt. Es tut einem leid, solche Probleme aus dem Turnier scheiden zu sehen.

Der Problemleiter beteiligte sich ebenfalls am Turnier. In einer längeren Beratung mit dem Komponisten **Bachmann** am Schachbrett legte er sein bestimmtes Motiv (Doppelsezung) fest, das von beiden Komponisten getrennt zu einem Problem verarbeitet wurde. Die hervorgegangenen Arbeiten ersehen wir in Nr. 860 und 861, die aber leider störende Duale aufweisen. (Was nützt eine schöne Brücke, wenn sie Konstruktionsfehler hat!)

Nun übergeben wir die schöne Problemsammlung unsern Lesern. Trotz den vielen Aufgaben werden die Schlüsselzüge bald gefunden sein, da ja der Löser bereits in zahlreichen Heften unserer Zeitung mit dem Thema «SD» vertraut gemacht wurde. Dafür hoffen wir aber, dass er mehr Gewicht auf die Ergründung des schönen Inhaltes legt, was für seine theoretische Schulung nur von Nutzen sein kann, und der erwünschte Genuss wird selbstverständlich nicht aus-

bleiben. Die Lösungsfrist für die Nrn. 839—856 dauert bis zum 10. Juni d. J., die der Nrn. 857—874 bis zum 10. Juli d. J. Die vom Preisrichter aus dem Turnier geschiedenen Aufgaben Nrn. 855, 856, 871, 872, 873 und 874 haben Unkorrektheiten aufzuweisen. Wir überlassen es nun unsern Lösern dieselben herauszufinden, damit sie sich ebenfalls als Preisrichter im Kleinen betätigen können. Jede Unkorrektheit wird mit soviel Punkten bewertet, wie das Problem Züge aufweist. Am Schluss dieses Berichtes danken wir allen Komponisten für ihre Teilnahme am Turnier bestens und wir hoffen, dass sie gestärkt aus diesem Kampf hervorgehen,

um mit frischer Kraft das demnächst beginnende Jubiläums-Turnier in Angriff zu nehmen. Auch unserem Preisrichter **Karl Wangler** sei herzlich gedankt für seine grosse Arbeit, die in der Fülle des Stoffes nicht leicht zu bewältigen war und die er trotz Krankheit zu einem würdigen Abschluss gebracht hat. Die Anfechtungsfrist des Urteils läuft bis zum 10. Juli 1942. Nach diesem Zeitpunkt werden die Barpreise (Zweizüger-Abteilung 1. Preis Fr. 10.—, 2. Preis Fr. 5.—; Dreizüger-Abteilung 1. Preis Fr. 12.—, 2. Preis Fr. 8.—, 3. Preis Fr. 5.—) zur Verteilung gelangen.

Die Problemlitung: H. Studer.

Bericht zum Thematurier 1941/42

von Preisrichter **Karl Wangler**, Luzern

24 Zweizüger und 24 Dreizüger, also insgesamt 48 Aufgaben wurden mir zur Beurteilung vorgelegt, was in Bezug auf das Interesse am Problem in der Arbeiterschachbewegung, als schöner Erfolg bezeichnet werden kann. Jedoch die Qualität, insbesondere die solide Durcharbeitung der Aufgaben lässt zu wünschen übrig. 18 Aufgaben sind wegen Unkorrektheiten ausgeschieden, wovon 2 wegen unmöglichen Stellungen. Natürlich sind auch diesmal mehrere hervorragende Stücke bei den Ausgeschiedenen. Die Komponisten sollten es sich zur Gewohnheit machen, keine Aufgaben an ein Turnier zu senden, die nicht mehrmals, sowohl von ihnen selbst, als auch, wenn möglich, von einem Problemfreund geprüft wurden. Es ist wirklich manchmal schade für die guten Ideen, die grosse Mühe und den Zeitaufwand, wenn nicht noch etwas mehr Geduld zur genauen Prüfung aufgebracht wird. Ebenso verhält es sich mit den Doppelrohungen, Dualen und Trialen (zweifache und dreifache Mattwendungen). Was nützen wunderbare Konstruktionen, wenn die einheitliche Wirkung der Abspiele durch solche Ungenauigkeiten zerrissen wird.

Es bleiben also 30 Aufgaben im Turnier, 16 Zweizüger und 14 Dreizüger. Hoffen wir, dass es dabei bleibt und dass nicht noch weitere Unkorrektheiten auftauchen, die mir in der Fülle der Arbeit und bei der ungewohnten Lage im Bett, die mir durch Krankheit aufgezwungen wurde, entgangen sein könnten.

Schwarzes Doppelschach! So heisst das Thema, das zu bearbeiten war und den geistigen Stoff zum Turnier lieferte. Was

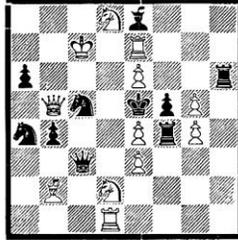
ist schon ein Doppelschach? — Eine starke und für den Gegner gefährliche Pointe in der Partie, aber an und für sich kein Problemthema. Zu einem solchen wird es erst, wenn es heisst «schwarzes» Doppelschach und wenn Schwarz, trotz diesem gefährlichen Zug, der ihm erlaubt wird, in der vorgeschriebenen Zügezahl matt wird. Aus diesem Grunde erhält das Thema seinen wirklichen Sinn und Wert erst, wenn in der Textstellung der gefährliche Zug nicht vorhanden ist, sondern wenn sich Weiss eine absichtliche Schwäche gibt, indem er Schwarz durch den Schlüsselzug das Doppelschach («DS») ermöglicht. Einige Komponisten haben das sehr gut erfasst und schön dargestellt, während viele sich damit begnügten, das «DS» in ihren Aufgaben einfach vorkommen zu lassen, ohne darauf zu achten, wie es in Erscheinung tritt. Wenn das Thema schon im Textbild mit Schach und Gegenschach, oder Matt offen vorliegt, geht sein eigentlicher Reiz verloren. Weil jedoch bei einem Thematurier die Darstellung des Themas selbst die Hauptrolle spielt, sind einige Aufgaben etwas mehr zurückgefallen, als deren Konstruktion und Inhalt es verdienen würden: es sei denn, dass die erwähnte Schwäche in der Darstellung des Themas durch besonders hervorragenden Inhalt in den Hintergrund gestellt wird. In der Zweizügerabteilung sind die Preisträger in der Themadarstellung und im Inhalt vollkommen, während in der Dreizügerabteilung diese Vollkommenheit fehlt. Auch die Aufgabe mit dem ersten Preis hat ihre Auszeichnung nur ihrer grossartigen Konstruktion mit den drei schönen Fesselungen im Mattbild zu verdanken, nicht

Zweizüger

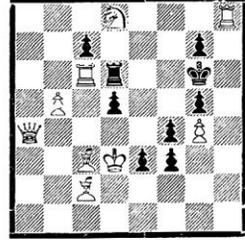
Nr. 839
J. Aeppli, Zürich
1. Preis



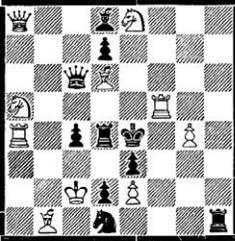
Nr. 840
K. Kummer, Rapperswil
2. Preis



Nr. 841
G. Frei, Winterthur
1. Ehrende Auszeichnung



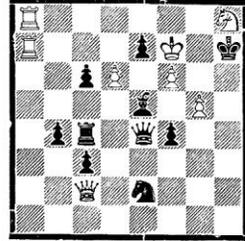
Nr. 842
Z. Zilahi, Budapest
2. Ehrende Auszeichnung



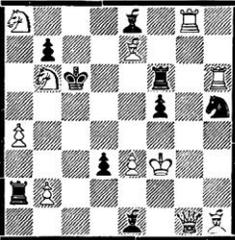
Nr. 843
R. Bachmann, Lüsslingen
1. Lobende Erwähnung



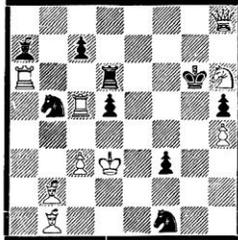
Nr. 844
Z. Zilahi, Budapest
2. Lobende Erwähnung



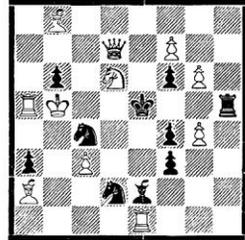
Nr. 845
M. Benninger, Dietikon



Nr. 846
M. Benninger, Dietikon



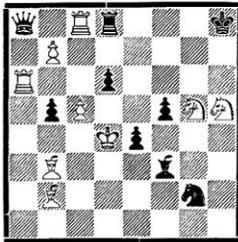
Nr. 847
K. Kummer, Rapperswil



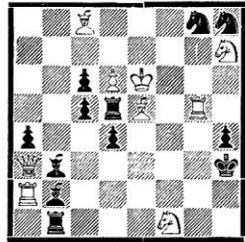
Nr. 848
K. Kummer, Rapperswil



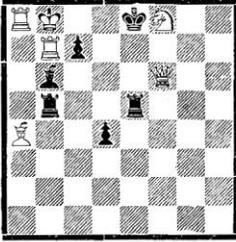
Nr. 849
G. Frei, Winterthur



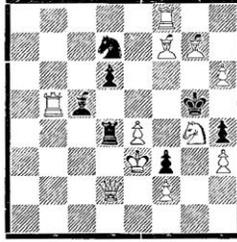
Nr. 850
G. Frei, Winterthur



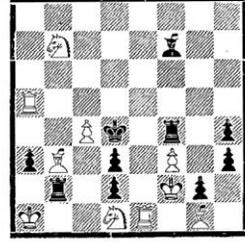
Nr. 851
J. Ragö, Kocsér, Ungarn



Nr. 852
W. Schneider, Oerlikon



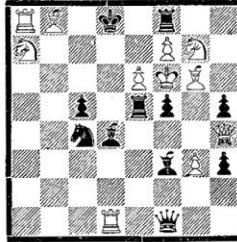
Nr. 853
F. Stöckli, Bern



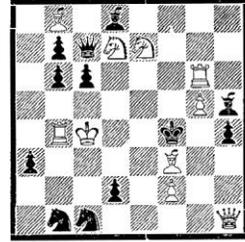
Nr. 854
Wilfr. Hager, Nänikon



Nr. 855
J. Bányai, Pécs (Ungarn)

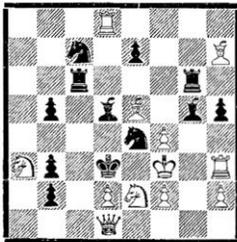


Nr. 856
J. Aepli, Zürich

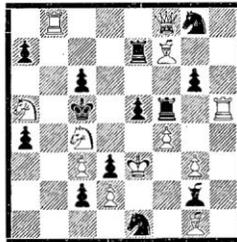


Dreizüger

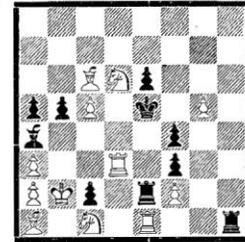
Nr. 857
M. Benninger, Dietikon
1. Preis



Nr. 858
E. Balmer, Aarburg
2. Preis



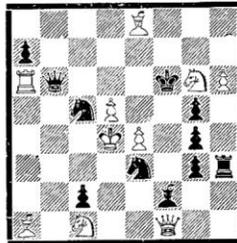
Nr. 859
G. Frei, Winterthur
3. Preis



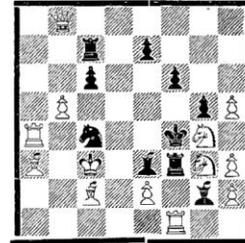
Nr. 860
H. Studer, Bern
1. Ehrende Auszeichnung



Nr. 861
R. Bachmann, Lüsslingen
2. Ehrende Auszeichnung

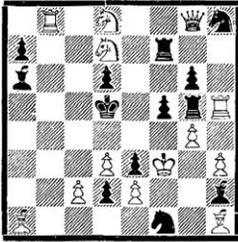


Nr. 862
W. Schneider, Oerlikon
1. Lobende Erwähnung



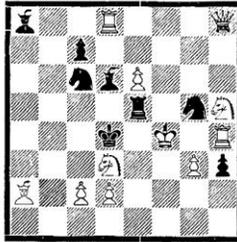
Nr. 863

E. Balmer, Aarburg
2. Lobende Erwähnung



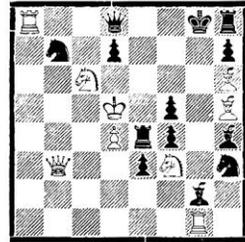
Nr. 864

M. Benninger, Dietikon



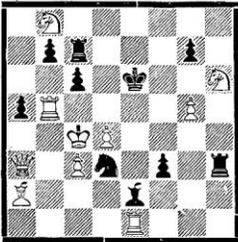
Nr. 865

G. Frei, Winterthur



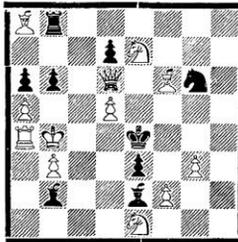
Nr. 866

E. Andrist, Thun



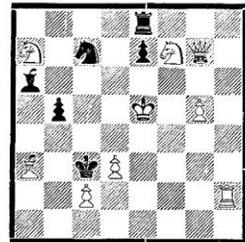
Nr. 867

E. Balmer, Aarburg



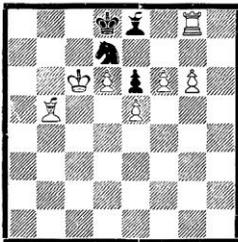
Nr. 868

E. Andrist, Thun



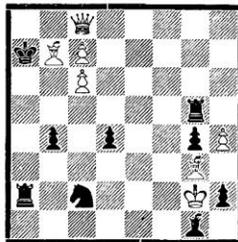
Nr. 869

H. Gruber, Steffisburg



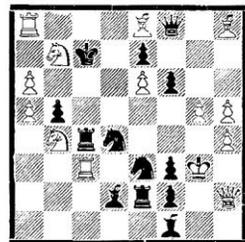
Nr. 870

C. Castagna, Biel



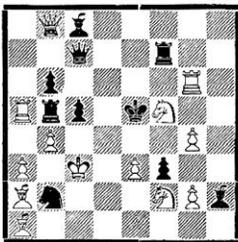
Nr. 871

Lajos Kis, Budapest



Nr. 872

H. Angeli, Papiermühle



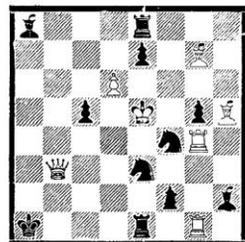
Nr. 873

K. Kummer, Rapperswil



Nr. 874

R. Bachmann, Lüsslingen



aber der Themauffassung im Schlüssel. Schade ist, dass in dieser Abteilung keine Aufgabe vorgelegt werden kann, die in beiden Beziehungen vollwertig ist.

Zweizüger-Abteilung

No. 839 habe ich den ersten und No. 840 den zweiten Preis zugesprochen. In der Darstellung des Themas sind die 2 Aufgaben Zwillinge, in der Bearbeitung der Form jedoch verschieden. Das, was das Doppelschach zu einem wirklichen und schönen Problemthema werden lässt, ist in beiden Aufgaben glänzend dargestellt. Der Schlüsselzug überrascht jeden Löser, der das Thema nicht kennt, weil er wie Selbstmord aussieht, wenigstens bei No. 839. Bei No. 840 wird dieser Eindruck dadurch stark eingebüsst, dass das Stehenlassen der Schlüsselfigur für Weiss gefährlich ist, und der Wegzug derselben angeraten scheint. Aus diesem Grunde erhielt Nr. 839 den Vorzug. Beide Aufgaben weisen auch einen Bi-Valve auf. In No. 839 wird gleichzeitig mit dem schwarzen T auch der weisse L verstellt und damit ein Dual im Mattzug ausgeschaltet. Mit dem Schlüsselzug wird bei letzterer Aufgabe auch das im Textbild vorhandene Matt, nach 1. ..., S×g6† aufgehoben und durch ein anderes ersetzt. Mattwechsel im Drohspiel! Davon kann man natürlich nur reden, weil es sich um ein ins Auge springendes Schach im Textbild handelt. Sonst kommen Mattwechsel nur im Zugzwang zur Geltung. Nr. 841 steht am dritten Platz. Eine einfache Darstellung im Zugzwang. Der wunderbare Schlüsselzug, der das Doppelschach erst herbeiführt ohne zu drohen, macht das Problem in Bezug auf die Themadarstellung zu einem Glanzstück. Sehr schön wirkt das Blockadespiel nach 1. ..., Tf6.

No. 842 folgt an vierter Stelle. In gefälliger und luftiger Form hat es der Autor verstanden, das verlangte Thema mit einer korrekten Halbfesselung zu verbinden. Das partiemässige Zusammenwirken von Schlüssel und Drohung wird durch das Ueberraschende am themareinen Schlüssel selbst, etwas ausgeglichen. Schön wirken die im Mattzug der Themavariante plötzlich zur Geltung kommenden Fesselungen.

No. 843 folgt als fünfte Aufgabe. Eine weitere Darstellung im Zugzwang, die mit dem reichen Varianteninhalt und einer schönen Verführung in einem Turnier ohne Themavorschrift einen besseren Platz erreicht hätte. Der Zugzwang ist an der Stellung bald erkannt und damit der Schlüs-

sel leicht zu finden. Das ganze Thema mit dem darauffolgenden Matt von Weiss liegt ja schon fertig serviert vor dem Löser und es darf daher an der Stellung nicht viel verändert werden.

No. 844 hat den 6. Rang erreicht. Dem Schlüssel liegt ein guter themagemässer Gedanke zu Grunde. Er ist aber, trotzdem Schwarz zu zwei «DS» forciert wird, leicht. Im übrigen ein einfacher aber gefälliger und ökonomisch guter Zweizüger.

No. 845 weist einen themareinen und an sich selbst guten Schlüssel auf, jedoch eine grobe und offensichtliche Drohung. Sonst hat die Aufgabe ein schönes und reiches Varianten-spiel.

No. 846. Gute Oekonomie und eine schöne luftige Stellung zeichnen diese Aufgabe aus. Auch der Schlüssel ist gut und themagemäss. Die Drohung hingegen wirkt sehr grob und ist naheliegend. Inhaltlich zeigt die Aufgabe nicht viel Besonderes.

No. 847. Hier liegt das schwarze Doppelschach als starke und unheilbringende Drohung im Textbild. Weil aber darauf von Weiss kein Matt erfolgen kann (Feld e4), muss Weiss ebenfalls mit starker Drohung beginnen und gleichzeitig das genannte Feld mit dem Schlüssel decken. Diese Doppelschachgrobheiten, die sich Weiss und Schwarz schon zum Vornherein gegenseitig an den Kopf werfen, nehmen der Aufgabe jegliche problematischen Feinheiten. So führen z. B. die schwarzen Abzugsschach vom Sc4 (ausser der Themavariante) alle zum Drohmatt mit dem starken Doppelschach.

No. 848. Hier gilt genau dasselbe wie bei No. 847. Letztere hat ihren Vortritt einzig dem interessanten Fluchtfeldwechsel zu verdanken. Wenn Weiss durch den Schlüssel dem Schwarzen erst die Möglichkeit zum Doppelschach gibt, kann er eine feine problematische Schönheit sein. Tritt es aber schon als Drohung auf, wird es gerade zu einer geschmacklosen Grobheit. Diesem Nachteile verdanken die 2 Aufgaben, die sonst gut konstruiert sind, ihre Zurücksetzung.

No. 849. Eine einfache Aufgabe mit schon fertigem Thema im Textbild. Die themagemässe Drohung, sowie der luftige Aufbau und die Oekonomie sind gut.

No. 850. Schlüssel und Drohspiel sind nicht schlecht, haben aber mit dem Thema nichts zu tun. Letzteres ist auch schon fertig vorhanden. Der Inhalt steht mit dem Materialaufwand in keinem Verhältnis. Der Td5

wurde zu sehr mit unschöner Blockade auf die zwei Züge eingeschränkt.

No. 851. Eine gute Darstellung mit wenig Material, aber der Schlüsselzug ist zu grob. Der Schlagfall ist hier zu wenig begründet und zu partiemässig.

No. 852. Die im Textbild drohenden schwarzen Züge 1. ..., Td5 † und T×d2 † bedingen eine kräftige weisse Drohung. Nach dem Schlüssel droht Weiss mit nicht weniger als 5 verschiedenen Zügen mit derselben Figur matt. Auch hier ist das Thema schon fertig, ehe Weiss zu seinem Trommelfeuer ansetzt.

No. 853. In Bezug auf das Thema dasselbe wie oben. Der Inhalt bietet nichts besonderes und der Schlüssel ist so selbstverständlich einfach, dass ihm alles problemmässige fehlt.

No. 854. Als Zweizüger an und für sich nicht schlecht, jedoch musste ich die Aufgabe an letzter Stelle unterbringen, weil gar keine Themavarianten vorhanden sind. Als solche kommen im Drohspiel nur schwarze Züge in Frage, die die Drohung widerlegen, was hier nicht der Fall ist. Ob das «DS» erfolgt oder nicht, Weiss führt den schon vorher als Drohung entstandenen Mattzug aus.

Dreizüger-Abteilung.

No. 857 habe ich den ersten Preis zuerkannt, obwohl auch hier das Doppelschach schon im Textbild vorhanden ist, ja deshalb sogar, weil darauf noch kein Matt erfolgen kann, das auf den Schlüssel hinweist. Die Doppeldrohungen sind ausserdem einfach und grob, werden aber durch Schach und gleichzeitiges Schlagen des Schlüsselsteines überraschend widerlegt. Die Aufgabe hat ihren Platz dem Verlauf des Hauptspiels zu verdanken. Das Thema tritt zweimal hintereinander auf, indem der weisse König vom ersten Doppelschach in das zweite hineinlaufen muss. Nicht nur diese Aufgabe zeigt die vom Problemeiter angeregte Darstellungsart. Es sind noch weitere solche vorhanden, aber No. 857 gefiel mir besonders gut, weil die beiden Doppelschach von verschiedener Art sind und weil der erste abziehende Themastein in Fesselung gerät, während er durch den Abzug einen zweiten in Fesselung versetzt, so dass im Mattbild plötzlich drei Fesselungen zur Geltung kommen. Das zweite Mal werden zwei Doppelschach möglich sowie weitere zwei Abzugschachs, wovon eines eine hübsche Verstellung zeigt. Konstruktiv eine wirkliche Glanzleistung, die im Stande ist, die zuerst erwähnte Unvollkommenheit in den Hintergrund zu stellen.

No. 858 erhält den zweiten Preis. Das bei No. 857 über das Thema erwähnte gilt auch hier. Der Schlüssel mit dem Drohspiel ist einfach, aber nicht schlecht, hat jedoch mit dem Thema nichts zu tun. Im Mattbild vom Hauptspiel kommen zwei Fesselungen zur Geltung. Die beiden aufeinanderfolgenden Doppelschach wirken gut, sind aber jedesmal von einfacher und gleicher Darstellungsart.

No. 859 hat sich den dritten Preis errungen. Diese Aufgabe bringt eine einfache, aber sehr gute Darstellung des verlangten Themas. Der Schlüssel und das Drohspiel sind so themarein, dass das Ganze ein tadellos abgeschlossenes Bild vom Thema ergibt. Das Umwandlungsthema ist sehr geschickt eingeflochten und ergibt ein Nebenspiel mit hübschem Fesselungswechsel (Entfesselung einer weissen Figur mit gleichzeitiger Selbstfesselung) dazu ist der ökonomisch gute und gefällige Aufbau zu erwähnen.

No. 860 u. 861 erhalten die 1. und 2. Ehrende Auszeichnung. Die Doppelsetzung des Themas mit den 4 Themavarianten und den einmal ganzen und das andere Mal fast ganzen s. Springerrädern und den zweimal, je in einem Themaspiele auftretenden Halbfesselungen, hätten den Aufgaben bestimmt die ersten Plätze eingebracht, wenn nicht stark störende Konstruktionsfehler vorhanden wären. Ueber das schon im Textbild vorhandene schw. Doppelschach hätten auch bei diesen Aufgaben die Schönheiten der Hauptspiele hinweggeholfen, wie bei No. 857. Jedoch werden diese Schönheiten durch mehrere und teilweise starke Duale zerstört. No. 861 hat den besseren Schlüssel und auch das schönere Drohspiel, dafür bleibt bei No. 860 wenigstens eine Halbfesselung korrekt, während bei No. 861 beide zerstört werden. Für den Gedanken und die Mühe bei diesen Aufgaben ist es schade.

No. 862 nimmt den sechsten Platz ein. Was die Behandlung des Themas anbetrifft, gilt hier ebenfalls das bei No. 857 gesagte, nur kommt hier die dritte Fesselung im Mattbild nicht zur Geltung. Wir finden hier auch eine Doppeldrohung, die durch den zu groben Schlüssel hervorgerufen wird, weil er gleichzeitig, mit der partiemässigen Drohung durch Zugfortsetzung, eine schwarze Figur in Fesselung bringt.

No. 863 steht im siebenten Rang. Noch einmal die zwei nacheinanderfolgenden Themadarstellungen. Die Aufgabe ist mit No. 858 verwandt, musste aber mit einem bescheideneren Platz vorlieb nehmen, weil nach dem

Schlüssel zwei Drohungen vorhanden sind: eine einzügige und eine zweizügige. Schwarz hat darauf keine andere Widerlegung als das Doppelschach.

No. 864. Eine einfache Themadarstellung mit keinem besonderen Inhalt. Der gute Schlüsselzug entspricht dem Thema, was den Nachteil, der in seiner direkten Drohung liegt, aufhebt.

No. 865. Durch den Schlüsselzug tritt die zweite Setzung des Themas in Erscheinung, was als gut bezeichnet werden kann. Leider ist die eine Setzung nur zweizügig und ein Abspiel der dreizügigen weist ein Dual auf. Zudem ist die Stellung nicht schön (h-Linie) und die Oekonomie lässt zu wünschen übrig. (Blockadestatist Th8).

No. 866. Ebenfalls eine Doppelsetzung des Themas mit einer eingeflochtenen Halbfesselung in einem Themaspiele. Letztere wird aber durch Duale in beiden Varianten vollständig zertrümmert. (Einmal sogar Trial).

Auch hier hat der Schlüsselzug mit dem Thema nichts zu schaffen.

No. 867. Der Schlüsselzug wäre interessant und gut, wenn er nicht eine grobe direkte einzügige und 4 zweizügige Drohungen bringen würde.

No. 868. Diese Aufgabe ist an Inhalt etwas arm. Der Schlüssel selbst ist themarein in Verbindung mit der Drohung, aber einfach und einleuchtend.

No. 869. Hier ist der Schlüsselzug für jeden Partyspieler eine Selbstverständlichkeit und ganz unproblematisch. Die grobe Drohung bringt auch ein Dual. Der Versuch, das Thema mit wenig Material darzustellen, ist schon recht, aber der Autor hat es sich doch etwas zu leicht gemacht.

No. 870. Der Schlüsselzug ist an dieser Aufgabe recht, aber das Thema ist nicht richtig aufgefasst. Es ist keine Widerlegung und bringt keine andere Situation, sondern ist lediglich eine Hinausschiebung, um die Aufgabe zu einem Dreizüger zu verlängern.

Rangliste I. Quartal 1942

Einzellöser:

70 Punkte: O. Haller, Reinach; H. Brandenberger, E. Gassler, A. Lindenmaier, A. Stauffer, Basel; Fr. Stöckli, E. Heinis, P. Mathys A. Graber, J. Barth, W. Kopp, J. Loeffel, Bern; H. Gruber, E. Haller, Fr. Zürcher, Steffisburg; E. Andrist, H. Aebi, W. Kallen, Thun; A. Kägi, P. Knapp, M. de Sassi, W. Schneider, Oerlikon; E. Dübendorfer, E. Halbher, K. Karpf, J. Löpfe, Wipkingen; G. Bickel, K. Ilg, O. Wissmann, Arbon; H. Angeli, Papiermühle; R. Bachmann, Lüsslingen; M. Benninger, Uster; J. Fehlmann, Goldach; K. Hafen, Winterthur; W. Hager, Nänikon; G. Karrer, Rorschach; K. Menzer, St. Gallen; L. Salzmann, Nidau; H. Schertenleib, Windisch; J. Zuberbühler, Rorschach.

68 Punkte: G. Seiler, Heiligenschwendi.

67 Punkte: R. Kasteler, Bern; A. Weber, H'schwendi; E. Balmer, A. Haug, F. Müller, J. Niffenegger, Aarburg; A. Aeberhard, J. Bachmann, R. Muriset, A. Suter, K. Stöckli, H. Wenziker, Zürich; F. Leuenberger, Arbon.

65 Punkte: R. Bänziger, Arbon.

61 Punkte: L. Haas, R. Kappenthuler, A. Ittensohn, Chur.

55 Punkte: G. Frei, Winterthur; K. Gonser, F. Karch, Arbon.

52 Punkte: F. Ledergerber, Arbon.

51 Punkte: J. Stalder, Reinach.

48 Punkte: M. Steinmann, Thalwil.

46 Punkte: C. Vollenweider, Olten; M. Bärswyl, Ostermündigen.

45 Punkte: E. Jordi, Aarburg.

44 Punkte: A. Strassmann, Winterthur.

24 Punkte: A. Vetterli, Schaffhausen.

22 Punkte: R. Mayer, Derendingen, A. Burger, Wiedikon.

20 Punkte: K. Gonzenbach, Arbon; G. u. E. Winzenried, Bern.

18 Punkte: L. Cornu, Winterthur.

10 Punkte: W. Jenni, Wülflingen.

3 Punkte: A. Graf, K. Schmid, Arbon.

Problemgruppen:

210 Punkte: Basel, Bern, Steffisburg, Thun, Zürich-Oerlikon, Zürich-Wipkingen.

201 Punkte: Aarburg, Zürich-Wiedikon, Arbon I.

184 Punkte: Arbon II.

183 Punkte: Chur.

Trotzdem im abgelaufenen Quartal ziemlich grosse Anforderungen an unsere Löser gestellt wurden, finden wir zum ersten Mal 40 Preisanwärter bei den Einzellösern. Durch Losentscheid fiel der Preis an E. Haller, Steffisburg.

Bei den Problemgruppen sind 6 Mannschaften im ersten Rang klassiert.

Mitteilung an die Löser: Das Problem Nr. 832, Heft 4, von H. Diggelmann muss infolge eines Missverständnisses vom Lösungswettbewerb zurückgezogen werden.

Lösungen zu Heft 3 1942

Nr. 821, G. Reusser. 1. La3! Zugzwang. Halbindisch.

Nr. 822, G. Reusser. 1. De8! droht 2. Dg6 matt. 1. Ld7? scheidert an 1. ..., d3; eine glänzende Verführung ist: 1. Db7?, Tf4 † 2. Sf6 matt. Eine sehr gute Aufgabe.

Nr. 823, G. Reusser. 1. Tal! Zugzwang. 1. ..., b3 2. Sa3, K×a5 3. Sc2 matt.

Nr. 824, K. Wangler. 1. De4! droht 2. D×e5 matt. 1. Lc8? droht 2. d8 = S † † matt scheidert an 1. ..., Ld8! 1. Db4? droht 2. Dd6 matt scheidert an 1. ..., Sc4! Das Damenopfer ist sehr gut. Interessante Varianten.

Nr. 825, J. Kotric. 1. c3! Zugzwang.

Nr. 826, H. Diggelmann. 1. Sd3!, Sc6, 2. Se5, S×S 3. f×S, K×S 4. Ld2 matt. Die raffinierte Verführung 1. Sd5? Sc6 2. Lb4!, Se5? 3. Sf6!, g×S 4. Lf8 matt scheidert an 2. ..., Se7! Ein intelligenter Vierzüger, dem viele Löser zum Opfer gefallen sind.

Nr. 827, H. Gruber. 1. Dd8! droht 2. Df8 matt. Das einzige Abspiel in diesem Problem zeigt das Rückkehrthema.

Nr. 828, Dr. Ryf. 1. f4! droht 2. Le1 matt. Das Abspiel 1. ..., e×f3 i. V. 2. Te4 matt wirkt sehr anregend.

Nr. 829, P. Peter. 1. La2! Zugzwang. Die Löser haben gemerkt, dass diese Aufgabe mit der Nr. 780, Heft 10 1941 identisch ist. Es ist aber nicht uninteressant, beide Probleme mit einander zu vergleichen. Der Ld5 stünde auf e6 besser, wie einige Komponisten richtig bemerkten.

Sektions-Nachrichten

BERN. Am Samstag, den 2. Mai 1942, anlässlich des Delegiertentages des SASB werden die Verhandlungen um 22 Uhr unterbrochen. Zum darauffolgenden gemütlichen Beisammensein mit den Vertretern des Zentralvorstandes und den Sektionen laden wir alle unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen ein, teilzunehmen.

REINACH. Unsere Generalversammlung fand am 4. April statt. Der Präsident gibt seiner Freude Ausdruck, fast alle Mitglieder begrüßen zu dürfen. Er streift kurz das verflossene Vereinsjahr, in welchem unsere Spieler eingemale zu Wettkämpfen losziehen mussten. Trotzdem der Erfolg hinter unseren Erwartungen zurückblieb, werden uns diese gemeinsam verlebten Sonntage mit Gleichgesinnten, in bester Erinnerung bleiben. Unser Kassier gibt hierauf Aufschluss über den Stand der Finanzen. Das viele Reisen tat ihm, respektiv der Kasse nicht sehr gut, und er erwartet im neuen Jahr diesbezüglich mehr Schonung. Wenn die Kasse trotzdem sehr gut dasteht, haben wir das speziell ihm zu verdanken und es sei ihm deshalb ein Extra-Kränzlein gewunden. Da der bisherige Präsident amts müde, wird an seiner Stelle Emil Hochstrasser in

Kulm gewählt. Dieser dankt für die Wahl und verspricht alles zu tun, zum Wohle unseres Klubs. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles fand die Preisverteilung des eben abgeschlossenen Winterturnieres statt und anschliessend der bald «obligate Frass», gestiftet von unserer Lokal-Wirtin. Auch ihr den besten Dank! er.

RORSCHACH. Am 31. März konnte Präsident Fehlmann Jak. leider nur 10 Anwesende zur Hauptversammlung begrüßen. Das Protokoll sowie Jahres- und Kassabericht wurden einstimmig angenommen und bestens verdankt. Um den Spielbetrieb intensiver zu gestalten, wurde folgende Umstellung im Vorstand durchgeführt. Präsident Fehlmann Jak., Riedli, Goldach; Vizepräsident Berger Viktor und Kassier Herzog Franz, Rorschach, alle bisher. Als Aktuar wurde Stadler Alfons neu, als erster Spielleiter Zuberbühler, bisher Aktuar und als 2. Spielleiter Wettstein Ed. jun. bestimmt. Es wurde beschlossen, es seien wieder Theoriestunden einzuführen, über Eröffnungen, Endspiele sowie Probleme. Am Auffahrts-Turnier in Heerbrugg werden wir uns ebenfalls beteiligen. Noch wurden die Monatsbeiträge auf gleicher Höhe von 70 Rp. belassen. J. Z.

Lösungen zu den Endspielstudien

Nr. 1. 1. Kd6, Kd8 2. f5, Ke8 3. c3!, Kd8
4. c4, Ke8 5. c5, Kd8 6. f6, g:f6 patt.

Nr. 2. 1. Kf1!, Kd4! 2. Kf2, Kc5 3. e4!,
Kd4 4. Kf3, Ke5 5. Ke3, Ke6 6. Kd4, Kd6
7. e5 †, Ke6 8. Ke4!, Ke7 9. Kd5, Kd7
10. e6 †, Ke7 11. Ke5, Ke8 12. Kd6, Kd8
13. Kc6, Ke7 14. Kb7, Ke6: 15. Ka7:, Kd7
16. Kb7 und gewinnt.

Die Feinheit, die in dieser Studie steckt,
liegt nicht auf der Hand. Auch wenn man
erkannt hat, dass der e-Bauer nicht auf
das Umwandlungsfeld zu führen ist, wird
man nicht auf Kf1 verfallen, sondern Kd1
versuchen, weil der König den Bauern a7
erobern muss. 1. Kd1? scheidert an:

1. ..., Kd4 2. Kd2, Kc5 remis; auf
3. e3 folgt Kb6! und 3. e4 scheidert an Kd4.

Nr. 3. 1. Tf6, Le8 2. Th6, Lh5 3. Kg7,
K:h4 4. Kf6, Kg4 5. Th8, Kh4 6. Kf5
und gewinnt.

Nr. 4. 1. c7, K:c7 2. T:c2 †, T:c2 3. f7,
Tc1 † 4. Ke2! Der weisse König darf die

f-Linie nicht sofort betreten, wegen 4. ...,
Tc5 und 5. ..., Tf5 †. 4. ..., Tc2 † 5. Ke3,
Tc3 † 6. Ke4, Tc4 † 7. Ke5, Tc5 † 8. Ke6:,
Tc6 † 9. Ke5! (9. Ke7 scheidert an Tc1
10. f8D, Te1 †) 9. ..., Tc5 † 10. Ke4, Tc4 †
11. Kf3, Tc1 12. Kf2, Tc2 † 13. Kg3 und
gewinnt.

Nr. 5. 1. Kg5, Sg2 2. f5, Kc5! 3. f6, Kd6
4. Kh6!!, Se3 5. Kg6! Schwarz ist nun im
Zugzwang: Der Springer sollte die Felder
g4 und c4 beobachten, um seinem König
den Zugang zu e6 (evtl. e7) zu geben. Aus-
serdem sollte der Springer gelegentlich auf
f5 den weissen König belästigen. Der schwar-
ze König kann nicht nach d7 oder e6 wegen
6. Ld3! Wäre in dieser Stellung Weiss am
Zuge, dann ist Remis die Folge, darum das
Manöver 4. Kh6 5. Kg6. 5. ..., Sd5, 6. f7,
Sf4 † 7. Kg7 oder Kf6 und gewinnt.

Nr. 6. 1. Td3, Th2 2. Ke5, Kg1 3. Kd4,
Kf1 4. Kc3, Ke1 5. T:d2!, T:T patt.

Lösung: Was würdest Du ziehen?

1. Dh8 † I. Td8 2. Sb6 †, ab! 3. D:a1 †, 5. D:a1 †, Da7 6. D:a7 †, K:a7 7. Kd2, b5
Kb8 4. Lf4 †, Kc8 5. Da8 †, Kd7 6. D: 8. Lc7!, droht Tal Matt; oder 3. ..., T:f4
b7 †! — II. 1. ..., Dd8 2. Lg5, Db8 3. Lf4, 4. Sb6 †, ab 5. D:a1 †, Da7 6. Th8 †, Tf8
Dd8 4. Lc7! oder 3. ..., Td8 4. Sb6 †, ab 7. T:f8 matt.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Herausgeber: Schweizerischer Arbeiterschachbund, Postcheckkonto VIII 16054. Jährlicher Bezugs-
preis für die Schweiz: Fr. 5.—. Einzelnummer 45 Rappen.

Zentralpräsident und Redaktion der Schachzeitung: Max Winiger, Zürich 4, Kochstrasse 2
Zentralkassier: Fritz Hübscher, Köchlistrasse 15, Zürich 4. Administrator und Mutationsleiter:
J. Löpfle, Germaniastr. 6, Zürich 6. Verlagsmaterial des Bundes: Jos. Huwiler, Feldstr. 60, Zürich 4
Partienteil: E. Bucher, Romanshornstr. 53, Arbon. Spielleiter: P. Schönholzer, Kernstr. 8, Zürich
Problemteil: H. Studer, Bern, Martiweg 11. Fernturniere: R. Sennhauser, Obstgartenstr. 29, Zch 5

Vautier

„MAROCAINE“

die beliebte

Cigarette des Gewerkschafters

Vautier

Der 20. Delegiertentag des SASB in Bern

2. und 3. Mai 1942 im Volkshaus

Wieder einmal hat der Schweiz Arbeiter-Schachbund getagt. Im schön geschmückten Volkshaus in Bern hat die Sektion Bern die Delegierten aus der übrigen Schweiz empfangen. Der Gemeinderat der Stadt Bern liess uns durch Genosse Reinhard seine Grüsse und Glückwünsche zum zwanzigsten Delegiertentag übermitteln. Mit Dank und Anerkennung wurde das Present aus dem Stadtkeller der Stadt Bern, in Form eines Tropfen guten Weins, entgegengenommen.

Neben den ordentlichen Verbandsgeschäften waren es vor allem die Anträge Arbon und Zürich, die diesem Verbandstage besondere Bedeutung gaben. In unerwarteter Geschlossenheit haben die Delegierten die Stellungnahme des Zentralvorstandes gedeckt. Klar und unzweideutig kam zum Ausdruck, dass der Arbeiter heute wissen soll, wo sein Platz ist. Ein Wettkampf einer Sektion mit einem unserem Verbands nicht angeschlossenen Klub wird den Kampfwillen des Einzelnen nur stählen. Das einzelne Mitglied hat aber in unsern Reihen Spielmöglichkeiten genug. Eine strikte Handhabung der Statuten auch in dieser Beziehung wurde dem Zentralvorstand von verschiedener Seite nahe gelegt und kam auch im Abstimmungsergebnis zum Ausdruck. Der Schweiz Arbeiter-Schachbund hat damit erneut seine klare Einstellung als Glied der gesamten Arbeiterbewegung bewiesen, und wir sind überzeugt, dass diese Stellungnahme uns nicht schaden, sondern nur nützen wird. Geschlossen und voll innerer Kraft haben die Delegierten beschlossen. Dieser einheitliche Wille ist der beste Bürge für eine Vorwärtsentwicklung unseres Verbandes.

Auszug aus dem Protokoll

Am Samstag um 20 Uhr eröffnete der Zentralpräsident, Genosse Winiger, die Verhandlungen unter Hinweis auf die den Sektionen zugestellte Traktandenliste.

Genosse Müller, Präsident der Sektion Bern, heisst die Delegierten in der Mutzenstadt willkommen.

Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung wird zur Prüfung einer Kommission überwiesen und auf ihren Antrag einstimmig genehmigt.

Die Mandatprüfung ergab die Anwesenheit von 30 Delegierten, 3 Mitarbeitern, 5 Regio-

nalobmännern und 6 Zentralvorstandsgliedern.

Genosse Winiger ergänzt den in der Schachzeitung erschienenen Jahresbericht des Zentralvorstandes durch einige mündliche Ausführungen. In der Diskussion wird nähere Auskunft über den Ausschluss von Jules Ehrat gewünscht. Nach gewalteter Diskussion und Bekanntgabe der in dieser Sache gepflogenen Korrespondenzen wird der Ausschluss mit 27 Stimmen bei einer Enthaltung gutgeheissen. Der Jahresbericht des Zentralvorstandes wird einstimmig genehmigt.

Bucher, Arbon, erstattet Bericht über den Partienteil der Zeitung. Er wünscht, dass ihm mehr Material von den Sektionen zur Verfügung gestellt werde. Eine bedeutende Mehrarbeit wird gespart, wenn dieses Material aber zuerst durch gute Spieler gesichtet und auf Qualität geprüft wird.

Verschiedene Diskussionsredner geben ihrer Freude Ausdruck, dass der Partienteil vorteilhaft ausgebaut wurde.

Ueber den **Problemtteil** berichtet Gen. Studer, Bern. Aus seinem Bericht entnehmen wir folgendes:

Im Jahre 1941 wurden mir insgesamt 157 Original-Aufgaben zur Prüfung vorgelegt, wovon 64 als korrekt veröffentlicht wurden. Daneben brachte ich noch eine kleine Zahl Reproduktionen. Die Glossen zu den Aufgaben gestaltete ich immer in bewertendem Sinne, das heisst, der Autor erhielt dadurch ein Zeugnis für seine Arbeit. Besonders Wert legte ich auf die Lösungsbesprechungen, die ich so interessant und ausführlich wie möglich ausarbeitete. Mit ihnen wird dem Löser die Möglichkeit geboten, sich theoretisch zu schulen und sich eventuell auf das Komponieren vorzubereiten. Dazu wird die im Juni herausgegebene Wegleitung mit dem Löser-Reglement und den drei Abschnitten über das Problemschach das ihrige beitragen. Diese Wegleitung wird noch für Jahre ihre Schuldigkeit tun und soviel ich aus den verschiedenen Kritiken entnehmen konnte, wurde sie überall gut aufgenommen.

Ueber die verschiedenen Turniere, die wir im Laufe des Jahres 1941 durchführen konnten, kann nur Erfreuliches berichtet werden. Wir boten den Komponisten zweimal Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen,

erstmalig im Miniaturen-Turnier für Zwei- und Dreizüger. Die Beteiligung von 7 Komponisten mit total 11 Aufgaben ist für ein derartiges Turnier ziemlich gut. Durch ausländische Autoren gelangte es zu internationalem Charakter. In der Zweizüger-Abteilung erhielt M. Benninger, Dietikon, die Ehrende Auszeichnung vor unserem allzeit regen Jakob Fehlmann und vor dem Neuling im Kompositionsfach Emil Andrist. In der Dreizüger-Abteilung schwebten die Ausländer-Genossen A. Lund, Kopenhagen, Preisträger, und Z. Zilahi, Budapest, Lobende Erwähnung, obenaus. Unser Meisterlöser F. Stöckli stellte aber hier auch seinen Mann und placierte sich als erster Schweizer in der schweren Kategorie der Dreizüger an dritter Stelle.

Das bald darauf gestartete Thema-Turnier 1941 «Schwarzes Doppelschach» war von einem Erfolg begleitet, den man sich nicht zum voraus hätte träumen lassen. Leider konnte es nicht innerhalb dem vorgesehenen Termin zum Abschluss gebracht werden. Aber heute liegt nun das Resultat vor. Wir dürfen stolz sein darauf. Der Preisrichter Karl Wangler hatte insgesamt 48 Aufgaben von 21 Komponisten, wovon 5 aus Ungarn, zu richten. Aus dieser grossen Zahl blieben schlussendlich 30 Aufgaben korrekt, die fast durchwegs künstlerisch wertvolle und schöne Werke darstellen.

In der Zweizüger-Abteilung siegte J. Aepli, Zürich, zweiter, dritter, vierter und fünfter wurden der Reihe nach Kummer, Rapperswil, Frei, Winterthur, Zilahi, Budapest, Bachmann, Lüsslingen.

In der Dreizüger-Kategorie brachte das Thema schöne Neuerungen hervor, die in der Problemwelt Beachtung finden werden. Es siegte Benninger, Dietikon. Auf dem zweiten Platz finden wir E. Balmer, Aarburg, den dritten Preis holte sich Frei, Winterthur. Die Ehrenden Auszeichnungen erwarben sich R. Bachmann, Lüsslingen und H. Studer, Bern. Die Lobenden Erwähnungen fielen an Schneider und Balmer. Auf den übrigen Plätzen finden wir fast durchwegs bekannte Namen. Ein Betrag von Fr. 50.— wurde als Barpreis an die Komponisten vereinbart, welcher nach Ablauf der Anfechtungsfrist zur Verteilung gelangen wird.

Um meine Ausführungen betr. die Löserzahl zu ergänzen, gebe ich hier noch einige Zahlen bekannt. Im 1. Quartal gingen 44 Lösungen ein, im 2. Quartal 41. Das 3. Quartal fiel aus. Das Vierte brachte 63 Löser, also das Maximum. Zu Beginn des Jahres wetteiferten

8 Gruppen um den 1. Preis; bis zum Jahresende meldeten sich zwei weitere zum Kampf.

In der Diskussion wird allgemein das umsichtige und grosse Wirken unseres Problemleiters anerkannt. Auf Antrag Huwiler erhält der erfolgreichste Löser des Jahres den Titel Problemlösungsmeister des SASB. Der Bericht des Problemleiters wird einstimmig angenommen.

Ueber das Fernschach liegt ein Bericht des Leiters Genosse Kiendl vor. Wir entnehmen ihm folgendes:

Ein grosser Teil meiner Aufgaben, die ich mir bei Uebernahme der Leitung des Fernturnier-Teiles gestellt hatte: nämlich vermehrte Propaganda zwecks Hebung des Fernschachs in unseren Reihen konnte erfüllt werden. Die Mobilisation erforderte in dieser Hinsicht wieder einen Stillstand infolge des Einrückens eines grossen Teils unserer Mitglieder. Es musste daher etwas organisiert werden, um die Abwesenden im Kontakt zu behalten. Dazu war natürlich das Fernschach günstig. Es wurden dann aus dieser Lage heraus die sogenannten Mobilisations-Turniere geschaffen. Diese unterschieden sich von den bisher geführten dadurch, dass der im Dienst stehende Spieler keinerlei finanzielle Belastung tragen sollte. Der privat Spielende musste lediglich einen Unkostenbeitrag von 50 Rappen entrichten. Es gab dabei natürlich keine Preise, trotzdem wurde in einigen Gruppen mit vollem Einsatz gespielt. In diesem jetzt 2½ Jahre laufenden Turnier wurden insgesamt 18 solcher Mobilisations-Turnier-Gruppen gebildet. Leider verloren einige am Anfang gebildete Gruppen untereinander die Verbindung da zeitweise alle vier Spieler im Militärdienst standen. Aus diesem Umstand heraus mussten sechs Gruppen gestrichen werden, weil die Turniere zum Teil nur begonnen und nur einige Partien beendet wurden, und von einigen Spielern keinerlei Nachricht auf verschiedene Aufrufe in unserem Organ mehr eingingen. Begonnen haben im Berichtsjahr, d. h. seit dem letzten Delegiertentag die Mob.-Gruppen A5, A6, B7, B8 und C4. — Beendet haben: C3 mit 1. E. Wüthrich, Basel, 5 Punkte; B7: 1. P. Barbieri, Basel, 6 Punkte; A4: 1. J. Gauch, Basel-Post, 6 Punkte. Bemerkenswert, dass gleich drei Basler Genossen in drei verschiedenen Klassen in stark überlegener Weise Sieger wurden. Ferner wurde das mit Einsatz von Fr. 2.— gestartete Thema-Turnier beendet und von H. Gisler, Wetzikon, mit 5½ Punkten gewonnen. Dieser als Gambitturnier durchgeführte Fernkampf

gab den Teilnehmern Gelegenheit, sich in die mit besonders viel Kombinations-Möglichkeiten ausgestatteten Eröffnungen zu vertiefen. Es resultieren daraus einige gute Partien. Ueber den Wert des Fernschachs haben einige unserer Mitglieder immer noch ein unberechtigtes Vorurteil. Dass natürlich nicht ein gutes Schachbuch die Partie gewinnen, sondern nur als Leitfaden dienen kann, ist ganz klar. Notwendig für gute und solide Fernpartien ist, dass man in Stellungen, wo etwas drinnen liegt, der Analyse die nötige Sorgfalt zuteil werden lässt und nicht am letzten zur Verfügung stehenden Tag seinen Zug machen muss.

Die als druckreif zu bezeichnenden Partien sind nicht gerade sehr zahlreich, da eben einige gut aufgebaute Spiele, wie schon angedeutet, in Zeitnot oder oberflächlicher Behandlung verloren gehen. Es erschienen vier Partien in der Zeitung. In sozusagen allen Gruppen bestand ein ganz gutes Verhältnis der Spieler untereinander; nur vereinzelt gab eine nicht genaue Beachtung des Turnier-Reglementes Anlass zur Mahnung. Einzig die Berichterstattung und das Einsenden der gewonnenen Partien an den Leiter dürfte noch etwas besser sein, um nicht auf Umwegen zum Resultat gelangen zu müssen. Es gibt einige Sektionen, welche seit Jahren keinen Teilnehmer mehr in den Fernturnieren aufweisen. Wo fehlt es da? Vor allem sollte jeder Spielleiter und Präsident über Fernschach so gut unterrichtet sein, dass er einem Interessenten, vor allem, wenn es sich um einen jüngern Spieler handelt, die nötige Aufklärung geben kann und ihn, falls nötig, mit etwas Literatur unterstützt, zumindest ihm einige Jahrgänge unserer Zeitung zur Verfügung stellt. In meiner Tätigkeit konnte ich oft feststellen, dass es hier noch etwas Mitarbeit der betreffenden Funktionäre bedarf. Gerade im Hinblick auf einen, am diesjährigen Bundestag noch zu behandelnden Antrag, welcher bei Annahme die denkbar günstigsten Bedingungen darstellt, sollten die Fernturniere zu neuer Blüte erwachen.

Ueber die **Spaltenzentrale** spricht wiederum Genosse Studer. Er führt vor allem aus, dass seine Bemühungen, dem Schach auch in der Gewerkschaftspresse Eingang zu verschaffen, bis jetzt gescheitert seien. Man hat immer keinen Platz; ob es oft nicht auch am guten Willen fehlt? Es ist jedenfalls gut, wenn die Gewerkschafter in unsern Reihen sich bei den Redaktionen ihrer Verbands-presse für unser Begehren einsetzen. Mit der Tagespresse der Arbeiterschaft stehen wir

meistenteils in guter Beziehung, und dürfen von einem Fortschritt gegenüber den letzten Jahren sprechen. Genosse Studer ist nach wie vor bereit, die Leiter von Schachspalten in der Arbeiterpresse mit Material zu unterstützen. Wichtig ist, dass unsere Mitglieder die Aufgaben, die in der Arbeiterpresse publiziert werden, nicht nur lösen, sondern auch einsenden. Dadurch kann das Interesse am Schach den Redaktionen gegenüber am besten bewiesen werden.

Ueber die **Regionen** berichten die Regionalobmänner. Zusammenfassend darf festgestellt werden, dass niemand mehr die Schaffung der Regionen missen möchte. Für den Zentralvorstand sind die Regionalobmänner ein wichtiges Bindeglied. Als Vertreter des Zentralvorstandes sorgen sie für einen engen Kontakt zwischen den Sektionen, und geben Ansporn zum gemeinschaftlichen Arbeiten, sei es durch Durchführung von Turnieren oder Schaffung von neuen Sektionen.

Ueber die **Jahresrechnung** berichtet Zentralkassier Genosse Hübscher. Er gibt nähere Aufklärung zu den einzelnen Posten. Die Rechnung wurde allen Sektionen zugestellt, so dass wir uns hier weiteren Ausführungen enthalten können.

Die Jahresrechnung wurde dann auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission, über deren Tätigkeit Peter Knapp berichtete, einstimmig angenommen.

Der Jahresbeitrag wird einstimmig in der bisherigen Höhe belassen. Der Antrag auf Aufhebung der Begünstigungen für Wehrmänner wird ebenfalls angenommen.

Als Sektion für die **Bestimmung der Geschäftsprüfungskommission** wird, nachdem die Sektion Oerlikon das Mandat nicht mehr übernehmen will, einstimmig Altstetten bestimmt. Der Geschäftsprüfungskommission wird für ihre bisherige Arbeit der Dank des Verbandstages ausgesprochen.

Festsetzung der Wettkämpfe 1942/43. Im Hinblick auf die jetzt laufende Vereinsmeisterschaft wird von der Festsetzung neuer Wettkämpfe im schweizerischen Massstabe Umgang genommen. Erwartet wird, dass die Regionen von sich aus regionale Wettkämpfe veranstalten, die zugleich eine klare Ausscheidung zur Durchführung von späteren Schweizerischen Einzelmeisterschaften ergeben.

des so unvergesslichen Verstorbenen bedeutet es für mich eine Ehrenpflicht, meine ganze Kraft einzusetzen für des Arbeiter-Schachspielers einziges Werklein, das ihm ans Herz gewachsen ist.

Um aber einen Kalender zu verlegen, der sich all seinen Vorgängern ebenbürtig erweist, braucht es viel, sehr viel. Darum appelliere ich an alle unsere Schachgenossen, vom Anfänger bis zum Meister, damit sie ihre Beiträge und Ratschläge, gleich welcher Art sie sind, zur Verfügung stellen, um so das Werklein schachlich-literarisch auf eine Stufe zu bringen, die unserer

gesamten Arbeiter-Schachkultur in der Schweiz zur unumstrittenen Ehre gereicht. Jeder Schachgenosse erachtet es sicher als eine Ehrenpflicht, von heute an getreu diesem Aufruf für sein Schachwerk bis weit über seinen Freundeskreis hinaus zu werben. Wir Arbeiter-Schächer wollen zeigen, was wir trotz Krieg, Elend und Not, welche die heutige Zeit kennzeichnen, alles fertig bringen, und treten geschlossen ein für unsern Schachkalender 1943!

Redaktion des Arbeiter-Schachkalenders:
H. Studer-Fuhrer, Martiweg 11, Bern.

Gottfried Reusser-Gedenk-Turnier

Zum Andenken an unseren am 26. März 1941 verstorbenen grossen Schachfreund Gottfried Reusser, Bern, schreibt der Schweizerische Arbeiter-Schachkalender ein Problem-Gedenk-Turnier aus, für Zwei- und Dreizüger-Kompositionen. Je nach Beteiligung werden Preise, Ehrende Auszeichnungen und Lobende Erwähnungen verabfolgt. Das Turnier ist offen für alle Problemkomponisten des In- und Auslandes. Alle Aufgaben, versehen mit

genauer Adresse und komplettem Lösungsverlauf sind bis 30. September 1942 zu richten an: H. Studer-Fuhrer, Martiweg 11, Bern. Das Urteil der Preisrichter, E. Mächler und H. Diggelmann, Zürich, erscheint im Kalender 1943, der anfangs Dezember 1942 herauskommt. Die Komponisten des In- und Auslandes sind nun freundlich eingeladen, recht zahlreich an diesem Turnier teilzunehmen.

PARTIENTEIL

Leiter: E. Bucher, Romanshornstr. 53, Arbon

PARTIE Nr. 375.

Gespielt im Turnier um die Meisterschaft der USSR 1941.

Weiss: A. Lilienthal. Schwarz: P. Keres.

Damenindisch.

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | d2—d4 | Sg8—f6 |
| 2. | c2—c4 | e7—e6 |
| 3. | Sg1—f3 | b7—b6 |
| 4. | g2—g3 | Lc8—b7 |
| 5. | Lf1—g2 | Lf8—e7 |

Die früher übliche Fortsetzung 5. ... Lb4 † ist in den Meisterturnieren jetzt nur noch selten anzutreffen. Eine Widerlegung des Zuges ist nicht bekannt. Ein später erscheinender Artikel über diese Eröffnung wird die Einwände gegen 5. ..., Lb4 näher beleuchten.

- | | | |
|----|-----|-----|
| 6. | 0—0 | 0—0 |
| 7. | Sc3 | |

Diese Fortsetzung gilt gegenwärtig als die beste. Auf 7. Dc2 oder 7. b3 kann Schwarz leicht ausgleichen mit 7. ..., c5!

- | | | |
|----|-------|--------|
| 7. | . . . | Sf6—e4 |
|----|-------|--------|

Dies vereinfacht das Spiel, erfordert aber von Schwarz eine präzise Behandlung im folgenden Teil, sonst folgen bald Schwierigkeiten. Weiss dürfte mit 8. S:e4 9. Lf4 10. Dd2 nebst Tfd1 und Tac1 wohl am ehesten Vorteil erreichen.

- | | | |
|----|--------|----------|
| 8. | Dd1—c2 | Se4 : c3 |
|----|--------|----------|

Gut ist hier 8. ..., d5! und Schwarz hat keine Schwierigkeiten mehr zu fürchten.

- | | | |
|----|----------|--------|
| 9. | Dc2 : c3 | Lb7—e4 |
|----|----------|--------|

Dieser Zug und das damit zusammenhängende Entwicklungssystem wurde erstmals von Keres in der 13. Matchpartie gegen Euwe angewendet. Als ungenügend muss 9. ..., f5 bezeichnet werden, weil Weiss den Vorstoss e2—e4 doch durchsetzt und damit positionellen Vorteil erhält.

- | | | |
|-----|----------|----------|
| 10. | Sf3—e1 | Le4 : g2 |
| 11. | Se1 : g2 | c7—c6 |

Schwarz will 12. e4 mit 12. ..., d5 beantworten, um Bauer d4 auf der Farbe der anwesenden Läufer festzulegen. D. h. Schw. will damit den guten Läufer erhalten.

- | | |
|-----|-------|
| 12. | d4—d5 |
|-----|-------|

PARTIE Nr. 379.

Cup-Final, gespielt am 4. September 1941,
im Arbeiter-Schachklub Basel

Weiss: J. Fableri Schwarz: V. Evard
Sizilianisch

1. e4, c5 2. Sf3, Sc6 3. d4, c:d 4. S:d4,
Sf6 5. Sc3, e6

Besser ist 5. ... , e5, denn Schwarz bekommt
dadurch mehr Bewegungsfreiheit.

6. Le2, a6

Um Dc7 spielen zu können, muss a6 gesche-
hen; also Tempoverlust.

7. 0—0, Dc7 8. Kh1

Ein vorzüglicher Zug

8. ... , d5 9. e:d, e:d 10. f4, Lc5! 11.
Sb3?

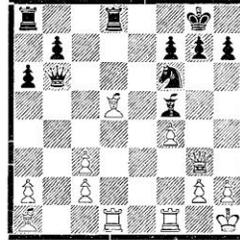
Warum nicht Sf3!

11. ... , d4?

Eine etwas übereilige Spielweise, die zum
Damenverlust führt; besser ist 11. ... , Se7.

12. Sb3:Lc5, d4:c3 13. b:c, De7? 14. Sd3,
0—0 15. Lb2, Td8 16. De1, Lf5 17. Td1,
Sd5 18. Lf3, Dc7 19. Se5, S:e5 20. L:S,
S—g4 21. Dg3, Db6 22. La1, Sf6?

Mit diesem Zug kann sich Schwarz nicht
aus der Bedrängnis retten, besser ist 22. ... ,
Se3! 23. c4 droht Matt auf g7, g6! oder
23. ... , Lg6 24. f5, S:f1, etc.; 24. Dg5, Dc5
mit der Absicht nach f8 zu gelangen. Auch
24. Df2, S:d5 etc. lässt Schwarz mehr Aus-
sichten.



23. c4!, Sh5? 24. Db3

Weiss möchte auf b3 die Dame tauschen, um
den Doppelbauern auf der c-Linie aufzu-
heben.

24. ... , Dh2? 25. Le5!

Schwarz gibt auf, da der Kampf aussichtslos
ist; denn Weiss hat nicht nur einen Bauern
mehr, sondern auch eine Stellung, die unbe-
dingt gewinnen muss. H. St.

(Aus A.-Z. Basel)

STUDIEN TEIL

Leiter: E. Bucher, Romanshornstr. 53, Arbon

In diesem Jahrgang des «SAS» sind sie
aufgetaucht, bald im Partien-, bald im
Problemteil, oder schüchtern auf einer
Umschlagseite. Nun sollen sie, als Binde-
glied zwischen Partie und Problem, regel-
mässig unter obigem Titel erscheinen. Der
ZV hat mir die Leitung des Studienteils

übertragen. Um Beiträge und Anregungen
bin ich allen Schachfreunden dankbar. Wenn
es mir gelingt, das Interesse für dieses Ge-
biet zu wecken, dann dürfte das gesteckte
Ziel erreicht sein.

Mit freundlichen Grüssen an alle Leser
Edwin Bucher, Romanshornstr. 53, Arbon.

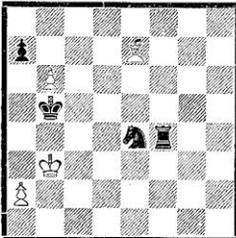
Überall Weiss am Zuge.

Lösungen auf Seite 105

Nr. 7

H. Rinck

2. Preis «l'Echiquier» 1930

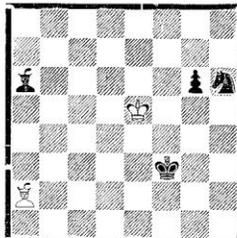


Weiss gewinnt

Nr. 8

H. Rinck

«700 Fins de Partie»

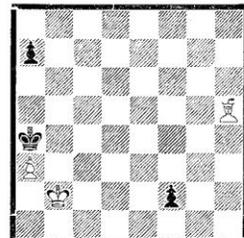


Remis

Nr. 9

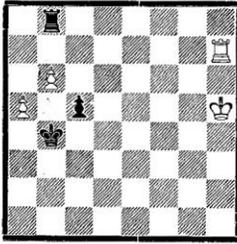
A. Herberg

«Deutsche Schachzeitung» 1939



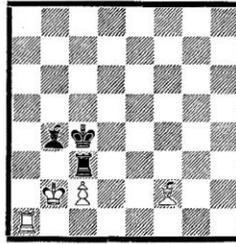
Weiss gewinnt

Nr. 10
K. Gawrilow
«64» 1939



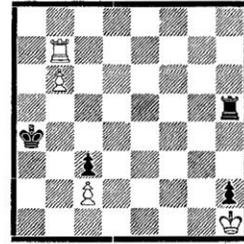
Weiss gewinnt

Nr. 11
L. I. Kubbel
«Krusnaja Gazeta» 1934



Weiss gewinnt

Nr. 12
W. J. G. Mees
«De Schaakwereld» 1939



Weiss gewinnt

PROBLEMTTEIL

Lösungen bis 10. Juli an H. Studer, Martiweg 11, Bern

Internationales Jubiläums-Turnier 1942 des Schweizerischen Arbeiter-Schachbundes

Der Schweizerische Arbeiter-Schachbund feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum. In Würdigung dieses Festes schreiben wir erstmals seit Bestehen des SASB ein internationales Problemturnier für Zwei- und Dreizüger aus. In beiden Kategorien kommen Barpreise, Ehrende Auszeichnungen, Lobende Erwähnungen und Anerkennungen zur Verteilung. Die Turnierfrist dauert vom 1. Juli bis 30. November 1942. Die Aufgaben

sind zu richten an: H. Studer-Fuhrer, Martiweg 11, Bern.

Die Probleme sollen nebst vollständiger Lösung und genauer Themaumschreibung mit der Adresse versehen sein. Korrekturen etc. können innerhalb der Turnierfrist berücksichtigt werden. Als Vorrichter amtieren H. Diggelmann und E. Mächler, Zürich. Das Amt des Preisrichters wurde Karl Wangler, Luzern, übertragen.

Ausblick auf das internationale und das Gottfried Reusser Gedenk-Turnier

Der schöne und grosse Erfolg des Thema-Turniers 1941/42 erweckte mit Berechtigung die schönsten Hoffnungen für unser Problemwesen im Bund. Durch diesen Erfolg schöpfte die Problemleitung neue Kraft, um weiter glauben zu können, dass das Problem im Schachbund bald nicht mehr das sein wird, als was es von den meisten Arbeiter-Schachspielern bewertet und verurteilt wird — als Stiefkind! Dieser Erfolg war es auch, der uns dazu veranlasste, erstmals ein internationales Problem-Turnier auszuschreiben, damit unsere Komponisten, die sich im letzten Turnier so glänzend geschlagen haben, erstmals Gelegenheit zu geben, sich international zu messen.

Um wirklich in diesem Turnier für unsere Komponisten einen Masstab anlegen zu können, der ihre Fähigkeiten ermitteln wird, haben wir versucht, auf illegalem Weg un-

sere Arbeiter-Komponisten und Freunde im besetzten und unbesetzten Auslande für unser Turnier zu gewinnen. Der grossartige Ruf vieler ausländischer Genossen, wie J. P. Pedersen, J. Kotrc, F. Fürtinger, W. Hagemann, R. Büchner, W. Roscher und A. Klinke, um nur wenige zu nennen, wird jedem Problemfreund bekannt sein. Sollte eine solche Beteiligung zustande kommen, so ist es klar, dass sich unsere eigenen Autoren gewaltig anstrengen müssen, um in Front zu bleiben. Wir geben allen den Rat, jedes für das Turnier bestimmte Problem recht lange und ausgiebig zu studieren. Das in der Aufgabe befindliche Thema sollte, wenn immer möglich zwei-, drei- und vierfach in Erscheinung treten; um dies zu erreichen, braucht es sehr viel, wir wissen das, aber mit Geduld und Beharrlichkeit kommt man schlussendlich immer zum gewünschten Ziel.

Wie mancher Autor ist schon bei solchem konzentriertem Studium auf ein neues Thema gestossen, und in den meisten Fällen geschah dies beim Versuche, schon bestehende Themen noch mehr auf die Spitze zu treiben. Man denke bei dieser Gelegenheit an das schwarze Doppelschach. Heute ist in dieser Idee der Dreizüger immer noch nicht vollkommen, und wie steht es bei all den andern Themen? Man braucht sie also nur einer gründlichen Revision nach allen Seiten hin zu unterziehen, das Resultat ist dann oft verblüffend! Nun glauben wir genug aus der Schule geschwätzt zu haben und hoffen, dass ein jeder versteht, was wir meinen.

Zwei Turniere sind nun offen. An der Gelegenheit, sein Können zu prüfen, fehlt's nun nicht mehr, und die Problemleitung hofft, dass sich restlos alle unsere Komponisten, wenn möglich an beiden Konkurrenzen beteiligen werden. Das Gottfried Reusser Gedenk-Turnier ist mit einer kürzeren Einsendungsfrist bedacht worden. Jeder Komponist wird darauf brennen, gerade in diesem Turnier sein Bestes zu geben, um dem grossen und unvergesslichen Problemfreund und Mensch, der zeitlebens für eine gute und gerechte Welt und für alle bedrückten, schwerbeladenen und armen Menschen eintrat, die Ehre noch weit übers Grab hinaus zu erweisen.

Ausländisches Problem-Turnier

Die ungarische Zeitung « Pécsi Nemzeti Munkaközpont » schreibt ein internationales Turnier für Zweizüger aus. Bewerbungen auf Diagramm mit Name und Adresse sind zu richten bis 31. Juli 1942 an:

J. Bányai, Felsőgalla, Ujtelep, Munkáskaszino (Ungarn)

Preise: 15.—, 10.— und 5.— Pengö; Preisrichter J. Bányai.

Mitteilung an die Löser

Die Lösungsfrist der Probleme Nrn. 839—856 wird bis 10. Juli, und die der Nrn. 857—874 bis zum 10. August dieses Jahres verlängert,

An der diesjährigen Delegiertenversammlung vom 2. und 3. Mai in Bern wurde auf Antrag des Zentralvorstand-Mitgliedes J. Huwiler beschlossen, die erstmals für das Jahr 1941 verliehenen Titel eines inoffiziellen Lösungsmeisters für den Einzel- und Gruppen-Jahressieger in Zukunft offiziell zu vergeben. Es ist zu erwarten, dass der Kampf um die Titel «Schweizerischer Problemgruppen-

Meister» des SASB, und «Schweizerischer Problem-Einzel-Meister» des SASB, noch energischere Formen annehmen wird. Die Siegespalme ist dadurch wieder um etwas höher gehängt worden. Wer von unsern Lösern und welche Gruppen werden erstmals zu diesen Ehren gelangen.

Briefkasten

An A. Strassmann in T.

Mit Recht sehen unsere ältesten Löser und Problemfreunde etwas überrascht auf die immer grösser werdenden Löserzahlen! Sie waren ja gewöhnt, an den jahrelangen Gleichstand unseres Problemwesens im Bund. Es ist eine Freude zu wissen, dass Du uns trotz alledem weiterhin treu bleibst. Freischachgruss!

An O. Wissmann in A.

Unser Kompliment, dass es Dir gelungen ist, die Problemgruppe Arbon III ins Leben zu rufen. Hoffentlich wird es Dir gelingen, sie am Leben zu erhalten?

An K. Ilg in Arbon.

Dein Problem ist für einen 15-jährigen Jungen eine beachtliche Leistung, ja geradezu eine Meisterleistung! Nach abgeschlossener Prüfung werden wir Dir Bericht erstatten. Auf die andern Sachen, die Du noch in Arbeit hast, sind wir sehr gespannt. Herzl. Grüsse!

Berichtigung zu Heft 5/6 1942

Der Löser August Sigrist, Zürich-Wipkingen, wurde irrtümlicherweise in der Rangliste 1. Quartal 1942 nicht aufgeführt, trotzdem er das Maximum von 70 Punkten erreichte. Durch Losentscheid wurde im die Anerkennungskarte zuerkannt.

Die Problemgruppe Arbon I erreichte mit den Problemtteilnehmern G. Bickel, K. Ilg und O. Wissmann, das Maximum an möglichen Punkten und figuriert demnach ebenfalls unter den Siegern mit 210 Punkten! Bei Problem Nr. 853, F. Stöckli, muss anstelle des weissen Kal eine weisse Dame stehen.

Lösungen zum Aprilheft 1942

Nr. 830, H. Angeli. 1. Dd6! droht 2. S: c5 matt. In Anbetracht des jugendlichen Alters, und als Erstlingswerk wirklich eine schöne Leistung; schade ist, dass die Aufgabe unlösbar ist nach: 1. ..., Se3

Nr. 831, C. Castagna. 1. Sd4! Zugzwang. Der Schlüssel raubt zwei Fluchtfelder und gibt nur eines frei.

Giovannini folgende Rangliste bekanntgeben :

1. Heerbrugg mit 60,5 %
2. Arbon mit 55 %
3. Rorschach mit 45 % und
4. Herisau mit 37 % Gewinnpunkten.

Zu Gunsten der nächstfolgenden Sektion verzichtete Heerbrugg auf den Becher. Für das flott durchgeführte Turnier gebührt der gastgebenden Sektion der beste Dank. Schade war nur, dass einige Sektionen vom Turnier fernblieben. Wo war die Sektion, die der Region den Namen gibt?

In Bruggen konnte eine neue Sektion gegründet werden. Wir heissen sie in unserer

Region (sowie im Schweizerischen Arbeiterschachbund) herzlich willkommen.

Der Arbeiter Schachklub Herisau führte mit den sympathischen Nachbarkollegen schon zwei Freundschaftstreffen durch. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Schächler von Bruggen ausgezeichnet zu den Herisauern passen, denn sie lieben gemütliche Geselligkeit ebenso sehr wie das Schach.

Die nächsten Gruppenwettkämpfe finden am 26. Juli statt:

Uzwil—St. Gallen im Volkshaus in St. Gallen,
Herisau—Rorschach im «Storchen» in Rorschach.

Lösungen zu den Endspielstudien

von Seite 99 und 100

Nr. 7. 1. b7, Sc5 † 2. L : c5, Tb4 † 3. L : b4, Ka6 4. b8 S † und gewinnt. Oder 2. ..., Ka6 3. b8 T. Damenverwandlung folgt nach 1. ..., Ka6. Thema : Minorpromotion.

Nr. 8. 1. Kf6, Ld3 2. Kg5, Sg4 3. Ld5 †, Kg3 4. Le4!, L : e4 Patt.

Nr. 9. 1. Ld1 †!, Ka5 2. Le2, Ka4 3. La6!, Ka5 4. Lf1, Ka4 5. Lh3, a6 6. Lg2 K beliebig 7. Kb3 und gewinnt.
Falsch ist 1. Le2? wegen a5! ebenfalls 3.

Lf1?, a5! Nach 5. Lh3 scheidet 5. ..., a5 wegen 6. Lc6 matt.

Eine hübsche Tempostudie

Nr. 10. 1. a6, T : b6 2. Tb7, Ka5 3. a7, Ta6 4. Kg4!, c4 5. Kf3, c3 6. Ke2, c2 7. Kd2, Ka4 8. K : c2, Ka3 9. Kb1, Ka5 10. Tb2 und gewinnt.

Nr. 11. 1. Ta4, Ta3! 2. T : b4 †, K : b4 3. Le1 †, Ka4 4. Lc3! und gewinnt. Schwarz muss 4. ..., T : c3 spielen, und Weiss erhält freien Weg für seinen König.

Nr. 12. 1. Ta7 †, Kb4 2. b7, Tb5 3. Ta1, Kc5 4. Ta5! und gewinnt.

Sektions-Nachrichten

HEERBRUGG. Unsere erste Hauptversammlung fand am 11. April statt. Der Präsident Giovannini begrüßte die erschienenen 10 Mitglieder. 3 Mitglieder waren entschuldigt. Nach Bekanntgabe der Traktandenliste wurde das Protokoll sowie der Bericht des Präsidenten und des Spielleiters einstimmig genehmigt und bestens verdankt. Mit Stolz erinnerte der Spielleiter an den gewonnenen Becher am Betttagsturnier in Rorschach. Es war ein prächtiger Auftakt des erst neu gegründeten Schachklubs. Der Spielbetrieb ist immer sehr rege und die Spielabende verlaufen in Freundschaft und im Geiste der edlen Kameradschaft. Auch der Kassabericht wurde einstimmig gutgeheissen. Der bisherige Monatsbeitrag bleibt in der gleichen Höhe, bis einige finanzielle Reserven gewährleistet sind; müssen wir doch auch noch Spielmaterial anschaffen.

Der Vorstand wurde dann wie folgt bestimmt:

Präsident und Spielleiter : Giovannini (bish.)
Kassier : Zogg (neu) ; Aktuar : Hostettler (bish.) ; Beisitzer : Graber und Brassel (neu).

Ein wichtiges Traktandum war das Aufahrtsturnier, das wir durchführen und wir uns verpflichteten, einen schönen Wanderpreis zu stiften. Nach Erledigung der ordentlichen Geschäfte wurde noch ein Blitzturnier durchgeführt, denn die «chronischen Schächler» konnten es nicht verklemmen, ihren Gegner noch rasch in Grund und Boden zu spielen.

Kollegen vom Rheintal, werbt neue Arbeiterschachspieler!

Mit Freischach für den Vorstand H. H.

OERLIKON. Am 8. Mai fand unsere ziemlich gut besuchte Generalversammlung statt.

26. Tc1—d1
 27. Lf4—e5
 28. Td1 : d2

Sd4—e6
 d3—d2

auch 30. ..., Dc2!

28. . . .
 29. Dd5 : d2

Tc2 : d2
 Dg6—b1 matt.

Auch andere Züge geben keine Rettung. Nach 28. Lc3 folgt Sf4 29. Df3, Tc1 und nun droht sowohl 30. ..., T : d1 32. ..., D : g2 matt, wie

H. Fund hat seinem Partner eine gründliche Lektion über mangelhafte Zentrumsstrategie erteilt.

BRIEFKASTEN

An Ad. Aeberhardt, Zürich.

Die eingesandten Partien vom Zürcher Kinder-Schachturnier eignen sich weder zur Veröffentlichung im «SAS», noch zu Propagandazwecken im «Volksrecht». In beiden Partien ist kein Kampf vorhanden, sondern Abschlichtung eines mit englischer Taktik behafteten Gegners. Herzl. Grüsse!

An Alle.

Die Redaktion des Partienteils benötigt stets gute Partien aus dem SASB. Wir richten den dringenden Appell an alle starken Spieler, Sektionsspielleiter, Regionalobmänner usw.,

stets gute Partien einzusenden. In verdankenswerter Weise haben bereits die Genossen C. Castagna, Biel, V. Evard, Basel, H. Fund, Bümpliz und A. Michel, Bern, ihre Mitwirkung zugesagt und z. T. Beiträge geliefert, wofür ihnen herzlich gedankt sei.

Gen. Castagna regt an, dass pro Jahr ein Schönheitspreis für die beste im SASB gespielte und im «SAS» veröffentlichte Partie auszurichten sei. Im Verhältnis zu den Anstrengungen, die für das Problemschach gemacht werden, wäre dies bescheiden. Die Entscheidung über diesen Antrag liegt beim ZV.

STUDIEN TEIL

Leiter : E. Bucher, Romanshornstr. 53, Arbon

(Siehe Anmerkungen auf der nächsten Seite.)

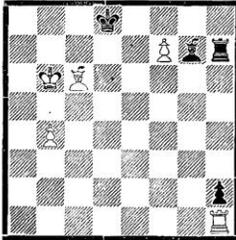
Überall : Weiss am Zuge gewinnt.

Lösungen auf Seite 121.

Nr. 21

A. Havasi †

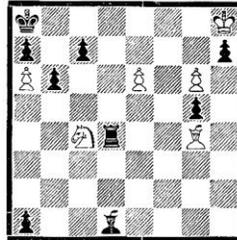
«l'Italia Scacchistica» 1921



Nr. 22

P. van Hensbergen

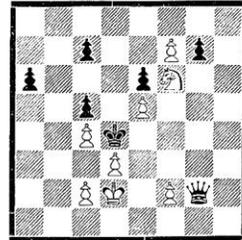
2. Preis «Schackvärlden» 1938



Nr. 23

L. I. Kubbel

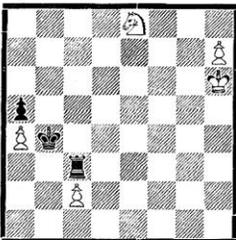
1. Preis Magyar Sakkvilag 1934



Nr. 24

G. Gosman

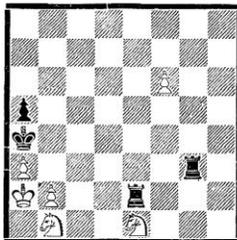
«Revista Romana de Sah» 1938



Nr. 25

Th. C. L. Kok

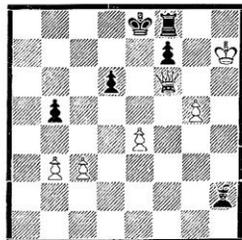
«Tijdschrift» 1936



Nr. 26

R. Reti

Quelle unbekannt



Die heute vorliegenden Studien sollen zeigen, dass auch Problemideen in der Studienkomposition verwertet werden können. Dabei können die Studien natürlich luftiger als die Probleme gebaut werden und wirken dadurch schöner.

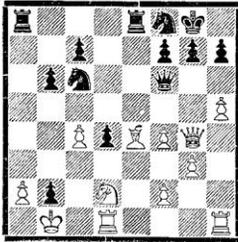
Um eine einwandfreie Führung des Studienteils zu ermöglichen, führen wir die fort-

laufende Numerierung ein. Wir bitten die Schachfreunde, davon Notiz zu nehmen, dass die früher erschienenen Aufgaben folgende Nummern erhalten:

Heft 2/1942: Nr. 1—6; Heft 3: Nr. 7; Heft 4: Nr. 8; Heft 5: Nrn. 9—14; Heft 7: Nrn. 15—20.

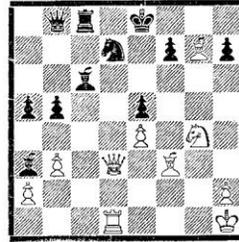
Was würdest Du ziehen?

A) Kotow—P. Rabinowitsch
Moskau 1940



Schwarz am Zuge

B) A. Edbäck—B. Willborg
Borlänge (Schweden) 1942



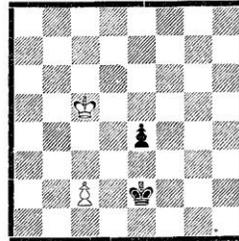
Weiss am Zuge

C) Stellung aus der Damenindischen Partie:
1. d4, Sf6 2. c4, e6 3. Sf3, b6 4. Lg5,
Lb7 5. e3, h6 6. Lh4, Lb4 †



Weiss am Zuge

D) Eingesandt von J. Fürtinger,
Regensburg



Weiss am Zuge

Lösungen auf Seite 121.

PROBLEMTTEIL

Lösungen bis 10. September an H. Studer, Martiweg 11, Bern

Zu den Aufgaben

Es ist uns vergönnt, nach jahrelangem Unterbruch drei ehemalige, zur früheren Komponisten-Elite gehörende Autoren, unsern Lesern mit vorzüglichen Werken vorzustellen. Friedrich Zürcher verkörpert in Nr. 875 seine schon früher innegehabte Liebe zu den Miniaturen. Der «Siebensteiner» in böhmischem Stil ist reizend.

Adolf Hafen ist sich auch heute noch treu geblieben. Trotz zweijährigem Unterbruch hat sein Kompositionsvermögen nicht ge-

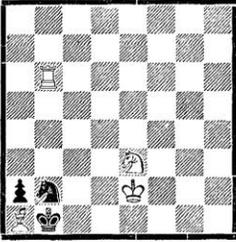
litten. Die Nr. 876 ist «böhmisch angehaucht» und ist sehr schwer zu lösen.

Karl Menzer ist wohl einer der ältesten Löser im Schachbund. Von Zeit zu Zeit hat er sich auch als Komponist hervorgetan. Die vorliegende Selbstmattaufgabe Nr. 877 (Weiss zwingt Schwarz, ihn den Weissen matt zu setzen) zeigt ein reines Ideenspiel. Das Problem ist vom Verfasser ausdrücklich den «Auskochern» gewidmet.

Die weiteren drei Aufgaben stammen von un-

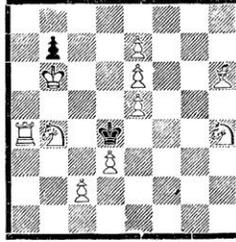
Urdrucke

Nr. 875
Friedr. Zürcher, Steffisburg



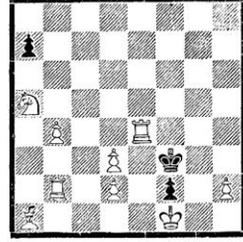
Matt in 3 Zügen

Nr. 876
A. Hafen, St. Gallen



Matt in 3 Zügen

Nr. 877
Karl Menzer, St. Gallen



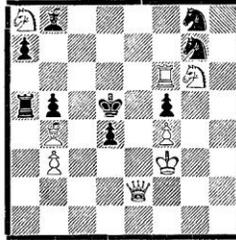
Selbstmatt in 5 Zügen

Nr. 878
G. Bickel, Arbon



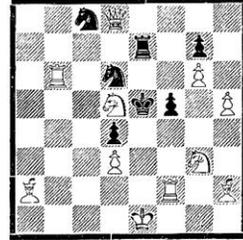
Matt in 3 Zügen

Nr. 879
H. Angeli, Papiermühle



Matt in 2 Zügen

Nr. 880
W. Hager, Nänikon



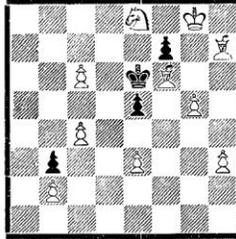
Matt in 2 Zügen

Nr. 881
G. Frei, Winterthur



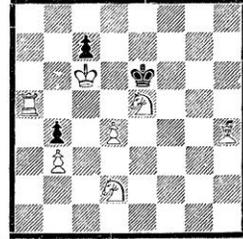
Matt in 2 Zügen

Nr. 882
K. Kummer, Rapperswil



Matt in 3 Zügen

Nr. 883
M. Benninger, Dietikon



Matt in 4 Zügen

sern jüngsten Problembauern. Mit Nr. 878 stellt sich G. Bickel mit seinem Erstlingswerk vor, das ein altbekanntes Thema veranschaulicht.

Herbert Angeli hatte mit seinen bis heute veröffentlichten Aufgaben Pech. Wir wollen hoffen, dass der Zweizüger Nr. 879 allen Anstürmen stand halten wird.

Nr. 880 wird gefallen. Wilfried Hager ist ein produktiver Autor, das beweisen seine zahlreichen, bei uns vorliegenden Probleme.

Gottlieb Frei stellte sich erstmals im Thematurnier vor, wo er glänzend abschnitt. Der Zweizüger Nr. 881 beweist erneut sein Können.

Der Dreizüger Nr. 882 von K. Kummer wird den Lösern einigen Widerstand entgegenzusetzen, trotzdem das Thema sehr alt ist.

Max Benninger bringt erstmals einen Vierzüger in unserem Organ. Die Aufgabe Nr. 883 zeigt ein interessantes Thema, das meist nur von geübten Komponisten mit Erfolg behandelt wird.

Mitteilungen an die Komponisten und Löser

Unsere Original-Aufgaben-Sammlung hat sich seit Beginn des Jahres 1942 erfreulich erweitert. Ueber 100 Probleme warten auf ihre Veröffentlichung. Es ist daher begreiflich, dass unter solchen Umständen die Wahl entsprechender Aufgaben für das Organ etwas schwierig ist. Um aber allen Komponisten gerecht zu werden, haben wir erstmals einen schönen Teil dieser Originale der Spaltenzentrale, die ja bekanntlich auch von uns geleitet wird, zugewiesen. Die meisten dieser Stücke sind gute Sachen und reichen den Tageszeitungen (A.-Z. Basel, Freier Aargauer, Berner Tagwacht) zur Zierde. Den Komponisten aber, deren Werke in den genannten Zeitungen erscheinen, werden wir in Zukunft Abzüge zustellen. Die ganz schönen Stücke werden wir laufend als Reproduktionen in der Schachzeitung bringen.

Das Gottfried Reusser Gedenk- und das Int. Jubiläumsturnier haben bereits einen vorzüglichen Start hinter sich. Zahlreiche Aufgaben von verschiedenen Komponisten sind bereits eingegangen.

Die Löser haben, sicher mit einigem Aufatmen, im letzten Heft festgestellt, dass wir gewillt sind, während den heissen Sommertagen nicht allzu viele Aufgaben vorzusetzen. Wir haben bemerkt, dass die 36 im Mai- und Juniheft erschienenen Stücke einen Teil unserer Löser etwas belastete. Als Bestätigung dafür gelten uns einige Lücken in der Löserliste. Wir haben nun aber unterdessen die Lösungsfrist verlängert, sodass es allen Lösern möglich sein sollte, das Versäumte nachzuholen.

Die Löserliste zu den Nrn. 839—856 fällt diesmal aus, dafür werden wir im nächsten Heft die II. Quartals-Rangliste bringen, die einige Ueberraschungen geben wird.

Der Regionalleiter, Gen. Zimmermann, teilt uns mit, dass in Herisau unsere 13. Problemgruppe gegründet wurde. Sie steht unter der Leitung von Gen. Hug und umfasst 8 Mann.

Berichtigung: In der Löserliste April 1942 fehlt Wilfr. Hager, Nänikon, mit 21 Punkten.

Lösungen der Thema-Turnier-Aufgaben

Nr. 839, J. Aepli. 1. Dd8! droht 2. Ke8 matt. Wirklich vorzüglicher und problematischer Schlüsselzug. Themaspiel: 1. ..., S:g6 †† 2. Kf7 matt. Der schwarze Themastein wird nicht geschlagen. 1. ..., Sd3 † 2. K:d6 matt. Diese Bi-Valve-Variante mit der

gleichzeitigen weissen Läuferverstellung ist eine besondere Schönheit. Beachtenswert ist ferner der Mattwechsel: Textbild: 1. ..., Sh:g6 † 2. T:g6 matt; nach dem Schlüsselzug 1. ..., Sh:g6 † 2. Ke8 matt. Der Mattwechsel im Drohspiel ist eine Seltenheit. Die Aufgabe hat den 1. Preis vollauf verdient.

Nr. 840, K. Kummer. 1. Db8! droht 2. Kc8 matt. Der Textzug ist wesensverwandt mit der Nr. 839. Themaspiel: 1. ..., S:e6 †† 2. Kb7 matt. Auch hier bleibt der schwarze Themastein ungeschlagen. 1. ..., Sd7 † 2. Sc6 matt, ist ebenfalls Bi-Valve. Die Aufgabe stand lange Zeit in Konkurrenz mit Nr. 839; der Schlüsselzug ist aber wegen Wegzug der Dame aus doppeltem Angriff geschwächt, trotzdem er einen sechsfachen Springerabzug mit Schach von Schwarz ermöglicht. Der Zweizüger ist eines 2. Preises würdig.

Nr. 841, G. Frei. 1. Dc4! Zugzwang. Das Thema «SD» in Zugzwangsform darzustellen ist nicht leicht, deshalb auch eine Seltenheit. Das Problem rechtfertigt die Ehrende Auszeichnung voll und ganz. So gleichmässig und ruhig die Textstellung auf den Beschauer wirkt, so interessant und schön wickeln sich die verschiedenen Spiele ab. Dem Komponisten, der sich am Turnier als Anfänger beteiligte, gratulieren wir herzlich.

Nr. 842, Z. Zilahi. 1. Sb3! droht 2. Sc5 matt. Trotz Opferung hat der Textzug partienmässigen Charakter. Dieser Nachteil wird aber durch Auslösung einer Halbfesselung mit nachfolgender Fesselung stark ausgeglichen. Die Aufgabe wirkt in Inhalt und Aufbau glänzend und reiht sich ehrenvoll an die Vorgänger an.

Nr. 843, R. Bachmann. 1. Lh1! Zugzwang. Das Doppelschach ist in der Textstellung ersichtlich. Diese Schwäche wird durch die unzähligen Abspiele wettgemacht. Die Aufgabe wurde vom Meisterlöser Fr. Stöckli, als erster, als unkorrekt erkannt. Der s. Ld1 weist auf eine unmögliche Stellung hin. Wie ist wohl dieser Offizier dorthin gelangt, da doch noch beide weissen Bauern c2 und e2 auf ihren Ausgangsfeldern stehen?

Nr. 844, Z. Zilahi. 1. K:e7! droht 2. Ke6 matt. Eine gute Leistung trotz Schlagfall im Schlüsselzug. Der König läuft in zwei Doppelschach hinein. Die 2. Lobende Erwähnung ist verdient.

Nr. 845, M. Benninger. 1. Dg4! droht 2. Dc4 matt. Das grobe Drohspiel wird aufgewogen

durch luftigen, gefälligen Aufbau. Die Oekonomie ist gut. Das schwarze Material ist sehr beweglich und schafft einen vielseitigen Inhalt. Ein Nachteil ist, dass der schwarze Themastein im Mattzug geschlagen wird.

Nr. 846, M. Benninger. 1. c4! droht 2. Dg7 matt. Das in Nr. 845 Erwähnte trifft auch hier zu. Inhaltlich ist die Aufgabe weniger wertvoll, wird allerdings verschönert durch die zwei Verstellungszüge des s. S., die jeweils das Themamatt ermöglichen.

Nr. 847, K. Kummer. 1. De6! droht 2. Sc4 matt. Die einzige, korrekte Aufgabe mit Fluchtfeldfreigabe. Schade, dass das Thema bereits in der Grundstellung ersichtlich ist. Das schöne Abzugsschach des s. K., das durch den Schlüssel möglich wird, leidet sehr unter dem angeführten Mangel.

Nr. 848, K. Kummer. 1. Df2! droht 2. S:c4 matt. Interessant ist, wie die Wesensverwandtheit mit der Nr. 847 bereits im Drohschach zutage tritt. Auch dieses Stück hat neben Nr. 847 seine Existenzberechtigung, obschon seine Darstellungsart nicht viel abweicht.

Nr. 849, G. Frei. 1. Lf7! droht 2. Kd5 matt. Der Schlüsselzug ist wohl einer der besten Textzüge unter den Thema-Zweizügern. Der Lb3 nach d5 gesetzt, ist zweifellos besser; denn damit verschwindet das Doppelschach aus dem Textbild. Eine Schachprovokation (d6:c5) bleibt aber zurück und das genügt, um die Aufgabe nicht in die vordersten Ränge aufsteigen zu lassen.

Nr. 850, G. Frei. 1. Tg1! droht 2. Sg5 matt.

Nr. 851, J. Ragö. 1. T:c7! droht 2. Kb7 matt. Die Themavarianten sind verwandt mit denjenigen von Nr. 844. 1. T:b6 scheitert an 1. ..., Td5!

Nr. 852, W. Schneider. 1. Tg8! droht 2. L-Abzug auf fünf verschiedene Felder und matt. Die Idee, das schwarze Abzugsschach mit weissem Abzugsschach zu parieren, ist originell. Eine einwandfreie Gestaltung in dieser Richtung wird aber sehr schwer sein. Siehe hierzu auch Nr. 855.

Nr. 853, Fr. Stöckli. 1. Sd8! droht 2. Sc6 matt.

Nr. 854, W. Hager. 1. b4! droht 2. Kb3 matt. Das verlangte Thema liegt im Drohschach; letzteres ist aber keine Variante, somit ist das schwarze Doppelschach sinnlos. Weiss führt die Drohung ruhig aus und schiebt den König auf b3, was ohne Doppelschach auch erfolgt wäre.

Nr. 855, J. Banyai. 1. L:f5! droht 2. Kg6 matt. Die Autorlösung.

Inhalt: 2 Themaspiele. T:e6 und T:f5. Zwei weitere feine T-Züge mit Kreuzschach führen zweimal Bi-Valve herbei. Td5† entfesselt den L als Verteidigung, öffnet die dunkle Läufer-Diagonale und verstellt aber die Helle. Ebenso wenn: Te4†!, T:f7† 2. K:f7 matt. Verführungen sind: 1. Lh7 und L:h5 scheitern an 1. ..., f5—f4. 1. S:f5 scheitert an 1. ..., Te3, 2, 1†. Ein prachtvolles Stück des ungarischen Schachredaktors. Er wird enttäuscht sein, dass unserem Preisrichter die Nebenlösung 1. Se8! droht 2. Lc2 und 2. Kg7 matt nicht entgangen ist. An solchen Aufgaben kann sich jeder echte Problemfreund trotz der vorhandenen Unkorrektheit erwärmen.

Nr. 857, J. Aepli. 1. Ld5! droht 2. De4 matt. Guter Schlüssel, Fluchtfeldfreigabe. Nach 1. ..., Kg4 2. Df3 matt finden wir das Ellermann-Thema (Verstellung eines eigenen Langschrittlers). Die Unlösbarkeit 1. Ld5, Le2† 2. ??? ist leider dem Autor entgangen, sonst wäre die Aufgabe auf den vordern Plätzen anzutreffen gewesen.

Valve und Bi-Valve

In letzter Zeit ist von Seiten der Löser und Komponisten vielfach die Frage aufgetaucht: Was ist «Valve und Bi-Valve»?

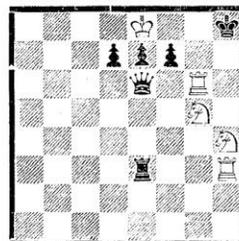
Man nennt Valve (Klappe) eine Bewegung von Schwarz, welche eine Verteidigungslinie eines schwarzen Steines öffnet, aber ihm gleichzeitig eine andere schliesst.

Nr. 1 ist in dieser Hinsicht sehr lehrreich, weil klar und einfach dargestellt. Der Schlüssel 1. Kf8! droht 2. Tg8 matt. Schwarz pariert diese Drohung mit 1. ..., f6, womit der De6 die Linie nach g8 geöffnet, aber

Nr. 1.

A. G. Hume

«Chess Amateur 1927»



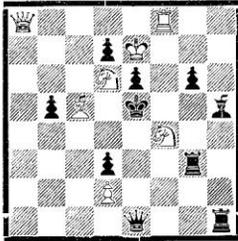
Matt in 2 Zügen.

andererseits als Revanche die Waagrechte e6—h6 geschlossen wird, was Weiss zum Matt ausnützen kann (Th6 matt). Eine weitere Valve-Variante ist auch 1. ... , f5; wiederum geht der De6 die Diagonale bis g8 auf, dagegen wird aber diesmal die Schräge e6—h3 auf f5 unterbrochen und Weiss kann mit 2. Shf3 Matt setzen. Eine Valve-Bewegung ist also die Kombination einer Linienräumung und -unterbrechung, auf den gleichen Stein wirkend. Wenn aber die Unterbrechung einen andern schw Stein trifft, so wird die Bewegung Bi-Valve genannt.

Nr. 2.

E. Mächler, Zürich.

2. Pr. get. i. Probl. Turnier d. SASZ 1939/40.



Matt in 2 Zügen.

Die Stellung Nr. 2 zeigt uns eine solche Bi-Valve (Klappe auf und zu) mit nicht weniger als vier Themavarianten.

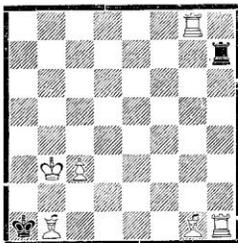
1. Tf7! droht 2. Dh8 matt. 1. ... , Lg5 öffnet die Linie des Th1, verstellt aber dem zweiten Tg3 die Senkrechte nach g6, was Weiss zum Matt (S : g6) ausnützt.

1. ... , Lf3 2. S×d3 matt. 1. ... , Le2 2. De4 matt. 1. ... , Ld1 2. Dal matt. Solche Themaspiele sind direkt ein Genuss und wirken auf Löser und Komponisten anregend.

Nr. 3.

R. Bachmann, Bern.

« SASZ Dezember 1941 ».



Matt in 2 Zügen.

In der seinerzeitigen Lösungsbesprechung zu Nr. 3 wurde als Thema Bi-Valve angegeben. Die Begründung liegt darin: 1. Lg6! droht 2. Lh2 matt (im 2. Zug dieser Drohung sehen wir schon eine Art « Valve » (2. Lg1—h2 matt); die wagrechte Linie des Th1 wird geöffnet, dagegen die Senkrechte des

gleichen Turmes verstellt). Themaspiele: 1. ... , Tf7 2. Lf2 matt. 1. ... , Te7 2. Le3 matt. 1. ... , Td7 2. Ld4 matt. In diesen Hauptspielen geht jeweils die Linie des Th1 auf und gleichzeitig schliessen sich jedesmal die des schwarzen Turmes auf f, e und d7! Also auch Klappe auf und zu, nur dass das Thema zwischen Weiss und Schwarz dargestellt wird. Beim nochmaligen Studium des Themas hat sich uns die Frage aufgedrängt, ob es sich bei dieser Aufgabe wirklich um eine richtige oder evtl. gemischte) Bi-Valve handle, da in Thema-Abhandlungen nur von schwarzen Steinen, aber nie von weissen, oder gemischten die Rede ist. Die Frage konnte bis jetzt, trotz eifrigen Suchens nicht abgeklärt werden.

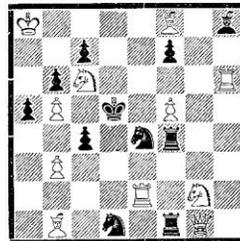
Eine weitere Verwandte der Valve und Bi-Valve ist die vom Dänen K. A. K. Larssen erst im Jahre 1938 entwickelte Kreuzvalve. Dieses neue Thema scheint seine besonderen Reize zu haben. Die Definition dieses Themas lautet:

Linienöffnung für Schwarz und Weiss, mit gleichzeitiger Linienschliessung für Weiss und Schwarz.

Nr. 4

Willy Nielsen, Bogense (Dänemark)

1. Preis « DASB » Turnier 1938



Obige Aufgabe hat mit Recht einen 1. Preis erhalten. Der Schlüssel 1. La2! droht 2. b3 : c4 matt. Themaspiele: 1. ... , Sf6 2. Te5 matt. 1. ... , Sf2 2. S : f4 matt. In beiden Abspielen wird durch das Wegnehmen des schwarzen Springers vom Felde e4 dem s. Tf4 die wagrechte und dem w. Te2 die senkrechte Linie geöffnet und beim Hinstellen des gleichen S auf die Felder f6 und f2 wird gleichzeitig die Linie des s. Lh8 und des w. Th6 bzw. die Linie des s. Tf1 und der w. Dg1 geschlossen (versperrt, verstellt). Man sieht also, dass das Thema Kreuzvalve imstande ist, vielleicht schon bald eine Vorzugsstellung in der « Familie Valve » einzunehmen. Noch mannigfache Möglichkeiten bieten sich den Komponisten zu deren Ausbau und wer weiss, welche Ueberraschungen wir hinsichtlich dieser Problematik im Gottfried Reusser Gedenk- und im Int. Jubiläums-Turnier erleben werden.

Aus den Fernturnieren

Resultate:

Mob.-Gruppe B 6: Theiler 1 — Rüedi.

Mob.-Gruppe A 5: Diggelmann 1, ½—Dähler; Dähler 1, 1—Tordion; Schönholzer 1, ½—Dähler.

Leider sind noch keine weiteren Anmeldungen eingegangen, so dass neue Gruppen

nicht gestartet werden können. Ich bitte, nicht mehr länger mit der Teilnahme an einem Fernturnier zuzuwarten, damit die Gruppen baldigst vollständig werden. Anfänger erhalten gerne alle nähere Auskunft. Beendigte Partien melden — und einsenden! Anmeldungen und Zuschriften an

J. Kiendl, Töss, Kernstrasse 15.

Lösungen zu den Studien Nr. 21—26 auf Seite 115

Nr. 21. Wahrscheinlich die erste Studie, in der die Grimshaw-Verstellung vorkommt: wechselnde Verstellung von Figuren mit verschiedener Gangart, ohne dass ein Stein auf diesem Feld geopfert wird.

1. f8 D†! L: f8.

Nun scheidet 2. Ta1 an 2. ..., Tc7; denn 3. Ta8 ist unschädlich gemacht. Ebensovienig Erfolg hat 2. Td1 †, Kc8! (2. ..., Ke7? 3. Td7 †, 4. T:h7) 3. Ta1 wegen 3. ..., Ld6! 4. Ta8 †, Lb8 Remis. — Aber nach 2. Te1 (droht Te8 matt) ist Schwarz gezwungen, entweder durch 2. ..., Le7 3. Ta1! und 4. Ta8 matt seinen Turm zu verstellen, oder durch 2. ..., Te7 3. Td1 †, Kc8 4. Ta1 seinen Läufer zu verstellen.

Nr. 22. Bei diesem Stück handelt es sich um einen «Novotny»: Die Verstellung des schwarzen Turms und Läufers wird mit einem weissen Opferstein auf dem Schnittpunkt erzwungen.

1. e7, Te4 2. Se5! (nötig zur Schliessung der Diagonale a1—h8) 2. ..., T:e5 3. g7, Lb3 4. Le6! (Besetzung des Schnittpunktes) 4. ..., L:e6 5. e8 D matt, oder 4. ..., T:e6 5. g8 D matt.

Nr. 23. 1. Se4, Df3 2. f8 D!, D:f8 3. Sf6! Die Klappe wird wieder geschlossen: «Valve»-Thema. 3. ..., g:f6 (3. ..., Ke5 4. Sd7 †; 3. ..., Db8 4. c3 † 5. Sd7 †; 3. ..., Dh8 4. Sg4) 4. f4 beliebig 5. c3 matt.

Nr. 24. 1. Sf6, Tc8 2. c3 †!!, K:a4 3. Sg8, T:c3 4. Kg5, Tg3 † 5. Kh4, Tg1 6. Sh6! oder 3. ..., Tc6 † 4. Kg5, Tc5 † 5. Kg6, Tc6 † 6. Kf7, Tc7 † 7. Se7 und gewinnt. Falsch ist 2. Sg8? wegen 2. ..., T:c2 3. Kg5, Tg2 † 4. K beliebig Th2; remis. Der Sinn des Zuges 2. c3 † wird aus dieser Variante klar. 2. c3 † und 3. ..., T:c3 wird römische Lenkung genannt.

Nr. 25. 1. f7, Tf2 2. Sf3!, Tg:f3 3. f8 D, T:f8 4. Sc3 matt; oder 2. ..., Tf:f3 3. Sc3 †, T:c3 4. f8 D und gewinnt. Plachutta-Verstellung.

Nr. 26. 1. Kh6 (Weiss versucht mit dem König nach h6 zu entrinnen und dadurch die Dame mobil zu machen: 1. Df1? Le5! oder 1. Kg7, Le5 und Weiss ist im Zugzwang: 2. c4, L:D † 3. gf6: b4!) 1. ..., Le5 2. Kg7!! (Jetzt ist Schwarz im Zugzwang und muss mit dem Läufer zurück.) 2. ..., Lh2 3. c4!, b:c4 (auf 3. ..., b4 folgt 4. c5) 4. e5!!, L:e5 (nicht 4. ..., d5 wegen 5. Dc6 †) 5. b:c4, L:f6 † (Falls 5. ..., Lh2 6. c5, Le5 7. c:d6) 6. g:f6, Th8 7. K:h8, Kd7 8. Kg8! und gewinnt.

Lösungen zu den Partiaufgaben auf Seite 116

A) In der Partie geschah 21. ..., d3. Falls 22. L:d3, so 22. ..., T:a2 und matt in wenigen Zügen.

B) Schwarz hat in der Partie stark gesündigt: D, T und L stehen wirkungslos und der König in der Mitte. Weiss kann daher sofort entscheiden: 1. D:d7 †, L:d7 2. Sf6 †, Ke7 3. T:d7 †, Ke6 4. Lg4 matt.

C) Weiss muss 7. Sc3 ziehen, worauf 7. ..., L:c3 Weiss einen unangenehmen Doppelbauer erhält. Besser geschieht vielleicht: 7. ..., g5 und 8. ..., Se4. Auf 7. Sbd2 gewinnt Schwarz eine Figur: 7. ..., g5! 8. Lg3, g4! Falls nun 9. a3, so 9. ..., g:f3 10. a:b4, f:g2 11. L:g2, L:g2. Oder 9. Se5, Se4!

D) 1. Kb6, Kd2 2. c4, e3 3. c5, e2 4. c6, e1 D 5. c7 remis. Schwarz kann Bc7 nicht erobern, denn der weisse König flüchtet sich bei Schachgeboten in die Ecke. Falls D:c7, so steht Weiss patt! Schwarz steht auch kein Tempo zur Verfügung, um den König in die Nähe zu bringen.

Also: Die Dame kann gegen den Läuferbauer auf der 7. Reihe nicht gewinnen, wenn der König nicht sofort entscheidend eingreifen kann. Der den Bauer unterstützende König flüchtet sich bei Schachgeboten immer in die Ecke.

wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet erkennt und dementsprechend handelt. Ehrat schrieb u.a. im Arbeiter-Schachkalender 1937:

«Die bürgerliche Schachelite und mit ihr ein grosser Anhang war daran, den künstlerischen Geistessport zur Religion oder deren Ersatz zu machen. Indem sie das Spiel zum Kultus erhoben und sich als dessen Priester fühlten, sanken sie aber in ihren Menschenrechten. Oder vergassen sie wohl auch. Sie kämpften wohl auf dem Schachbrett, aber nicht mehr im Leben. Richtige Lehrer konnten sie deshalb nicht werden, sondern muss-

ten versagen, ohne recht zu wissen warum. Auch wir alle, Arbeiter, Bauern, Intellektuelle, müssen uns davor hüten, das grosse soziale Elend im Spiel zu vergessen.»

Statt aus diesen Ueberlegungen die logische Konsequenz zu ziehen und seine Kenntnisse und Fähigkeiten der Arbeiter-Schachbewegung weiterhin zur Verfügung zu stellen, hat es Ehrat, nunmehr selbst «Priester» geworden, vorgezogen, der bürgerlichen Schachbewegung Vorspanndienste zu leisten. Ob er seinen beschrittenen Weg für richtig hält, müssen wir seiner Gesinnung überlassen.

P. Sch.

Schweizerischer Arbeiter-Schachkalender 1943

Des Arbeiters Schachkalender geht langsam der Vollendung entgegen. Noch sind nicht alle versprochenen Beiträge, Anregungen etc. eingegangen, doch kann schon jetzt verraten werden, dass das Werklein einen vielseitigen, wertvollen und lehrreichen Inhalt bieten wird. Dafür garantieren die zahlreichen, in der Schachwelt anerkannten Mitarbeiter der verschiedensten Gebiete. Für die Ausarbeitung des Partienteils konnte der Leiter des Partien- und Endspielstudienteils in der SASZ, E. Bucher, Arbon, gewonnen werden. Die unentbehrlichen Eröffnungsübersichten werden wiederum von unserem Meister A. Michel, Bern, redigiert. Als technischer Berater stellte sich Gen. Graf, Arbon, zur Ver-

fügung. Die übrigen Mitarbeiter sollen hier noch nicht erwähnt werden. Auf alle Fälle wird das Werklein auch den verwöhnten Schachspieler befriedigen können. Redaktionsschluss 30. September. — Die Subskriptionslisten werden in den nächsten Tagen an die Sektionen versandt und müssen bis zum 15. Oktober d. J. wieder im Besitze der Druckerei S. J. Berthoud, Bern 18, sein. Um Porto zu sparen, werden die per Liste bestellten Kalender den Listenführern zugestellt, die die Verteilung vornehmen.

Der Listenpreis ist auf Fr. 2.50, der Grundpreis auf Fr. 2.80 festgesetzt.

Redaktion: H. Studer-Fuhrer, Martiweg 11, Bern.

Gottfried-Reusser-Gedenkturnier

Zahlreiche Beiträge in der Zwei- und Dreizüger-Kategorie sind schon eingegangen; aber noch immer haben viele Komponisten ihre Werke nicht eingesandt. Alle im Turnier verbleibenden Aufgaben werden im Schachkalender 1943 veröffentlicht mit dem Urteil des Preisrichters. Schöne Preise, Ehrende

Auszeichnungen und Lobende Erwähnungen gelangen zur Verteilung. Alle Aufgaben, versehen mit genauer Adresse und komplettem Lösungsverlauf sind zu richten an die Problemleitung. Als Preisrichter amtieren Emil Mächler und Heinrich Diggelmann, Zürich.

PARTIENTEIL

Leiter: E. Bucher, Romanshornstr. 53, Arbon

PARTIE Nr. 383.

Gespielt im Gruppenwettkampf 1941 in der Gruppe Bümpliz.

Weiss: G. Winzenried. Schwarz: H. Fund.

Damenbauernspiel.

1. d4, Sf6 2. Sc3, d5 3. e3

Damit kann Weiss bestenfalls auf Remis hoffen. Unternehmender ist 3. Lg5 nebst f2—f3 und e2—e4.

3. ... , Lf5! 4. Ld3, Lg6

Hier hätten wir 4. ... , e6 gespielt. Wenn Weiss die Läufer tauscht, so erhält Schw. einen starken Druck auf das Feld e4 und die Möglichkeit, den Bauern f5 im Mittelspiel als Sturmbock zu verwenden.

5. a3?, e6 6. Sge2, Ld6 7. Sf4, 0—0 8. 0—0, c5 9. b3?

Dies schwächt den weissen Damenflügel

reicht gleiches Spiel. Spielbar ist auch 4. ..., Le7; Weiss steht dann wohl etwas freier, besitzt aber keine guten Angriffsmöglichkeiten.

b) 4. Sc3. Darauf hat Schwarz Gelegenheit, mittelst 4. ..., Se4: zum vornherein die Bildung eines starken weissen Zentrums zu verhindern. Nach 5. Se4: gewinnt Schwarz die Figur mit gutem Spiel mittelst 5. ..., d5 zurück.

c) 4. 0—0, worauf Schwarz wohl am besten 4. ..., Se4: spielt, und auf 5. d4, d5 6. Lb5, Ld7 mit gleichem Spiel.

d) 4. d4, womit wilde Varianten ins Leben gerufen werden, die zu einer kurzen Skizzerung nicht geeignet sind.

e) 4. Sg5, der klassische Angriff. Weiss zieht eine bereits entwickelte Figur noch einmal und hofft durch Angriff auf f7 Vorteil zu erhalten. Ist die Verletzung der elementarsten Eröffnungsregel gerechtfertigt? Nein! Bei richtigem Spiel wird Weiss in die Verteidigung gedrängt.

- | | | |
|----|----------|----------|
| 4. | Sf3—g5!? | d7—d5 |
| 5. | e4: d5 | Sf6: d5? |

Diese Fortsetzung überlässt dem Weissen das bessere Spiel. Nach 6. d4!, ed4: (6. ..., Sd4: ? 7. c3) 7. 0—0, Le6 (Es drohte das S-Opfer auf f7, z. B. nach 7. ..., Le7 8. Sf7: ! Kf7: 9. Df3 †, Ke6 10. Te1 † mit gewinnendem Angriff) 8. Te1, Dd7 9. Sf7: !, Kf7: 10. Df3 †, Kg8 11. Te6:; Td8 12. Te1 und Weiss steht besser. Oder 6. d4!, Le6! 7. Se6: fe6: 8. de5:; Se5: 9. Dh5 †, Sg6 10. 0—0 und Weiss steht besser auf Grund seines Läuferpaars und der schwarzen Schwäche e6. Richtig ist 5. ..., Sa5; Schwarz opfert damit einen Bauern und erhält dafür Angriff, ob Weiss nun mit 6. d3 oder 6. Lb5 † fortsetzt.

6. Sg5: f7!?

Dieses Opfer dürfte bei bester Verteidigung nicht durchschlagen.

- | | | |
|----|----------|---------|
| 6. | . . . | Ke8: f7 |
| 7. | Dd1—f3 † | Kf7—e6 |
| 8. | Sb1—c3 | Sc6—b4! |

Deckt Sd5 und gewinnt durch Gegenangriff auf c2 das Tempo, um denselben mit c7—c6 weiter decken zu können. 9. a3, Sc2: † 10. Kd1, Sd4 11. Ld5: †, Kd6 gibt nur gleiche Chancen. In Betracht kommt 9. De4, c6 10. a3, Sa6 11. d4, Sac7 12. Lf4, Kf7 13. Le5: mit Angriff, der den materiellen Rückstand vielleicht aufwiegt.

Der nun folgende Zug von Weiss ist jedoch vollkommen verfehlt, denn er löst die Spannung. Weiss bleibt mit einer Figur weniger und sollte verlieren.

- | | | |
|-----|-------------|---------|
| 9. | Lc4: d5 †?? | Sb4: d5 |
| 10. | 0—0 | Sd5: c3 |
| 11. | Df3: c3 | Lf8—d6 |
| 12. | Tf1—e1 | Dd8—f6? |

Mit 12. ..., Kf7 konnte der folgende Zug verhindert werden. Schwarz hätte noch einige Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, bis seine Figuren zu einem wirksamen Zusammenspiel gekommen wären.

- | | | |
|-----|-------|---------|
| 13. | d2—d4 | Th8—f8! |
|-----|-------|---------|

Droht Matt.

- | | | |
|-----|-------|---------|
| 14. | f2—f4 | Df6—e7? |
|-----|-------|---------|

Mit 14. ..., e4 konnte die Figur gerettet werden; Weiss erhält jedoch noch 2 Bauern. Nach dem Textzuge kann Schwarz die Partie abschreiben.

Es folgte noch:

- | | | |
|---------------|----------------|---------------|
| 15. fe5:; Lb4 | 16. Dc4 †, Kd7 | 17. c3, Ld6 |
| 18. Ld2, Le5: | 19. Te5:; Df7 | 20. De2, Te8 |
| 21. Tf1, Dg6? | 22. Td5 †, Kc6 | 23. Db5 matt. |

PROBLEMTTEIL

Lösungen bis 10. Oktober an H. Studer, Martiweg 11, Bern

Rangliste II. Quartal 1942

Einzellöser:

1. Rang, 132 P., W. Hager, Nänikon; P. Mathys, W. Kopp, A. Graber, Bern; M. Benninger, Dietikon. 2. Rang, 128 P., H. Angeli, Neuenburg; R. Bachmann, Lüsslingen. 3. Rg., 127 P., W. Schneider, P. Knapp, M. Desassi, A. Kägi, Oerlikon. 4. Rang, 126 P., F. Stöckli, Bern. 5. Rang, 124 P., E. Andrist, W. Kallen, H. Aebi, Thun. 6. Rang, 122 P., O. Wissmann, G. Bickel, K. Ilg, Arbon. 7. Rang, 121 P.,

J. Fehlmann, Goldach. 8. Rang, 115 P., R. Kasteler, Bern; A. Siegrist, K. Karpf, J. Loepfe, E. Halbheer, E. Dübendorfer, Zürich-Wipkingen. 9. Rang, 114 P., H. Gruber, F. Zürcher, E. Haller, Steffisburg. 10. Rang, 113 P., J. Zuberbühler, G. Karrer, Rorschach. 11. Rg., 111 P., K. Menzer, St. Gallen; H. Schertenleib, Windisch. 12. Rang, 106 P., A. Ittensohn, R. Kappenthuler, L. Haas, Chur; H. Brandenberger, A. Lindenmaier, E. Gassler,

A. Stauffiger, Basel. 13. Rang, 105 P., L. Salzmann, Nidau. 14. Rang, 100 P., K. Gonser, O. Ledergerber, Arbon. 15. Rang, 98 P., F. Leuenberger, E. Högger, Arbon. 16. Rang, 96 P., G. Seiler, Heiligenschwendi. 17. Rang, 93 P., G. Frei, Winterthur. 18. Rang, 86 P., R. Bänziger, Arbon. 19. Rang, 84 P., O. Haller, Reinach. 20. Rang, 77 P., E. Balmer, Aarburg. 21. Rang, 55 P., Karch, Arbon. 22. Rg., 53 P., Bühler, Müller, Aarburg. 23. Rang, 51 P., A. Strassmann, Winterthur. 24. Rang, 49 P., F. L. Candreia, Haldenstein. 25. Rang, 45 P., C. Vollenweider, Olten. 26. Rang, 25 P., J. Hug, E. Schiess, M. Tanner, E. Siegrist, J. Zimmermann, Herisau. 27. Rang, 21 P., J. Loeffel, K. Barth, Bern. 28. Rang, 19 P., A. Suter, R. Muriset, J. Bachmann, H. Wenziker, P. Marti, Zürich-Wiedikon; E. Heinis, Bern; L. Cornu, Seen. 29. Rang, 18 P., G. Winzenried, Bern. 30. Rang, 17 P., M. Bärswil, Ostermundigen; A. Haug, J. Nyffenegger, E. Jordi, Aarburg.

Problemgruppen:

1. Rang, Bern, 396 P.; 2. Rang, Oerlikon, 381 P.; 3. Rang, Thun, 372 P.; 4. Rang, Arbon I, 366 P.; 5. Rang, Zürich-Wipkingen, 345 P.; 6. Rang, Steffisburg, 342 P.; 7. Rg., Basel, Chur, 318 P.; 8. Rang, Arbon II, 284 P.; 9. Rang, Arbon III, 253 P.; 10. Rang, Aarburg, 183 P.; 11. Rang, Herisau, 75 P.; 12. Rang, Zürich-Wiedikon, 57 Punkte.

Das spannungsreichste Quartal in der Geschichte des Schweizerischen Arbeiter-Problemlösungs-Turniers ging mit noch nie dagewesenen Ueberraschungen zu Ende. Der Kampf unter den 74 Einzellösern und 13 Problemgruppen wurde mit einer beispiellosen Härte geführt.

Zu den Aufgaben

Die im letzten Heft erschienenen Urdrucke brachten uns zum Teil Unannehmlichkeiten, so dass wir genötigt sind, vorläufig den Lösern eine Anzahl guter Preisträger von dänischen Komponisten vorzusetzen. Die ca. 100 bei uns liegenden Originale müssen vorerst einer gründlichen Revision unterzogen werden. Jeder Komponist mache es sich von heute an zur Pflicht, die zum Versand an uns bestimmten Probleme lieber zehnmal, statt nur einmal zu prüfen. Damit erspart er sich und uns, aber vorab den Lösern viel Aerger und Zeitverlust.

Wie uns der grosse Problemtheoretiker J. P.

Bei den Einzellösern notieren wir das Zurückfallen unseres Meisterlösers F. Stöckli, der erstmals von nicht weniger als elf Lösern auf den 12. Platz verwiesen wurde. Zahlreiche neue und junge Kräfte sind zur Spitze gestossen, aus denen schlussendlich fünf als Sieger hervorgingen. Durch Losentscheid viel der Quartalspreis an den talentierten und aufstrebenden jungen Komponisten Wilfried Hager, die Anerkennungskarten an P. Mathys und M. Benninger.

Ein überraschender Vorstoss ist auch bei den Problemgruppen zu verzeichnen. Die erst Ende des letzten Jahres gegründete Gruppe Bern setzte sich unerwartet an die Spitze des Gesamtklassementes mit einem Vorsprung von 15 Punkten auf den nächsten Verfolger Oerlikon. Dicht aufgeschlossen bleibt der letztjährige Meister Thun, gefolgt von Arbon I und Zürich-Wipkingen. Auch die übrigen Gruppen halten sich gut und gelten noch keineswegs als ausgeschaltete Titelanwärter. Der Benjamin Herisau, der mit dem Maiheft den Kampf aufgenommen hat, muss vorläufig noch im Hintergrunde Platz nehmen. Seine Konkurrenz in diesem Jahr betrachtet er kaum mehr als ein Training, um im kommenden Jahr evtl. eine erste Rolle zu spielen. Ein vorübergehendes Nachlassen verzeichnet die Gruppe Aarburg, infolge Mehranbaues; dem Sieger 1940 Zürich-Wiedikon, hoffen wir, liege ein ähnliches Motiv für sein Ausbleiben zu Grunde?

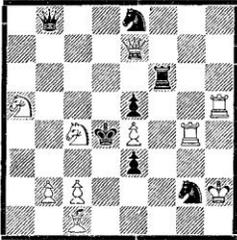
Der Kampf um die Titel des Schweizerischen Problemgruppen- und Einzelmeisters bleibt weiterhin höchst interessant und spannend. Noch sind ja keine Entscheidungen gefallen. Der Weg zum Sieg ist erst zur Hälfte zurückgelegt.

Pedersen vor einigen Tagen mitteilte, blüht das dänische Arbeiterschach trotz Besetzungsmacht weiter auf. Das aus Anlass des 10-jährigen Bestehens des dänischen Arbeiterschachbundes lancierte 6. internat. Turnier zeitigte vorzügliche Resultate, wie die vorliegenden Aufgaben Nrn. 884—889 eindrucksvoll beweisen. Die Nrn. 890—892 sind thematisch sehr schöne Werke.

Nr. 890 stellt eine Berichtigung zu Nr. 880 dar. Eine nachträgliche Korrektur des Verfassers ist uns leider entgangen. Gemäss Löserreglement scheidet somit die Aufgabe Nr. 880 aus dem Lösungsturnier.

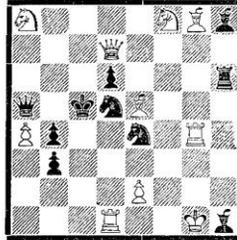
Preisträger vom 6. internationalen Problemturnier des Dänischen Arbeiter-Schachbundes

Nr. 884
Eigil Pedersen, Aarhus
1. Preis



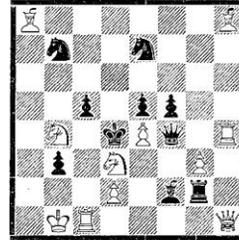
Matt in 2 Zügen

Nr. 885
Eigil Pedersen, Aarhus
2. Preis



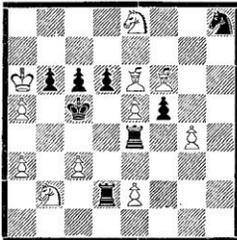
Matt in 2 Zügen

Nr. 886
J. P. Pedersen, Aarhus
3. Preis



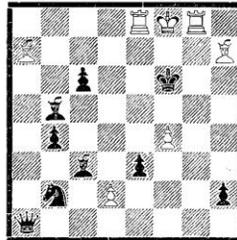
Matt in 2 Zügen

Nr. 887
K. Helm-Petersen, Naestved
1. Preis



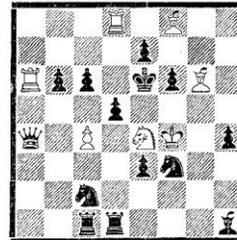
Matt in 3 Zügen

Nr. 888
Eigil Pedersen, Aarhus
2. Preis



Matt in 3 Zügen

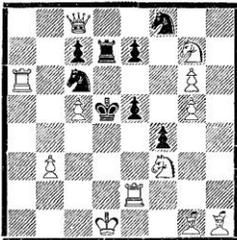
Nr. 889
Lars Larsen, p. T. Fynshav
3. Preis



Matt in 3 Zügen

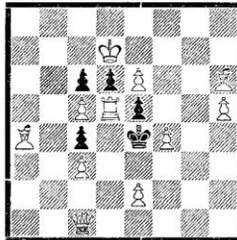
Originalaufgaben

Nr. 890
W. Hager, Nänikon
Berichtigung



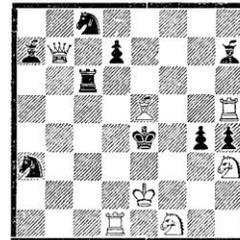
Matt in 2 Zügen

Nr. 891
E. Mächler, Zürich



Matt in 2 Zügen

Nr. 892
M. Benninger, Dietikon



Matt in 2 Zügen

Mitteilungen

Die Anfechtungsfrist für das Thema-Turnier 1941/42 war am 10. August 1942 abgelaufen. Angefochten wurde einzig das Problem Nr. 843, R. Bachmann, I. Lobende Erwähnung. Die Anfechtung fiel aber in Anbetracht der Unkorrektheit dieser Aufgabe, die damit die

Lobende Erwähnung verliert, dahin. Ebenfalls die Aufgabe Nr. 863, E. Balmer, 2. Lobende Erwähnung, scheidet wegen Nebenlösbarkeit aus dem Turnier.

Das Problem Nr. 875 ist kein Original, sondern stammt, wie der Problemredaktor der

Schweiz. Schachzeitung, A. Nagler, als erster mitteilt, von G. Hasse, Deutsches Wochen-schach 1896. Ob es sich in vorliegendem Fall um eine bewusste oder unbewusste Nach-ahmung handelt, können wir von hier aus

nicht entscheiden, da uns die Aufgabe durch einen Kollegen des betr. Komponisten zuge-stellt wurde. Wir hoffen, dass Fr. Zürcher zu diesem unliebsamen Zwischenfall Stellung nehmen wird.

Lösungen der Thema-Turnier-Dreizüger

Die Lösungsbesprechung ist noch nie so reich-haltig ausgefallen wie diesmal und recht-fertigt deshalb ein vermehrtes Studium der-selben von Seiten der Komponisten und Löser, umso mehr jedermann bestimmt viel Wissenswertes daraus schöpfen kann.

Nr. 857, M. Benninger. 1. Sc3! droht 2. De2 matt oder 2. Df1 (Db1) †, K:d2 3. Dd1 matt. Diese dreifache Drohung genügt nicht, um dem glänzenden Stück den ersten Preis streitig zu machen.

Abspiele: 1. ..., Sd2 †† 2. Kg3, Lf4 †† (Lh4) 3. K:L matt. Eine sehr schöne Dar-stellung der zwei aufeinanderfolgenden Doppelschach mit drei zur Geltung kom-menden Fesselungen im Schlussbild. Leider ist das Doppelschach schon im Textbild vorhanden, aber ohne darauffolgendes Matt von Weiss wäre die Aufgabe stark beeinträchtigt, weil diese unschöne Drohung mit dem ersten Zug begegnet werden muss. Die Aufgabe bleibt aber trotzdem die beste, da die andern noch mehr Schwä-chen aufzuweisen haben. An dem Abspiel: 1. ..., S:c3 † 2. T:d5 †!, S7:T 3. d:c3 matt erkennt man des Problems Grösse. Viele Löser sind an dieser Variante ge-strauchelt und glaubten, das Problem sei nicht lösbar. Benninger hat mit dem Werk-lein den ersten Preis verdient.

Nr. 858, E. Balmer. 1. Tb4! droht 2. Sb7 matt. Der Schlüssel mit dem Drohspiel ist einfach, aber nicht schlecht. Themaspiel: 1. ..., e:f4 †† 2. Kf2, f:g3 †† 3. K:g3 matt. Wenn man das Hauptspiel des ersten Preises mit diesem hier vergleicht, so stellt man sofort eine Gegensätzlichkeit in der Abwicklung der zwei aufeinanderfol-genden Doppelschach fest. Die Wahl des Bauern-Turm- statt des Springer-Läufer-Läufer-Turmmechanismus war ein glück-licher Fund des jungen Komponisten, des-sen Laufbahn mit einem geradezu vorzüg-lichen Start begonnen hat.

Nr. 859, G. Frei. 1. Td1! droht 2. Sd3 †, Kd4 3. Kc1 matt. Ein wunderschönes zweizü-giges Drohspiel, das durch einen vorzüglichen Schlüssel mit strategischer Färbung einge-leitet wird.

Themaspiel: 1. ..., c:d1 = S †† 2. Kb1 †,

Sc3 † (b2) 3. L:S matt. Eine besondere Note wird diesem Stück durch das Ab-spiel 1. ..., c:d1 = D oder T † 2. Kb1 †, Dd4 3. Sd3 matt verliehen. Der Fesse-lungswechsel ist eine wertvolle Beigabe zum Thema «SD». Materiell und bautech-nisch eine Sonderleistung!

Nr. 860, H. Studer. 1. Lg1! droht 2. T:b2 †, Sb5 † 3. Kd5 matt. Ganz leichter, ziem-lich unproblematischer Schlüsselzug. Diese Schwäche wird einigermaßen durch das zweizü-gige Drohspiel kompensiert. Das Thema ist im Textbild zweimal ersichtlich. Nach unserer Definition hat diese Dar-stellungsart an Wert verloren. Wertvoll ist, dass das Thema doppelt gesetzt ist, und jede Setzung sich einzeln in der Abwicklung doppelwendig präsentiert. Wenn die Duale nicht wären, die in drei von vier Haupt-spielen auftreten, könnte man die Aufgabe gelten lassen.

Nr. 861, R. Bachmann. 1. Se2! droht 2. e5 †, Kf5 3. Se7 matt. Ein wundervolles zwei-zü-giges Drohmatt wird durch schwierigen Schlüsselzug eingeleitet. Viele Löser glaubten, die Aufgabe sei mit 1. Sd3 1. Sb3 und 1. Lb2? lösbar. Auf alle diese Züge folgt einfach 1. ..., g2!

Themaspiele: 1. ..., Se6 †† 2. Kd3 †, Dd4 † (Sd4) 3. L:d4 matt.

1. ..., Sb3 †† 2. Kd3 †, S:a1 3. D:a1 matt. 1. ..., ... 2. ..., Sd4 3. L:d4 matt.

Aus dieser einen Setzung des Themas er-kennt der Löser die Doppelwendigkeit (1. ..., Se6 †† und 1. ..., Sb3 ††).

1. ..., Sf5 †† 2. Kc4 †, Ld4 (Sd4) L:d4 matt. Der zweiten Setzung fehlt die Dop-pelwendung, da Schwarz auf c2 kein Dop-pelschach geben kann. Ein beachtenswertes Nebenspiel ist 1. ..., T:h6 2. D:f2, Kg7 3. Df8 matt.

Die Aufgabe würde bestimmt in die Galerie der Meisterwerke eingehen, wenn die lästigen Duale nicht vorhanden wären.

Nr. 862, W. Schneider. 1. Lc1! droht 2. L:e3 oder 2. T:c4 matt. Leider führt der Schlüssel eine Doppeldrohung herbei. Das Hintereinanderlaufen des Themas ist hier wiederum eine Nettheit, die den Löser be-eindruckt. Auch in dieser Aufgabe, wie in

- den vorangegangenen ist ein umwälzender Ausbau mit sicherem Erfolg für ein beliebiges Turnier möglich.
- Nr. 863, E. Balmer. 1. Tc8! droht 2. Sf6 oder 2. c4 †, L: c4 3. d: c4 matt. Doppeldrohung. Der Textzug als Opfer wäre nicht schlecht. Alles weitere wie in Nr. 858. Leider verliert die Aufgabe die 2. Lobende Erwähnung wegen der von der Problemgruppe Oerlikon als erste herausgefundenen Nebenlösung 1. c4 †, L: c4 (Zwang) 2. Sf6 †, Kc5 (erzwungen) 3. d4 matt.
- Nr. 864, M. Benninger. 1. Sg7! droht 2. Sf5 matt. Sehr guter Schlüssel, weil der Turm entfesselt wird, womit das zweitrangige Thema «SD» so zur Geltung kommt, wie es sein soll.
- Nr. 865, G. Frei. 1. Sfe5! droht 2. Lf7 matt. Schlüssel mit Drohspiel gut. Drei Verteidigungen und sogar ein Themaspiel führen in 2 Zügen zum Matt. Schöne Fesselungen. Oekonomisch und im Aufbau lässt das Stück zu wünschen übrig, sonst ist es gut. 1. Sce5?
1. ..., Shg5 2. S: S, T: e5 †† 3. K: T † scheidet an d7—d5.
- Nr. 866, E. Andrist. 1. Df8! droht 2. De8 † 3. Dg6 matt. Gediegenes zweizügiges Drohspiel mit Zwangsblockade auf e7! Wenn eine Aufgabe des Turniers sich eine Zurücksetzung gefallen lassen musste, so ist es diese. Die Duale und Triale schienen aber dem Preisrichter sehr schwerwiegend. Gleichwohl eine Leistung.
- Nr. 867, E. Balmer. 1. Dc5! bringt eine direkte grobe einzügige und vier zweizügige Drohungen. Zwei Themaspiele als ganzer Inhalt zeigen nichts Besonderes.
- Nr. 868, E. Andrist. 1. Sd6! Zweckreiner und guter Schlüssel mit einfachem und partienmässigem Drohspiel. Das Themaspiel ist ohne besonderen Reiz. Oekonomie und Aufbau sind erwähnenswert.
- Nr. 869, H. Gruber. 1. f7! droht 2. T: e8 oder 2. f: e8 = D oder T matt. Ganz unproblematischer Textzug. Interessanter als die Themaspiele, wovon eines noch dualistisch ist, ist wohl 1. ..., Sf6 †. Gruber hat sich die Sache etwas zu leicht gemacht.
- Nr. 870, C. Castagna. 1. Df5! droht 2. c8 = S matt. Guter Schlüssel mit interessanter Drohung. Der Lösungsverlauf bringt wenig Abwechslung, da die Doppelschach sozusagen nichts verändern. Ein Zweizüger, der künstlich zu drei Zügen verlängert wurde.
- Nr. 871, L. Kis. 1. Kf4! droht 2. Ke4 matt. Trotz dreifacher Setzung treten hier die Doppelschach in der Textstellung nicht zutage! Diese Idee und nicht zuletzt die Darstellung zeigen wirklich etwas Grossartiges. Das ebenfalls zweitrangige Thema ist dreifach gesetzt, und der König läuft im Schlüsselzug in diese, von drei Seiten erfolgende Doppelschachs hinein. Leider musste die Aufgabe aus dem Turnier scheiden, wegen unmöglicher Stellung. Die schwarzen Bauern weisen auf mindestens drei Schlagfälle hin; Weiss besitzt aber noch 14 Steine! Weiter ist die Aufgabe sogar unlösbar nach:
1. ..., Sc6 † 2. K: f3 †, Se5 † 3. ??? Der schachbietende Se5 kann wegen dem Bf6 nicht geschlagen werden. Es ist wirklich schade um dieses Meisterwerk, das dem Löser einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen vermag.
- Bewertung:** Richtiger Schlüssel 3 P., plus Unlösbarkeit 3 P., plus unmögliche Stellung 3 P. = 9 P.
- Nr. 872, H. Angeli. 1. g2: f3! droht 2. Sd3 †, S: S 3. K: S matt. Die Aufgabe erweist sich als unlösbar wegen 1. ..., T: b4!. Daneben haben sich noch 2 Nebenlösungen in die sonst sehr schöne Aufgabe hineingeschlichen. 1. K: b2! und 1. L: b2!. Im Aufbau und in der Ausführung des Bauern-Turm-Mechanismus könnte die Aufgabe als wertvoll taxiert werden.
- Bewertung:** Schlüsselzug 3 P., Unlösbarkeit 3 P., zwei Nebenlösungen à 3 P. = 6 P., Total 12 P.
- Nr. 873, K. Kummer. 1. S: e2! droht 2. Sf4 † 3. K: f4 matt. Eine glänzende Verführung ist 1. Lg3! droht 2. Kf4 oder Td6 matt scheidet an 1. ..., f: g4 †† 2. Kg2, e1 = S †. Dagegen hat aber das Problem eine unmögliche Stellung. Nach den schwarzen Bauern hätten mindestens vier Schlagfälle erfolgt sein sollen; es sind aber noch 14 weisse Steine vorhanden. Man darf beim Problembauen nicht mit mehr als 16 Steinen gleicher Farbe arbeiten.
- Bewertung:** Schlüssel 3 P., unmögliche Stellung 3 P. = 6 P.
- Nr. 874, R. Bachmann. Gewollte Lösung 1. Lg6! droht 2. Da3 matt. Lösungen, Nebenlösungen, Unlösbarkeiten und Urteile zu dieser Aufgabe sind unter den Lösern so mannigfaltig und verschieden, dass wir am besten, um unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden, diese Aufgabe aus dem Wettbewerb zurückziehen. Die Glossierung und

Richtigstellung würde ins Unendliche führen und den zu beanspruchenden Platz nicht rechtfertigen.

Das für die Thema-Dreizüger erreichbare Maximum von 72 Punkten wurde von keinem Löser erzielt.

STUDIEN TEIL

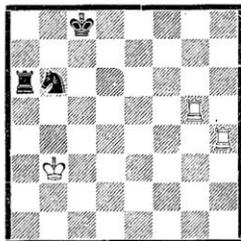
Leiter: E. Bucher, Romanshornerstr. 53, Arbon

Ueber eine Endspielstudie von J. Berger

Von I. L. Maiselis, Moskau.

(Entnommen aus der holländischen Schach-Zeitschrift «De Schaakwereld», 1. 9. 1939.)

In der russischen Schachzeitschrift «64» vom 20. März 1939 widerlegte N. Kopajew die Autorlösung in untenstehender Endspielstudie von J. Berger (Theorie und Praxis der Endspiele, Nr. 197).



Weiss am Zuge gewinnt.

Nach 1. Th6 (1. Tg6, Sd7!) Ta1! 2. Kb2 erreicht Schwarz remis durch 2. ..., Ta5! (Berger setzte fort mit 2. ..., Ta6?). Trotz dieser Widerlegung darf die Stellung von Berger nicht als eine Remisstellung betrachtet werden. Weiss gewinnt durch 1. Tc5†!, wie die folgenden Varianten beweisen:

I. 1. ..., Kb7 (oder 1. ..., Kb8 2. Th8†, Kb7) 2. Th7†, Kb8 (2. ..., Ka8 3. Tc6, Ta1 — oder auch 3. ..., Kb8 4. Tg6, Sd7 5. Tgg7 — 4. Kb2, Ta6 5. Kb1) 3. Tc6, Sd7 (a4) 4.

Ta6:, Sc5† 5. Kb4, Sa6:† 6. Kb5, Sc7† 7. Kc6 und Weiss gewinnt. So entsteht z. B. nach 7. ..., Se6! 8. Th8†, Ka7 9. Te8†, Sd4† 10. Kc5, Sb3† 11. Kc4, Sa5† 12. Kb5, Sb7 (12. ..., Sb3 13. Td8 und der Springer wird erobert) 13. Tf8 eine von Berger gründlich studierte Stellung (Nr. 336 der 2. Aufl.), worin Gewinn für Weiss als theoretisch bewiesen betrachtete wird. Die Hauptvariante lautet: 13. ..., Sd6† 14. Kc6, Sc4 15. Td8!, Sa5† 16. Kb5, Sb7 17. Td7, Kb8 18. Kb6, Ka8 19. Th7 und gewinnt.

II. 1. ..., Kd8 2. Tc6!, Sd7 (oder 2. ..., Sa4 3. Td4†, Ke8 4. Tc8† und 5. Ta4: oder 2. ..., Ta1 3. Kb2, Ta6 4. Kb1 und 5. Thh6) 3. Th8†, Ke7 4. Th7†, Kd8 (4. ..., Ke8 5. Tc8 matt) 5. Td7:†.

III. 1. ..., Kd7 2. Td4!, Ke8 3. Te5†, Kf7 4. Tf4†, Kg7 (4. ..., Kg6 5. Te6†) 5. Tg5†, Kh6 6. Tg1 und gewinnt.

a) 2. ..., Ke6 3. Tc6†, Ke7 4. Tdd6, Sc8 6. Te6†.

b) 2. ..., Ke7 3. Tc7† (nicht 3. Tc6?, Ta1 4. Kb2, Ta4 5. Ta4:, Sa4:† 6. Kb3, Kd7) 3. ..., Ke8 4. Th4!, Kd8 5. Tc6! usw. wie bei Variante II.

Lösungen zu den Partiaufgaben von Seite 130

A) Diese Stellung wurde als Remis abgeschätzt. Schwarz kann jedoch mit 1. ..., Dh5! (drohend sowohl Dd5:† als auch Lh3†! nebst Dd1†!) sofort gewinnen. Der Lernende beachte, dass neben dem starken schwarzen Freibauer auch die Löcher f3 und h3 in der weissen Königsstellung entscheiden.

B) Weiss entschied die Partie mit 1. Te5! Tf8 (Le5:?, Dh5†, Kg8, Se7†) 2. Se7! und das Matt lässt sich nicht verhindern.

C) Weiss gewinnt eine Figur mit 7. Se5:!. Auf 7. ..., Ld1: folgt 8. Lb5†, c6 9. dc6:!. Nun droht Abzugschach durch 10. cb7: oder 10. c7. Schwarz muss die Dame wieder geben und Weiss behauptet in allen Varianten die Mehrfigur.

Diese Wendung kommt in ähnlicher Form in vielen Eröffnungen vor und sollte deshalb jedem Schachspieler bekannt sein.

Wettbewerb für die Mitgliederwerbung

Unsere Werbeaktion hat bei vielen Sektionen freudigen Anklang gefunden. Bereits liegen die ersten Resultate vor.

So meldet die Region Basel die Neugründung der Sektion Allschwil mit 14 Mitgliedern, dann folgen die Sektionen Bern mit 6, Uster 5, Derendingen 3, Chur 2, Herisau 2, Rüti 1 und Oerlikon 1 Mitgliedern.

Wir machen die Sektionen darauf aufmerksam, dass vom Zentralvorstand unentgeltlich

Werbeflugblätter bezogen werden können.

Ferner schicken wir allen Sektionen anfangs Oktober Werbeplakate, die wir zum Selbstkostenpreis verrechnen. Sektionsvorstände, nehmt Stellung zur Bekanntmachung des Zentralvorstandes betr. Mitgliederwerbung in Nr. 8 unserer Schachzeitung. Wenn jede Sektion mitmacht kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Der Zentralvorstand.

Problemwerbeschrift

In den nächsten Tagen verschicken wir die von der Druckerei S. J. Berthoud, gratis zu Gunsten aller Problemfreunde, gedruckte Problemwerbeschrift. Sie enthält das Thema-Turnier 1941/42, über das «schwarze Doppelschach». Wir gedenken mit dieser Schrift nicht nur neue Problemfreunde und Mitglieder zu gewinnen, sondern gleichzeitig eine kleine Sammlung zur Anschaffung eines grossen Wanderpreises für die Problemgruppen und verschiedener Preise für Einzellöser und Komponisten damit zu verbinden.

Die Problemfreunde, Mitglieder und Vereinskassiere sind freundlich gebeten, ihr Scherflein zu dieser Aktion zu spenden. Wohl jede

Vereinskasse wird in der Lage sein, ein oder zwei Fränkli ausgeben zu können und beim Verteilen der Broschüre an die Mitglieder wird sicher jedes derselben 20—30 Rappen zugunsten des «Stiefkinds», des Problemschachs, erübrigen können. Die Komponisten und Löser werden auch nicht zurückstehen wollen, geht es doch bei dieser Sammelaktion um eine Sache, die ihnen selber zugute kommt. Die Gaben können auf Postcheck-Konto Nr VIII 16054 des Schweizerischen Arbeiter-Schachbundes Zürich mit Vermerk auf dem rechten Coupon des Einzahlungsscheines «zugunsten Problemschach» oder an die ProbleMLEITUNG in Form von Marken einbezahlt werden.

PARTIENTEIL

Leiter: E. Bucher, Romanshornstr. 53, Arbon

PARTIE Nr. 386.

Gespielt im Freundschaftswettkampf
Bern—Bümpliz, 17. Juni 1942

Weiss: H. Müller, Bern

Schwarz: H. Fund, Bümpliz

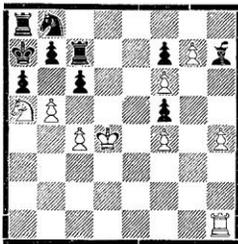
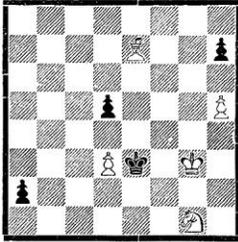
Zweispingerspiel im Nachzug

1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Lc4, Sf6 4. Sc3, Le7
Mit dem Scheinopfer 4. ..., Se4: gleicht Schwarz hier leicht aus. Siehe «Das Scheinopfer» im Teil «Für die Lernenden». Ueber die Eröffnung siehe Partie Nr. 385.
5. d3, d6 6. Lg5, Le6!
Sehr richtig! Der weisse Vorpostenpunkt d5 wird unter Kontrolle gehalten. Der Abtausch auf e6 ist verfehlt. Der Einfluss des Schwarzen auf das Zentrum wird verstärkt und ausserdem die f-Linie geöffnet. Im weiteren Verlaufe kann Weiss nichts von Bedeutung unternehmen, während

Schwarz seine Figuren leicht in günstige Positionen bringen kann.

7. Le6:?, fe6: 8. 0—0, 0—0 9. a3
Dieses Vorgehen am Damenflügel ist unangebracht. In Betracht kam eher 9. d4 um Raum zu gewinnen; zu völligem Ausgleich genügt dies aber ebenfalls nicht.
9. ..., Dd7 10. b4, a6 11. Se2, d5! 12. Lf6:?
Warum dem Gegner zur Verdoppelung in der offenen Linie helfen?
12. ..., Tf6: 13. c3, Ld6 14. Db3, Se7
15. Sg3, c6 16. Tae1, Sg6 17. c4, Lc7 18. Td1
Weiss versäumt hier die Wahrung seiner Gegenchancen mit 18. ed5:; Schwarz dürfte auch dann das bessere Spiel behalten. In Betracht kam auch 18. Te3.
18. ..., Sf4 19. Tfe1, Taf8 20. Td2, Sg2:!
Die entscheidende Schwächung der weissen Königsstellung, wodurch der Druck in der f-Linie an Bedeutung gewinnt.

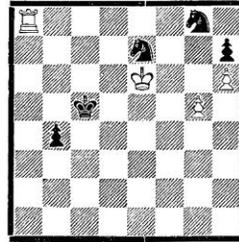
Nr. 27
W. und M. Platoff
« Rig. Tagblatt » 1909, 1. Preis



Nr. 29
H. Fahrni
Wiener Schachzeitung 1927

Überall : Weiss am Zuge gewinnt.

Nr. 28
D. Przepiorka
« Vorwärts » 1910



Lösungen auf Seite 151

Für die Lernenden

Das Scheinopfer in der Eröffnung

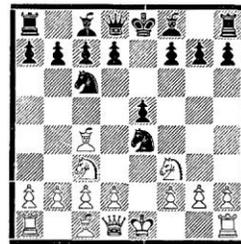
Die richtige Taktik für Schwarz in der Eröffnung besteht darin, dass er dem Weissen kein grosses Uebergewicht im Zentrum überlässt. Dies kann in vielen Fällen mit dem sogenannten Scheinopfer erreicht werden, z. B. nach 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6, 3. Lc4, Sf6 4. Sc3, mit 4. ..., Se4 : 5. Se4 :, d5. Schwarz erobert auf diese Weise das geopfert Stück und erreicht befriedigendes Spiel, da er im Zentrum nichts mehr zu fürchten hat.

Das Scheinopfer ist eine bekannte Wendung und kommt in vielen Eröffnungen vor. Dafür gilt folgende Regel :

« Da derjenige, der das Scheinopfer bringt, einen Zentrumbauer für die Figur erhält, muss die Gegenpartei so spielen, dass sie die zeitlich gewonnene Figur auch wieder für einen Zentrumbauer zurückgibt. »

(siehe Diagramm)

Es ist meistens möglich, die Figur so zurück zu geben, dass die Gegenpartei die Rochade verliert. Dies ist aber immer verkehrt, da man dann nur einen Flügelbauer zurück-erhält, mit der Folge, dass die Gegenpartei



Stellung nach 4. ..., Se4 :

belangreiches Uebergewicht im Zentrum erhält. In obigem Beispiel könnte nach 4. ..., Se4 : 5. Lf7 : ♠? folgen. Alle weniger geübten Spieler machen diesen Zug und sind wenn möglich noch stolz darauf. Aber 5. Lf7 : ♠? ist entschieden falsch. Weiss hat seinen Zentrumbauer e4 verloren und erhält nur den Flügelbauer f7 zurück. Das ist ein sehr ungünstiger Tausch. Es folgt 5. ..., Kf7 : 6. Se4 :, d5 mit überlegenem Spiel für Schwarz, denn der Verlust der Rochade wird mehr als aufgewogen durch das Uebergewicht im Zentrum nebst dem Läuferpaar.

Schwarz soll bei jeder Gelegenheit vom Scheinopfer Gebrauch machen, aber dem

Weissen keine Chancen bieten um dasselbe anzuwenden; z.B. 1. e4, e5 2. Sf3, Sc6 3. Sc3, Lc5? (3. ..., Sf6 sollte geschehen) 4. Se5: ! und Weiss erhält deutlichen Eröffnungsvorteil, auch wenn Schwarz nun die relativ beste Fortsetzung wählt 4. ..., Se5: ! (also nicht 4. ..., Lf2: †?, wonach die Sache noch ärger wird) 5. d4, Ld6! 6. de5: , Le5: und Schwarz steht wegen dem besseren weissen Zentrum nicht gut, hat aber verhindert, dass Weiss ein ideales Zentrum mit den Bauern d4 und e4 erreichen konnte. Zu diesem Beispiel noch mögliche Fortsetzungen: (nach 5. d4)

a) 5. ..., Ld4: 6. Dd4: , Df6 (droht Damengewinn durch 7. ..., Sf3 † nebst Dd4:) 7. Sb5 (deckt Dd4 und droht 8. Sc7: †, Kd8 9. Dc3!, aber nicht 9. Sa8: ? wegen Damenverlust) 7. ..., Kd8 (Deckt c7 und droht 8. ..., a6 und nach einem Zuge von Sb5 Damengewinn) 8. Dc5! und Weiss gewinnt. Es droht 9. Df8 matt und 9. Dc7: †.

b) 5. ..., Ld4: 6. Dd4: , d6 (Besser als 6. ..., Df6, aber ebenfalls nicht ganz befriedigend) 7. f4 (um nach einem Zuge von Se5 mit Dg7: fortzusetzen) 7. ..., Dh4 † (Eine Falle: Wenn Weiss 8. g3 zieht, wonach Dh4

und Se5 gleichzeitig angegriffen stehen, folgt 8. ..., Sf3 † 9. Kd1, Sd4: 10. gh4: und Weiss hat eine geschwächte Bauernstellung) 8. Df2 (Weiss tauscht gerne die Damen, denn er besitzt das Läuferpaar und dieser Vorteil kommt am besten im Endspiel zur Geltung) 8. ..., Df2: † 9. Kf2: , Sg4 † 10. Kg1 und Weiss steht sehr gut, da er das Läuferpaar und das bessere Zentrum besitzt. Nach 11. h3 und Kh2 steht einer harmonischen Entwicklung seiner Figuren nichts mehr im Wege. Ein weiteres Beispiel aus der italienischen Partie:

1. e4 e5 2. Sf3, Sc6 3. Lc4, Lc5 4. c3, d6 (Stärker ist 4. ..., Sf6; nach 4. ..., d6 ist die Aufgabe des Zentrums erzwungen, ohne dass Schwarz zu genügendem Ersatz kommt.) 5. d4, ed4: (5. ..., Lb6 kostet einen Bauer) 6. cd4: , Lb6 7. Sc3, Sf6 8. 0—0, 0—0 9. Le3? (Hier muss 9. Lb3 geschehen. Nun ist ein Scheinopfer möglich, und Weiss erhält ein bedenklich geschwächtes Zentrum.) 9. ..., Se4: ! 10. Se4: (Nach 10. Lf7: †, Tf7: 11. Se4: hat Schwarz das Läuferpaar und dazu noch die offene f-Linie für seinen Turm) 10. ..., d5 11. Ld3, de4: 12. Le4: . Weiss hat seinen Vorteil eingebüsst.

PROBLEMTTEIL

Lösungen bis 10. November an H. Studer, Martiweg 11, Bern

Zu den Aufgaben

Es ist uns immer noch nicht möglich in nächster Zeit nur Originalaufgaben zu bringen, da sich der weitaus grösste Teil der bei uns liegenden Probleme als unkorrekt und mangelhaft erwiesen haben. Dafür haben wir in Anbetracht der nun kommenden längeren Abende eine Auswahl getroffen von nur qualifizierten Aufgaben aus unsern Kreisen, sowie aus dem Ausland.

An erster Stelle setzen wir die niedliche, anspruchslose Widmungsaufgabe von J. Fehrmann. Hoffentlich werden recht zahlreiche Lösungen aus den Reihen der Jungen aus Zürich eingehen? Für die beste Lösung dieser Aufgabe eines Jugendlichen stellt die Problemleitung einen wertvollen Preis in Aussicht. Wer will ihn gewinnen?

Der Dreizüger Nr. 894 von W. Hager zeigt nichts Neues, ist dagegen sehr verführerisch!

Mit Nr. 895 setzt A. Hafén den Lösern etwas schwerere Kost vor.

In Ungarn läuft gegenwärtig das in unserem Heft Nr. 7 ausgeschriebene Jahresturnier.

Die drei auserwählten Turnier-Aufgaben Nrn. 896, 897, 898 stammen von, aus unserem Thema-Turnier 1941/42 bekannten Komponisten. Werden sie sich wohl an unserem Int. Turnier beteiligen können?

Die Nrn. 899—901 sind der Schweiz. Schachzeitung entnommen. Nr. 900 von M. Besson erhielt im kleinen Problemkomponisten-Wettbewerb anlässlich der schweiz. Schachmeisterschaft in Lausanne, den Sieg zuerkannt.

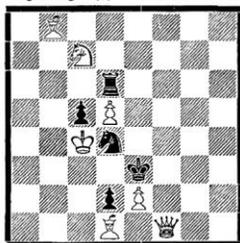
Bevor der Nationalsozialismus an die Macht kam, blühte unter den wahren Sozialisten Deutschlands eine auf hohem Niveau stehende Schachkultur, sowohl im Kampf- wie im Kunstschach. Das vorliegende Werk von Karl Wangler erhielt im Int. Richard-Büchner-Zweizüger-Gedenk-Turnier 1930 von 118 Turnieraufgaben den 6. Preis! Wie viel es braucht, um bei solcher Konkurrenz einen Preis zu gewinnen, weiss nur derjenige, der schon an solchen Veranstaltungen teilgenommen hat.

Im 4. Turnier sächs. Arb. Schachkomponisten 1930 holte sich A. Klinke mit der Nr. 903 die 2. Auszeichnung. Wie uns von kompeten-

Nr. 893

J. Fehlmann, Goldach

Original, gewidmet
der Jugendgruppe des ASV Zürich

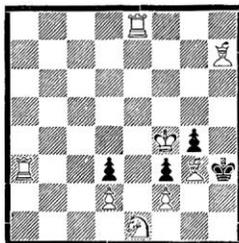


Matt in 2 Zügen

Nr. 894

W. Hager, Nänikon

Original

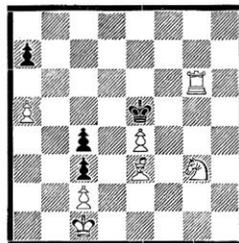


Matt in 3 Zügen

Nr. 895

Adolf Hafen, St. Gallen

Original

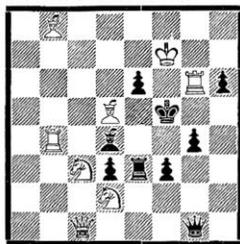


Matt in 4 Zügen

Nr. 896

J. Bányai, Pécs (Ungarn)

„Rákóczi Sakkdirado“ 1942



Matt in 2 Zügen

Nr. 897

Lajos Kis, Budapest

„Rákóczi Sakkdirado“ 1942

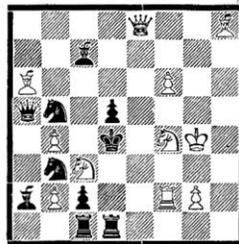


Matt in 3 Zügen

Nr. 898

Lajos Kis, Budapest

„Rákóczi Sakk“ 1942

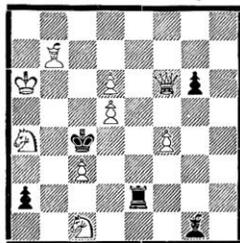


Matt in 3 Zügen

Nr. 899

M. Benninger, Dietikon

„Schweiz. Schachzeitung“ 1942

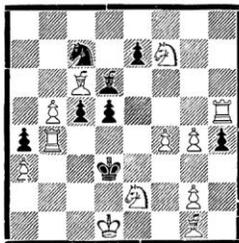


Matt in 3 Zügen

Nr. 900

M. Besson, Fleurier

„Schweiz. Schachzeitung“ 1942

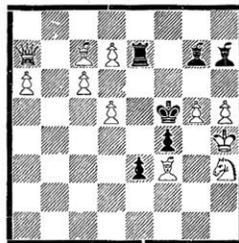


Matt in 3 Zügen

Nr. 901

A. Nagler, Zürich

„NZZ“ 1942

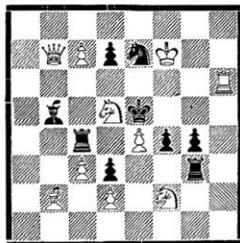


Matt in 3 Zügen

Nr. 902

Karl Wangler, Luzern

6. Preis, „Int. Rich.-Büchner-Gedenk-
turnier ‚APG‘ Hamburg“ 1930

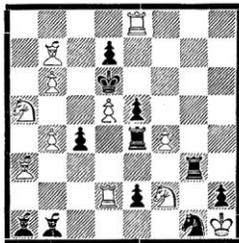


Matt in 2 Zügen

Nr. 903

A. Klinke, Eppendorf i. S.

2. Auszeichnung „4. Tr. sächs.
Arb. Schachkomponisten“ 1930

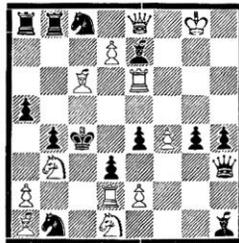


Matt in 2 Zügen

Nr. 904

Rud. Büchner, Ermansdorf

4. Preis, II. Int. Problem-Turnier des
Oestr. Arb. Schachbundes 1930/31



Matt in 2 Zügen

ter Seite mitgeteilt wurde, ist A. Klinke einer jahrelangen, schweren Krankheit vor kurzer Zeit erlegen. Er ist der Autor eines für Problemfreunde unentbehrlichen Werks «Das schwarze Schnittpunktgefüge».

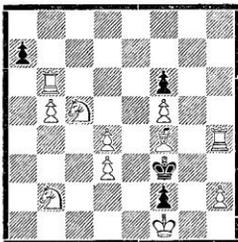
Der Bruder des grossen Zweizüger-Komponisten Richard Büchner belegte im 2. Int. Problemturnier des Oesterreichischen Arb. Schachbundes 1930/31 den 4. Platz unter 90 Einsendungen.

Lösungen zu Heft Nr. 8 1942

Nr. 875, 1. Sc4! Zugzwang. Abspiele: 1. ... K:L 2. Sa3! S beliebig, 3. Sc2 matt. 1. ..., Kc1 2. L:b2 †, Kb1 (c2) 3. Sa3 matt usw. Im letzten Heft Nr. 9, Seite 133, Mitteilungen, gaben wir bekannt, dass diese Aufgabe einen Vorgänger hat. Der Komponist hat leider zu dieser Entdeckung noch nicht Stellung genommen.

Nr. 876, A. Hafen. 1. Ta1!, K:e5 2. Te1 † etc. 1. ..., Kc3 2. Le3 etc. Wirklich schöne Mattbilder. Leider ist die Aufgabe nebenlösig durch: 1. Sf3 † 2. Ta2 3. Ld2 matt. Es wird dem Komponisten nicht schwer fallen, dieses sonst schöne Stück zu korrigieren.

Nr. 877, K. Menzer. 1. b5 2. Tb4 3. Sc4 4. Lc3 5. Te2 und 5. ..., d:e2 matt. Dieses glänzende Ideenspiel hat bei den Lösern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Es ist nur schade, dass die Aufgabe nicht von allen verstanden wurde. J. Fehlmann zeigt in untenstehender Stellung wie das gleiche Motiv noch in anderer Form dargestellt werden kann. Die Prüfung auf ihre Korrektheit überlassen wir den Lösern.



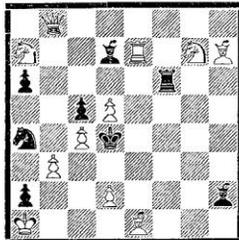
Nr. 878, G. Bickel. 1. Se5!, f:e5 2. Tg6 3. Tg4 matt. 1. ..., g6 2. T:f6 † 3. L:g6 matt. 1. ..., f5 2. L:f5 3. Sd3 (g6) matt. Duale im 2. bzw. 3. Zug. Ein netter Anderssen, in dem die Verstellung hübsch versteckt ist. Als Erstlingswerk kann die Aufgabe trotz Fluchtfeldraub und Dualen passieren.

Nr. 879, H. Angeli. 1. La3! Zugwechselproblem mit einer Matthinzungung. 1.

Kf2! und 1. Kg2 scheitern an 1. ..., Ta2! 1. Kg3 scheitert an 1. ..., Sh5 †! Der Löser beachte noch die schöne ausgeglichene Stellung, die sehr wohlthuend auf des Beschauers Auge wirkt.

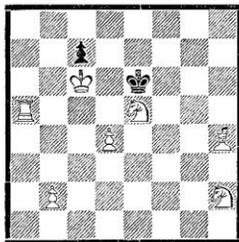
Nr. 880, W. Hager. Diese Aufgabe wurde wegen Berichtigung (siehe Nr. 890, Heft 9) vom Lösungswettbewerb zurückgezogen.

Nr. 881, G. Frei. 1. Lb1! droht 2. Td4 matt. Eine hübsche Häufung von Verstellungen. Leider ist die Aufgabe nebenlösig durch 1. T:d7 † 2. S:c6 matt. Der Autor verbessert das Problem wie folgt:



Nr. 882, K. Kummer. 1. Lb1! 2. Kh7! 3. Sg7 matt. Ein netter, weiss-schwarzer Schnittpunkt. Die Verführung 1. g6? droht 2. g:f7 und 3. f8 = S matt scheitert an 1. ..., e4!

Nr. 883, M. Benninger. 1. Ta1! 2. Tf1 † 3. Sf3! 4. Sg5 matt. 1. ..., Kf5 2. Tf1 †, Ke6 3. d4 † (Sf3) Dual 3. ..., K:S (Kf5) 4. Lf6 (Sg5) matt. Der Autor gibt dem Stück in untenstehendem Diagramm ein etwas ökonomischeres Gesicht, mit einem fast reinen Nebenspiel.



Löserliste Heft Nr. 8 1942

Einzellöser:

30 Punkte: P. Mathys, W. Kopp, A. Allenbach, Bern; W. Hager, Nänikon; H. Angeli, Neuenburg; W. Schneider, M. De Sassi, A. Kägi, P. Knapp, Oerlikon; M. Benninger, Dietikon. 28 Punkte: F. Stöckli, Bern; A. Siegrist, E. Halbheer, E. Dübendorfer, K. Karpf, J. Löpfe, Zeh-Wipkingen. 25 Punkte: H. Schertenleib, Windisch; J. Zuberbühler,

Rorschach; R. Bänziger, K. Gonser, O. Ledergerber, F. Leuenberger, K. Ilg, E. Högger, O. Wissmann, G. Bickel, Arbon; R. Kasteler, Bern; H. Brandenberger, A. Lindenmaier, E. Gassler, A. Stauffiger, Basel; J. Fehlmann, Goldach. 23 Punkte: W. Kallen, H. Aebi, E. Andrist, Thun; K. Menzer, St. Gallen. 22 Punkte: A. Ittensohn, L. Haas, R. Kappenthuler, Chur; H. Gruber, F. Zürcher, E. Hal-ler, Steffisburg. 17 Punkte: R. Bachmann, Lüsslingen. 14 Punkte: E. Jordi, J. Nyffen-

egger, A. Bühler, E. Balmer, Aarburg. 9 Punkte: J. Hug, O. Sigrist, U. Tanner, E. Schiess und J. Zimmermann, Herisau. 7 Punkte: G. Seiler, Heiligenschwendi.

Problemgruppen:

90 Punkte: Bern, Oerlikon; 84 Punkte: Zürich-Wipkingen; 75 Punkte: Arbon I, Arbon II, Arbon III, Basel; 69 Punkte: Thun; 66 Punkte: Chur, Steffisburg; 42 Punkte: Aarburg; 27 Punkte: Herisau.

Lösungen zu den Studien Seite 147

Nr. 27. 1. Lf6, d4 2. Se2! a1D 3. Sc1!, Da5 4. Ld4: und gewinnt. Auf 3. ..., h6 folgt 4. Le5 mit Gewinn. Hübsch!

Nr. 28. 1. Tb8! Die Bedeutung dieses Tempozuges ist erst beim 7. Zuge ersichtlich. 1. ..., Kc4 2. Tg8:; Sg8: 3. g6, b3 (Nach 3. ..., hg6: 4. h7 erreicht der b-Bauer die 1. Reihe nicht.) 4. gh7:; b2 5. hg8D, b1 D 6. h7, De4 † 7. Kd6 † nebst 8. h8 D und gewinnt.

Mit 1. Tb8! gewinnt Weiss das entscheidende Tempo: Schwarz wird zu Kc4 gezwungen, wonach 7. Kd6 mit Schach folgen kann. Bei 1. Tg8:? bleibt der schwarze König auf c5 und Schwarz kann mit 5. ..., De4 † Remis erreichen: Die Stellung Dg8,

Bh7 gegen die schwarze Dame ist theoretisch remis.

Nr. 29. 1. b6 †, Kb6: 2. c5 †, Ka7 (2. ..., Ka5: 3. Kc4, b5 † 4. Kc3, b4 † 5. Kc5 und 6. Ta1 matt) 3. g8 D! (Räumung des Feldes g7) 3. ..., Lg8: 4. Tb1, Lh7 5. h5. Schwarz ist nun in seiner Bewegungsfreiheit beschränkt: Auf 5. ..., b5 folgt 6. cb6: matt; oder 5. ..., Sd7 6. Tb7: †, Tb7: 7. Sc6 matt. Es bleiben nur die Pendelzüge Lg8—h7 und Tc7—d7 und umgekehrt übrig. Der weisse König marschiert über e3—f3—g3—h4—g5—h6 nach g7 und erobert den Läufer, wenn der schwarze Turm auf d7 steht (sonst folgt Sd7 †); der h-Bauer gewinnt dann. Falsch ist 3. Tb1? wegen 3. ..., Lg8! Weiss kann nicht mehr gewinnen.

Aus den Regionen

Region Basel

Die zweite basellandschaftliche Arbeiter-Schachsektion in Allschwil

Am 4. September 1942 wurde wiederum eine weitere Sektion für unsern Bund und besonders für die Region Basel gewonnen. Es ist dies ein lang gehegter Wunsch, in diesem stattlichen Dorf, nicht allzuweit von Basel entfernt, der zweitgrössten Ortschaft im Kanton Baselland, einen Arbeiter-Schachverein ins Leben zu rufen. Auf mancherlei mühsamen Pfaden gelang es endlich dem Schreibenden einen jungen, initiativen und flotten Schachkameraden kennen zu lernen, welcher das Kunststück fertig brachte, innert ganz kurzer Zeit, schier aus dem Boden heraus, die notwendige Anzahl von Schachinteressenten zusammenzubringen. Kurz entschlossen wurde auf den Freitag, den 4. September 1942 die Gründungsversammlung angesetzt, und es zeigte sich gar bald, welches Bedürfnis eigentlich vorlag, einen Schachverein zu gründen. Obwohl an der Gründung noch mehr als zwölf Teilnehmer erwartet wurden, wollen

wir für den Anfang sehr zufrieden sein, setzen sich doch diese aus wirklich flotten, kameradschaftlichen und unternehmungslustigen Mitgliedern zusammen. Dieser Verein hat ja nun Gelegenheit, mit dem ab 1. August vom Start gelassenen Mitgliederwettbewerb bis zum 31. Dezember 1942, seine Zahl zu erhöhen, was bestimmt eintreten wird. Die in schönem Einvernehmen abgewickelte Gründung wurde durch Delegationen der Sektionen Basel, Riehen und Binningen beehrt und ganz besonders der Präsident der Sektion Basel liess es sich nicht nehmen, seine Erfahrungen und Ratschläge vorzubringen. Unter dem Vorsitz des Regionalobmannes wurde einstimmig beschlossen, dem Schweizerischen Arbeiter-Schachbund beizutreten, dessen Statuten zu anerkennen, und die Verpflichtungen dem SASB einzuhalten. Darauf erfolgten die Wahlen. Zum Präsidenten wurde einstimmig der sehr beliebte und

Schweizerischer Arbeiter-Schachkalender 1943

Trotz Kriegs- und Notzeit steht nun des Arbeiters Schachkalender 1943 bald versandbereit im Verlag S. J. Berthoud, Bern 18.

Wenn wir im Heft 9, 1942, Seite 128, bloss Andeutungen über Gehalt und Gestalter machen konnten, so dürfen wir heute, da der Kalender bald vollendet ist, umso beherzter davon reden. Dass wir die Artikel Kranken- und Jugendschach an erster Stelle setzten, wird all denen verständlich sein, die sich schon einmal in Gedanken und in der Tat mit diesen ärmsten und jüngsten Menschenkindern befasst haben. Schach unter den Kranken und Jugendlichen ist ein Faktor im SASB, der in dessen Aktion «Schach ins Volk» bestimmt nicht zu unterschätzen ist.

Unser Partienleiter, Edwin Bucher, hat sich in der Ausarbeitung des Kampfschachteiles sehr grosse Mühe gegeben. Seine Auslegung der Lasker-Verteidigung, die in ihrer Art leicht fasslich, klar und zusammenhängend geboten wird, ist wohl eines der interessantesten Kapitel des Kalenders. Auch Adolf Michels Eröffnungstabellen, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen, findet der Anfänger und der Turnierspieler vor. Zwei Endspielstudien von Heinrich Diggelmann gelten als kleine Beigabe.

Im Kunstschachteil sind zu den schon früher bekannten und geschätzten Theoretikern zwei neue, für die Zukunft viel versprechende, Schachschriftsteller hinzugekommen. J. P. Pedersen behandelt in seinem Aufsatz auf engem Raum eine handvoll Grundbegriffe, die ein Problemkomponist beim Bauen seiner Werke in Berücksichtigung ziehen muss. Karl Wangler darf wohl mit dem Titel eines «Allround-Meisters» des SASB geschmückt werden, denn seine Fähigkeiten sind nicht beim Problemschach stehen geblieben. Er hat sich unter den Partiegewaltigen ebenfalls zum Meisterspieler emporgearbeitet. Seine Vielseitigkeit kommt denn auch in seiner Abhandlung «Problem und Partie» klar zum Ausdruck. Mit diesem Thema will er der leider immer noch herrschenden Einseitigkeit beweisen, dass der Problemfanatiker in der Partie und der Partierspieler im Problem ebenso gut das findet, was er als einzig seligmachende

Religion anbetet. — Dr. Rudolf Ryf erblickt mit Recht eine Lücke in den internationalen Spielregeln, die er nun nach juristischen Prinzipien, anhand einer in der SASZ erschienenen Problemart, die in Komponisten- und Löserkreisen ein seltener Gast ist, beleuchtet. Seine Ausführungen sind für jeden Schachspieler hochinteressant. — Der junge Autor Max Benninger zog für seinen Artikel fast ausschliesslich Werke schweizerischer Komponisten bei. Die Art und Weise, wie er die einzelnen Stilarten der Familie «Schnittpunkte» in begrenzter Form erklärt und darlegt, ist mustergültig und lässt die pädagogischen Fähigkeiten des Verfassers erkennen.

Das gut gelungene Gottfried Reusser-Gedenkturnier (GRGT) steht qualitativ einzig da. Das Urteil der Preisrichter ist den Aufgaben, die künstlerisch wertvoll sind, gerecht geworden.

Neben den üblichen Kalendariumsaufgaben, die samt und sonders von schweizerischen Arbeiter-Komponisten ausgewählt wurden, bringt das Werklein einen 30 Seiten umfassenden Teil mit Wissenswertem für jeden Schachspieler, so u. a. «Was der Vereinsfunktionär wissen muss» von J. Löpfle, Adressen des ZV, Mitarbeiter, Regionalobmänner, Schachspalten der Tageszeitungen, Verkehrs- und Klublokale unserer Sektionen, Löserwettbewerbe, Merktafel, Paarungstabellen, Sonneborn-Berger-System etc. etc., also alles in allem ein reichhaltiger Inhalt, der in keinem Verhältnis zum Preise steht. Dass wir unser Werklein mit dem Bewusstsein, das Bestmögliche für seine Gestaltung getan zu haben, mit Freude erwarten dürfen, haben wir allein unserem Verleger S. J. Berthoud zu verdanken. Dass aber mit einigen wohlgemeinten Dankesworten unsere Pflicht ihm gegenüber nicht erfüllt ist, soll uns allen klar sein. Auf schöne Worte müssen nun Taten folgen, die beweisen, dass ein jeder von uns für seinen Kalender einstehen will und um sein Wohlergehen besorgt ist. Darum liebe Schachgenossen, werbt und agitiert, wo sich eine Gelegenheit bietet, sei es im Klub, im Freundes- und Bekanntenkreis, im Betrieb unter Kollegen, oder auch unter Andersgesinnten. Sorgt dafür, dass Eurem Werklein Türe und Tore offen stehen.

Schachgenossen! Unsere Mitgliederwerbeaktion geht weiter!

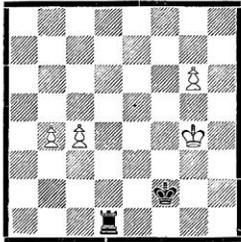


18. ..., fe5: 19. fe5:, c4 20. De2, Db6 †
 21. Tf2, Se3
 Dies wäre auch auf 21. Df2 oder 21. Kh1
 gefolgt. Nun droht u. a. 22. ..., Sg4.
 22. h3, Sc2: 23. Dc2:, Tf7 24. Sa3
 Traurige Notwendigkeit.
 24. ..., Taf8 25. Taf1, De3! Aufgegeben.
 Die Drohung 26. ..., Tf2: 27. Tf2:, De1 †
 mit Turmgewinn kann nicht pariert
 werden.

STUDIEN TEIL

Leifer: E. Bucher, Romanshornstr. 53, Arbon

Nr. 30
 Th. C. L. Kok
 « De Schaakwereld » 1942



Weiss am Zuge gewinnt

1. Kf5, Ke3 2. c5 (oder 1. c5, Ke3 2. Kf5)
 scheitert an 2. ..., Kd4 3. c6 (oder 3. g7,
 Tf1 † 4. Ke6, Tg1 usw.) 3. ..., Kd5! 4. c7,
 Tf1 † nebst 5. ..., Tf8 remis. Oder 4. g7,
 Tf1 † 5. K beliebig Kc6:; remis.

Auch 1. b5, Td4 † 2. Kf5, Tc4: 3. b6, Tc8
 ergibt nur remis; siehe unter A).

Richtig ist: 1. c5, Ke3; nach 1. ..., Td4 †
 2. Kf5, Tb4: 3. c6 gewinnen die zwei
 Bauern gegen den Turm (siehe unter A).
 2. c6, Tc1! 3. g7. Der Zug 2. ..., Tc1!
 kann Weiss zu dem plausiblen Zuge 3. b5
 verleiten, worauf Schwarz auf folgende
 Weise remis hält: 3. ..., Ke4! 4. g7 (oder
 4. Kg5, Ke5 5. Kh6, Kd6) 4. ..., Tg1 † 5.
 Kh5, Kf5 6. Kh4, Kf4 7. Kh3, Kf3 8. Kh4
 remis. Nicht 8. Kh2? wegen 8. ..., Tg2 †
 9. K beliebig Tg7: und Schwarz gewinnt.
 3. ..., Tg1 † 4. Kf5, Tg7: 5. b5, Ta7!
 6. b6, Ta5 † 7. Kg4; nicht 7. Ke6?, Ta6
 8. c7, Tb6: † 9. Kd5, Tb5 † remis.

7. ..., Ta4 † 8. Kh3! 8. Kg3? ergibt nur
 remis: 8. ..., Ta8 9. b7 (oder a) Tg8 † 10.
 Kh4, Kf4 usw. (siehe unter B).

a) 9. Kg4, Ke4 10. Kg5, Ke5 11. b7, Tg8 †
 usw.; nicht 11. Kg6? wegen 11. ..., Kd6 mit
 Gewinn für Schwarz.

Nach 8. Kh3! richtet 8. ..., Ta8 nichts mehr
 aus: 9. b7, Tg8 10. c7, Kf3 11. c8 D.
 Oder: 9. ..., Th8 † 10. Kg4!, Ke4 11. c7

usw. Falsch wäre in dieser Variante statt
 10. Kg4! 10. Kg2?: 10. ..., Tg8 † 11. Kf1
 (11. Kh3, Kf3) 11. ..., Tf8 † 12. Ke1, Th8
 13. Kd1, Kd3 remis. (Siehe unter C).

In dieser interessanten Partie-Studie ist der
 Inhalt von einigen älteren Endspielen auf
 hübsche Weise zu einem Ganzen verarbeitet:

A) R. Réti. Quelle? 1929.

Weiss: Kh8, Td8;

Schwarz: Kc5, Bb5, f4, g4; remis.

In Kok's Studie ist 1. b5 falsch, da die Stel-
 lung: Weiss Kf5, Bb6, g6; Schwarz: Kf2,
 Tc8, remis ist, im Gegensatz zum Stand:
 Weiss: Kf5, Bc6, g6; Schwarz: Kf2, Tb8,
 die für Weiss gewonnen ist. Die Studie von
 Réti ist auf diesen Stellungen gebaut. Die
 Lösung lautet:

1. Tg8, g3 2. Tg4, b4 3. Tf4, b3 4. Tf1, g2
 5. Tg1, b2 6. Kg7, Kd4 7. Kf6, Ke3 8. Tb1,
 Kd3 9. Tg1 remis, da der schwarze König
 die 2. Reihe nicht überschreiten kann wegen
 Tg2: † bzw. Tb2: †

Im 5. Zuge kann der weisse Turm auch nach
 einem andern Feld auf der 1. Reihe gehen;
 das Schlussmanöver bleibt sich aber gleich;
 z. B.: 5. Td1, Kc4 6. Kg7, b2 7. Kf6, Kc3
 (droht Kc2) 8. Tg1, Kd3 9. Ke5, Ke3 10.
 Tb1, Kd3 11. Tg1 usw. Aber nicht: 11. Te1?
 wegen 11. ..., Kc2 12. Te2 †, Kb3! 13. Te1,
 Ka2 und Schwarz gewinnt.

Der wichtigste Teil dieser Studie ist aber
 der Unterschied zwischen 1. Tg8 und 1. Tf8.
 1. Tf8? scheitert an dem Umstand, dass der
 Turm gegen die Bauern b2 und f2 machtlos
 ist: 1. ..., f3 2. Tf4, b4 3. Tg4:, b3 4. Tg1,
 f2 5. Tf1, b2 6. Kg7, Kd4 7. ..., Kd3 und
 Weiss hat keine Verteidigung gegen 8. ...,
 Ke2; auf 8. Tb1 gewinnt Schwarz einfach
 durch 8. ..., Kc2.

B) Die Remisstellung, die entsteht nach:
 1. c5, Ke3 2. c6, Tc1! 3. g7, Tg1 † 4. Kf5,
 Tg7: 5. b5, Ta7! 6. b6, Ta5 † 7. Kg4, Ta4 †
 8. Kg3?, Ta8 9. b7, Tg8 † 10. Kh4, Kf4,

stimmt überein mit folgender Studie :

J. Kling und B. Horwitz. Chess Studies, 1851.
Weiss : Kf6, Tb1 ;
Schwarz : Kh5, Ba3, b2 remis.

Die Lösung lautet : 1. Kf5, Kh4 2. Kf4, Kh3
3. Kf3, Kh2 4. Ke3, Kg2 (4. ..., Kg3 5.
Tg1 †, Kh3 6. Kf3, Kh2 7. Tb1) 5. Kd3,
K = 6. Kc2 remis.

C) Die Stellung, die in Kok's Studie nach dem 10. Zuge von Schwarz entsteht (Weiss : Kg2, Bb7, c6 ; Schwarz : Ke3, Tg8) finden wir in folgendem Endspiel :

R. l'Hermet. Der Jung Deutsche, 1932.

Weiss : Ke6, Td4 ;
Schwarz : Kg7, Ba3, b3 ; remis.

Lösung : 1. Td7 †, Kg6 2. Td1, Kg5 3. Ke5,
Kg4 4. Ke4, a2 5. Tg1 †, Kh3 6. Kf3, Kh4 !
(6. ..., Kh2 ? 7. Ta1 ! und gewinnt) 7. Kf4
remis.

Kok gibt noch folgende Nebenlösung an :
1. Tg4 †, Kf8 (1. ..., Kh6 (7) 2. Kf6 (7)
2. Tf4 †, Ke8 3. Th4, Kd8 4. Kd6 remis,
welche auch in seiner Studie vorkommt.
Eine wertvolle Partie-Studie.

PROBLEMTTEIL

Lösungen bis 10. Dezember an H. Studer, Martiweg 11, Bern

Int. Jubiläums-Turnier des SASB 1942

Gleichzeitig mit dem Gottfried-Reusser-Gedenk-Turnier des Schweizerischen Arbeiter-Schachkalenders 1943, schrieben wir das Int. Jubiläums-Turnier aus. Mit Erfolg, hinsichtlich Quantität und vorab Qualität ist inzwischen das GRGT beendet worden. Das vorzügliche und interessante Resultat erscheint im S. A. S. K. 1943 und wird mit grosser Spannung erwartet.

Viele in der letzten Zeit erhaltene Zuschriften von Komponisten veranlassen uns den Termin für das IJT vom 30. November auf den 31. Dezember d. J. auszudehnen. Damit hoffen wir, dass die Autoren, die teils sehr schwere Themen in Bearbeitung haben, dieselben auch zum erfolgreichen Abschluss bringen werden. Die Beteiligung aus dem

Inland lässt bis jetzt noch zu wünschen übrig, dagegen ist das Ausland durch verschiedene Komponisten aus Ungarn, der Slowakei und Dänemark trotz erschwelter Lage sehr gut vertreten. Künstlerisch stehen die Werke der Ausländer sehr hoch, und es kann uns nur mit äusserster Kraftanstrengung gelingen noch Besseres und Grösseres hervorzubringen. Gestützt auf das Resultat des Thema-Turniers « Schwarzes-Doppelschach » 1941/42 und nicht zuletzt auf das des GRGT, wo wir durch unsere Komponisten hinsichtlich ihres Könnens sehr angenehm überrascht wurden, bleiben wir aber zuversichtlich und schenken unseren Autoren erneut vollstes Vertrauen ; sie werden uns nicht enttäuschen !

Problemliteratur

Um unseren zahlreichen jungen und lernbegierigen Komponisten in ihrem Streben in der Problemerkunst beizustehen, richten wir erstmals einen Appell an alle Schachgenossen, die in ihren Bibliotheken nicht mehr in Gebrauch befindliche Problembücher oder -Büchlein besitzen, dieselben unter Preisangabe an die Problemleitung zu senden !

Mitteilung an die Löser und Komponisten

Leider fällt das III. Quartal in diesem Jahr wieder aus, da wir in Heft 7, infolge der grossen Zahl Aufgaben (36) in Heft 5/6, keine Probleme veröffentlichen konnten. Die Lösungsergebnisse der Hefte 8 und 9 werden somit zum IV. Quartal geschlagen.

Unsern im letzten Heft Nr. 10, Seite 144 erlassenen Aufruf zur Sammlung von Geldbeiträgen zur Anschaffung von Preisen für unsere Löser und Komponisten wird hoffentlich nicht ungehört verhallen. Bis heute wurden alle Mittel zur Bestreitung sämtlicher Preise von der Zentralkasse zur Verfügung gestellt. Der Interessenkreis für unser schönes Kunstsach hat sich aber in diesem Jahr sehr entwickelt, womit sich naturgemäss erhöhte Ansprüche geltend machen, die in der nun erforderlichen Höhe der Mittel nicht mehr von der Zentralkasse allein bestritten werden können. Wir zählen also auf Euer unumschränktes Entgegenkommen, das wir zum voraus bestens verdanken. Einzahlungen können auf das Postcheck-Konto VIII 16054 mit dem Vermerk auf dem Coupons « zugunsten Problemschach », oder in Marken direkt an die Problemleitung erfolgen.

Nr. 905
Herbert Angeli, Neuenburg
 Original



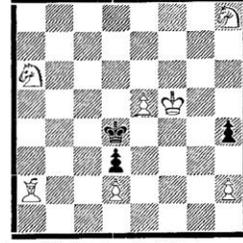
Matt in 2 Zügen

Nr. 906
Karl Wangler, Luzern
 Original



Matt in 3 Zügen

Nr. 907
Wilfried Hager, Nänikon
 Original



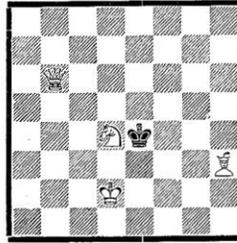
Matt in 4 Zügen

Nr. 908
F. L. Candreia, Haldenstein
 (nach R. Bachmann)
 Freier Aargauer" 1942



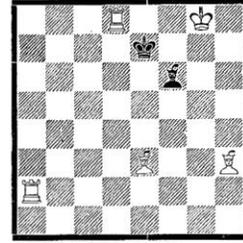
Matt in 2 Zügen

Nr. 909
M. Benninger, Dietikon
 „A.-Z.“ Basel 1942



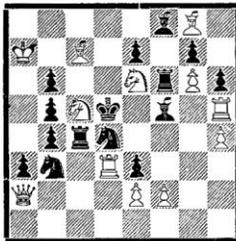
Matt in 2 Zügen

Nr. 910
W. Enders
 „Volksrecht“ 1927



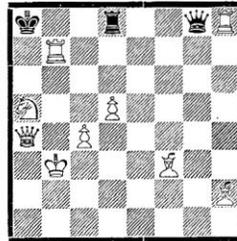
Matt in 2 Zügen

Nr. 911
S. H. Hall
 „Int. Turnier“ 1933



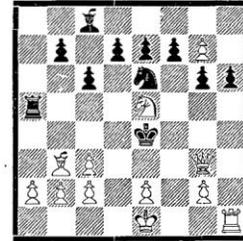
Matt in 2 Zügen

Nr. 912
J. A. Schiffmann
 „Revista de Sak“ 1928



Matt in 2 Zügen

Nr. 913
J. R. Neukomm
 „Int. Turnier“ 1933



Matt in 3 Zügen

Zu den Aufgaben

Die für diese Nummer getroffene Problemauswahl bringt wiederum nur drei Originalaufgaben.

Nr. 905 wurde anlässlich des Bettagsproblem-Turniers in Bern den Lösern in Klasse B vorgeschetzt. Das Stück hat sich als sehr schwer erwiesen; denn der Sieger in dieser Klasse benötigte zu dessen Bewältigung volle 42½ Minuten.

Mit Nr. 906 zeigt uns unser Preisrichter im Int. Jub.-Turnier eine Themaart, die auch schon zur Sprache kam. Das Thema ist nicht etwa neu, doch aber interessant.

Wilfried Hager entwickelt sich immer mehr zum vorzüglichen Komponisten. Auch er behandelt in Nr. 907 ein altes Thema, das aber immer wieder neu wirkt.

F. L. Candreia ist ein bekannter Komponist aus den « andern Kreisen ». Seine Mitarbeit

an unserem Problemteil heissen wir dennoch herzlich willkommen. Die Aufgabe Nr. 908 erhebt nicht etwa Anspruch auf Originalität, sondern bezweckt vielmehr zu zeigen, wie aus Unfertigen oft noch sehr viel herausgeholt werden kann.

M. Benningers Zweizüger Nr. 909 ist keine leichte Angelegenheit. Er stellt ebenfalls einen alten Gedanken in neuer Gestaltung dar.

Die Aufgabe Nr. 910 erschien im « Volksrecht » Zürich, dessen Schachredaktion damals von Heinrich Diggelmann geleitet wurde.

Die drei verschiedenartigen und schweren Reproduktionen Nrn. 911—913 sind sehr gediegene Stücke, die von den Lösern nicht allzusehr bewältigt werden dürften.

Lösungen zu Heft 9 1942

Nr. 884, E. Pedersen. 1. S:e5! droht 2. c3 matt. Doppelwendigkeit eines seltenen und schönen Themas.

Nr. 885, E. Pedersen. 1. Db7! droht 2. D:d5 matt. Das Thema Kreuzvalve kombiniert mit fortgesetzter Verteidigung ist hier doppelt gesetzt. Eine Variante ist sogar doppelwendig.

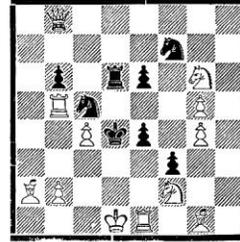
Nr. 886, J. P. Pedersen. 1. S:e5! droht 2. Tc4 matt. Verblüffender Schlüssel leitet sehr hübsche Abspiele ein.

Nr. 887, K. Helm-Petersen. 1. Lh4! droht 2. Lf2† etc. 1. ..., Te—d4 2. S:d6†, T:d6 3. Sa4 matt, 1. ..., Td2—d4 2. Ld8, Tb4 3. Sa4 matt, 1. ..., Td5 2. Ld8, Tb4 3. a:b4 matt. Wirklich ein glänzender sperrsteinloser Plachutta. Es ist bezeichnend, dass mit solchen schon längst bekannten Themen noch heute 1. Preise gewonnen werden können. Diese Tatsache beweist neuerdings die Unerschöpflichkeit des edlen Spiels.

Nr. 888, E. Pedersen. 1. Lb8! droht 2. Le5† 3. f:e5 matt. 1. ..., Sa4 2. Lc7 3. Ld8 matt. 1. ..., Sc4 2. f5 3. Te6 matt. 1. ..., Sd3 2. Tg5 3. Tf5 matt. 1. ..., Sd1 2. Le4 3. Tg6 matt. Strategisch wohlüberlegte Aufgabe.

Nr. 889, L. Larsen. 1. Lh6! droht 2. Lf5† 3. Tf8 matt. Ein gut verstecktes zweizügiges Drohmatt. 1. ..., Scd4 2. Sc5†, b:c5 3. c:d5 matt. 1. ..., Sfd4 2. c:d5†, c:d5 3. Sc5 matt. Wenn die vorliegenden Preisträger auch nicht ganz makellos sind (namentlich die Zweizüger) so sind es doch sehr schöne Werke zwischen denen die Auswahl schwer gewesen sein dürfte.

Nr. 890, W. Hager. 1. Se6! Zugzwang. Nebenlösungen: 1. S:e5† nebst 2. L:f3 matt. 1. Da8! droht 2. D:c6 und 2. T:e5 1. Db7! Mit dieser Aufgabe ist der Verfasser vom Regen in die Traufe geraten. So etwas muss einen gewissenhaften Autoren ärgern. Die vorliegende Korrektur soll nun einwandfrei sein.



Matt in 2 Zügen

Nr. 891, E. Mächler. 1. Dg1! Zugzwang. Ein eigenartiges Stück.

Nr. 892, M. Benninger. 1. Lg3! droht 2. Te5 matt. Die Aufgabe zeigt einen doppelwendigen « Goethart », das heisst: Schwarz verstellt durch einen Stein die Wirkungslinie eines andern seiner Farbe. Der abgesperrte Stein (Tc6) ist im voraus gefesselt durch einen weissen Stein (Db7); aber im Hinblick auf die Sperrung von dessen Wirkungslinie kann sich Weiss im Mattzuge erlauben, diesen freizugeben.

Löserliste Heft 9 1942

Einzellöser:

27 Punkte: W. Schneider, A. Keller, P. Knapp, A. Kägi, Oerlikon; H. Angeli, Neuenburg; H. Aebi, W. Kallen, E. Andrist, Thun; A. Sigrist, E. Dübendorfer, E. Halbheer, K. Karpf, J. Loeffler, Zürich-Wipkingen; R. Kasteler, F. Stöckli, P. Mathys, W. Kopp, A. Allenbach, Bern; M. Benninger, Dietikon; W. Hager, Nänikon. 25 Punkte: G. Frei, Winterthur; J. Fehlmann, Goldach; O. Wissmann, G. Bickel, K. Ilg, Arbon. 24 Punkte: H. Gruber, E. Haller, F. Zürcher, Steffisburg. 23 Punkte: O. Ledergerber, F. Karch, K. Gonzenbach, K. Gonser, Arbon. 22 Punkte: K. Menzer, St. Gallen; J. Zuberbühler, Rorschach. 20 Punkte: E. Högger, R. Bänziger, Arbon. 18 Punkte: H. Schertenleib, Windisch; E. Balmer, E. Jordi, A. Bühler, Aarburg. 10 Punkte: G. Seiler, Heiligenschwendi. 9 Punkte: E. Schiess, J. Zimmermann, O. Sigrist, M. Tanner, J. Hug, Herisau.

Problemgruppen:

81 Punkte: Oerlikon, Thun, Zürich-Wipkingen, Bern. 75 Punkte: Arbon I. 72 Punkte:

Steffisburg. 69 Punkte: Arbon II. 63 Punkte: Arbon III. 54 Punkte: Aarburg. 27 Punkte: Herisau.

Wie uns die vorliegende Löserliste beweist, scheint das Interesse am Problemlösen bei einigen Gruppen und Einzellösern im Abflauen begriffen. Diese Tatsache ist wohl den in letzter Zeit sehr oft aufgetauchten Nebenlösigen und unkorrekten Aufgaben zuzuschreiben. Es ist ja tatsächlich kein Vergnügen für den Löser, wenn er Stunden und Tage opfert, um einigermaßen eine annehmbare Lösung herauszufinden, die dann letztendlich nur eine Nebenlösung ist. Wir haben volles Verständnis hiefür und wissen, dass solche Ungenauigkeiten unsererseits unbedingt vermieden werden sollten. Trotz unse-

Aus den Fernturnieren

Begonnen haben: Gruppe B 10:

1. Hermann Lässer, Arbon,
2. Jac. Zuberbühler, z. Zt. Zizers,
3. A. Kägi, Oerlikon.

Gruppe C 4:

1. E. Besio, Susch (Engadin),
2. M. Bärswyl, Ostermundigen,
3. R. Bachmann, Lüsslingen (Sol.).

Weiter sind gemeldet für eine C-Gruppe: H. Koller, Zürich; für eine A-Gruppe: E. Bänninger, Basel, J. Diener, Zürich.

Die Gruppen zu 3 Mann stellen das äusserste

ren Bestrebungen, keine Unzufriedenheiten bei den Lösern heraufzubeschwören, kommt es doch leider immer wieder vor, dass unkorrekte Probleme in unsern Problemtel rutschen. Wir werden aber in Zukunft noch schärfere Kontrolle üben, bevor Aufgaben veröffentlicht werden. Wir bitten alle Löser um Entschuldigung, wenn wir sie enttäuscht haben in letzter Zeit.

BRIEFKASTEN.

An H. Gruber in Chur. Deine Kontrolle zur II. Quartals-Rangliste ist etwas mangelhaft. W. H. fehlt wohl in der Löserliste April; wird aber in der Berichtigung in Heft 8, Seite 118 nachgetragen. Herzliche Freischachgrüsse.

Mass an finanzieller Belastung dar und auch der Zeitaufwand ist gering bei solchen kleinen Turnieren, darum erwarte ich für die Wintermonate bald weitere Anmeldungen, besonders aus Sektionen, die von zentralen Turnieren etwas abgelegen sind. An Anfänger gebe ich gerne die nötigen Anleitungen.

Resultate: Mob.-Gruppe C 4: Bärswyl 0 — Besio, Bärswyl 1, 1 — Brandenberger. Mob.-Gruppe B 8: Torgler $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ — Haller.

Anmeldungen und Zuschriften an:

J. Kiendl, Töss, Kernstrasse 15.

Aus den Regionen

Bettagsturnier in Herisau

Im Zirkularschreiben, welches wir vorgängig unserem Bettagsturnier an die Sektionen der Region Ost versandten, haben wir im Schlusssatz der Hoffnung Ausdruck gegeben, das diesjährige Bettagsturnier möge sich zur machtvollen Schachdemonstration in der Geschichte der ostschweizerischen Schachbewegung gestalten. Heute, nachdem dieses Turnier schon der Vergangenheit angehört, ist es mir Bedürfnis, ja ich darf ohne Ueberhebung sagen, nochmaliges freudiges Erleben, welches mir die Feder in die Hand drückt, um noch einige Gedanken über dieses Turnier auszutauschen. Nicht, indem unsere Sektion den schon lang ersehnten und umkämpften Wanderpokal errungen hat, sondern die Tatsache, dass sich die eingangs erwähnte Hoffnung restlos erfüllt hat, bewirkt diese Genugtuung. Eine Rekordzahl von 76 Genossen beteiligten sich am Wettkampfe; verbissen

und hart, aber in jeder Beziehung sehr fair, wurde um die Punkte gerungen. Besonders in Klasse I wurde vorzügliche, zum Teil ganz grosse Arbeit geleistet; aber auch in den untern Klassen zeigten sich qualitativ bemerkenswerte Partien. Ganz bestimmt sind in den letzten Jahren wesentliche und erfreuliche Fortschritte erzielt worden. Die neue Sektion Bruggen, welche erstmals an einem Turnier teilnahm, konnte einen vielversprechenden Achtungserfolg buchen. Etwas unglücklich kämpfte der Auffahrtsturniersieger Heerbrugg. Die Rangliste zeigte folgendes Bild:

1. Rang Herisau 62,49 Punkte, 2. Arbon 60 P., 3. St. Gallen 56,25 P., 4. Rorschach 51,92 P., 5. Bruggen 50 P., 6. Chur 46,42 P., 7. Uzwil 35,44 P., 8. Heerbrugg 27,77 P.

Etwas lebhafter, aber ebenso diszipliniert wickelte sich das halbrundig gespielte Blitzturnier ab, das in 4 Gruppen bei einer Teilnehmerzahl von 68 Spielern eingeteilt war.

lung e4—d6 Gesagte ohne weiteres auf diese übertragen können.

Nachfolgend eine Kurzpartie, die deutlich illustriert, wie rasch Weiss in Nachteil kommt, falls die strategischen Grundlinien der Eröffnung von ihm missachtet werden.

PARTIE Nr. 395.

Gespielt 1937 in einem russischen Turnier.
 Weiss : Rauser. Schwarz : Iljin Genewski.

Philidor-Verteidigung.

1. e4, e5 2. Sf3, d6 3. d4, ed4 : 4. Sd4 : , Sf6
 5. f3 ?

Deckt wohl den angegriffenen e-Bauern, schwächt aber den Königsflügel und leistet nichts in Bezug auf das strategisch wichtige Feld d5. Der Zug Sg8—f6 ist nicht nur als Angriff gegen Bauer e4 zu betrachten, sondern auch als Angriff gegen die Felder d5 und e4 ! In Betracht kommt daher 5. Sc3.

5. ... , d5 ! 6. e5, Sfd7 7. f4, Sc6
 Droht evtl. Sde5 : , fe5 : , Dh4 †. Nach dem nun folgenden Tausch auf c6 steht Schwarz bereits besser : Das Zentrum ist gesichert ; der Doppelbauer ist hier kein Nachteil,

denn als genügenden Ersatz besitzt Schwarz die offene b-Linie ; der schwarze Königsläufer findet auf c5 ein günstiges Entwicklungsfeld.

8. Sc6 : ? , bc6 : 9. Ld3, Dh4 † 10. g3, Dh3
 11. Df3, Lc5 12. Le3, 0—0 13. Sd2, f6 !

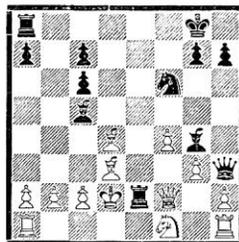
Erzwingt die Oeffnung der e-Linie, wodurch der durch den Tausch im 8. Zuge hervorgerufene Entwicklungsrückstand des Weissen (der König ist noch nicht in Sicherheit !) sich bitter rächt.

14. ef6 : , Te8 ! 15. Sf1, Sf6 : 16. Kd2, Lg4
 17. Df2, d4 ! 18. Ld4 : , Te2 † !

Gewinnt die Dame gegen Turm und leichte Figur bei fortwährendem Angriff.

Darum : Aufgegeben.

Schusstellung.



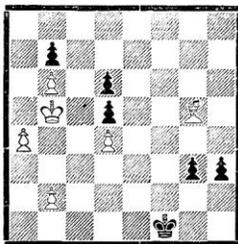
STUDIEN TEIL

Leiter : E. Bucher, Romanshornstr. 53, Arbon

Nr. 31

J. G. Campbell

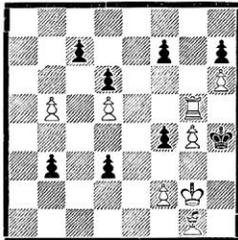
«The Chess Players Chronicle» 1855



Nr. 34

H. Rinck

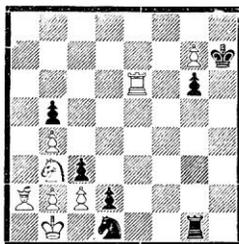
«La Stratégie» 1915



Nr. 32

J. Dufresne

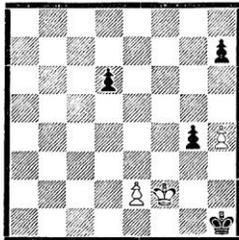
«Sammlung leichterer Schachaufgaben» II. Teil 1882



Nr. 35

H. Rinck

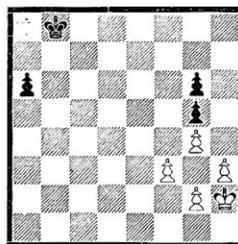
Quelle ? 1912



Nr. 33

J. Berger, 1889

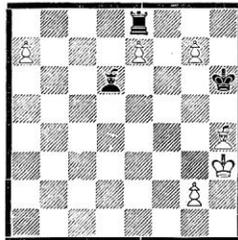
«Theorie u. Praxis der Endspiele» Nr. 577



Nr. 36

H. Diggelmann

«Volksrecht» 1927



Überall : Weiss am Zuge hält Remis.

Lösungen auf Seite 183.

Schweizerische Vereinsmeisterschaften

Region Zürich

15. November in Oerlikon:

Klasse B:

Winterthur—Oerlikon	4 : 1
Zürich I—Winterthur	2½ : 2½

Klasse D:

Zürich I—Oerlikon	2 : 4
Oerlikon—Zürich II	3 : 3

Die Regionalobmänner werden ersucht, die noch ausstehenden Wettkämpfe im Laufe

dieses Monats austragen zu lassen, damit die Regionalmeisterschaften auf Ende dieses Jahres abgeschlossen werden können.

Nächste Wettkämpfe:

Klasse A:

19./20. Dezember in Basel: Basel—Bern;
in La Chaux-de-Fonds:
La Chaux-de-Fonds—Biel.

Die Zentralspielleitung.

PROBLEMTTEIL

Lösungen bis 10. Januar an H. Studer, Martiweg 11, Bern

Umwandlung und Rochade von Karl Wangler, Luzern.

Unser Redaktor des Problemtteils und des SASK 1943, Genosse Hans Studer, fragte mich in Ausübung seines Amtes als Leiter des Gottfried Reusser-Gedenkturniers an, was ich über die Rochade im Problem denke. Ich benütze gerne die Gelegenheit, mich darüber, wie auch über die Verwendung von Figuren, die nur durch Umwandlung entstanden sein können, an dieser Stelle zu äussern.

Die Verwendung von umgewandeltem Material war lange Zeit verpönt. Erst mit der Darstellung des modernen, vielseitigen Problems machte sich das Bedürfnis dafür immer mehr bemerkbar. Etliche hervorragende Komponisten wollten ihren schwungvollen Ideen nicht Einhalt tun, weil das Ausgangsmaterial einer Partie nicht ausreichte. Genau wie man sich nicht scheut, mit einer durch Bauernumwandlung erreichten Figur in der Partie weiterzuspielen, haben sie mit Hilfe einer umgewandelten Figur ihre inhaltsreichen Aufgaben gebaut. Schon längst sind Probleme mit drei Springern, drei Läufern, oder zwei gleichfarbigen Läufern nicht nur veröffentlicht, sondern in kleineren und grösseren Turnieren sogar prämiert worden, und vor ungefähr einem Jahrzehnt hat die Internationale Problemvereinigung solche Aufgaben gutgeheissen.

Auch wir wollen in dieser Beziehung nicht konservativ sein sondern Probleme solcher Art anerkennen. Wichtig dabei ist jedoch, dass für eine umgewandelte Figur mindestens ein Bauer der betr. Farbe fehlen muss. Es dürfen z. B. niemals 17 Steine der gleichen Farbe auf dem Brett stehen. Einem Spaltenleiter oder Turnier-Richter bleibt natürlich anheim gestellt zu prüfen, ob der Spezialaufwand an Material begründet ist,

resp. durch den Inhalt oder die Originalität der Aufgabe aufgewogen wird.

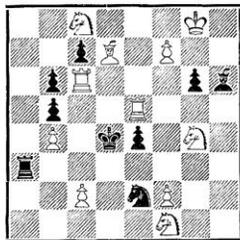
Die Bauernumwandlung ist ein altes Problemthema, das schon in vielen Arten dargestellt wurde, warum sollte eine vorangegangene Umwandlung denn nicht auch möglich sein?

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Rochade (0—0) als Zug im Problem. Weil nicht nachgewiesen werden kann, ob K oder T schon gezogen haben, wurde die Rochade in Schachaufgaben nur ausnahmsweise in humoristischen Spezialnummern etc. publiziert. Ich selbst schrieb noch im SASK 1936 in ähnlicher Weise über die 0—0. Jedoch war ich von jeher für Neuerungen, insbesondere im Problem, schnell eingenommen, wenn sie mir zweckmässig und richtig erschienen. In den letzten Jahren habe ich daher meine Meinung in Bezug auf die Rochade geändert, als ich sah, wie sie angewendet wurde. Es ist ja auch nicht zu beweisen, dass sie nicht gemacht werden kann, oder es wäre aus der Stellung ersichtlich, wodurch die Aufgabe aber unkorrekt wäre. Wenn der Komponist die Rochade in seiner Aufgabe mit einbezieht, nimmt er eben an, dass sie noch vorgenommen werden kann. Die Rochade im Problem wurde nicht nur von vielen derzeitigen, bekannten Komponisten und Redaktoren in den letzten Jahren anerkannt, sie wurde auch vom Internationalen Schachkongress 1938 in München angenommen.

Es wäre verkehrt, wenn wir als Arbeiter, die Neues schaffen wollen, an alten Dogmen hängen blieben.

Als typische Beispiele zu meinen Ausführungen nachfolgende 2 Aufgaben.

E. Brandt, Neuköln
 1. Auszeichnung im Abschlussturnier 1927
 der DASZ.



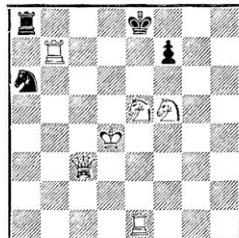
Matt in 3 Zügen

1. Sf1—e3 droht 2. Td5 matt.

Themaspiele:

1. ..., T : e3 2. f8 S!, L : f8 3. f : e3 matt.
 1. ..., L : e3 2. Sa7, T : a7 3. f : e3 matt.
 1. ..., Sc3 2. T : b5, L : e3 3. f : e3 matt.

H. Johner, Zürich
 « NZZ » 1942



Matt in 2 Zügen

1. Dh3! droht 2. Dh8 matt.

1. ..., 0—0—0 † 2. Sd6 matt. 1. ..., Td8 †
 2. Sd7 matt. 1. Da3? und 1. Dg3? werden
 durch die verschmutzte Verteidigung 1. ...,
 0—0—0 widerlegt.

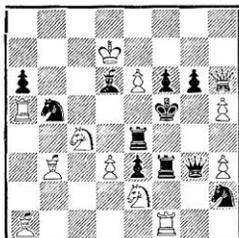
(Die vorliegende Lösung stammt v. A. Nagler
 aus der SSZ, was besagen will, dass die SSZ
 den Rochade-Problemen nicht ganz abhold
 gesinnt ist. H. St.)

Zweizüger Preisträger von holländischen Problemautoren

Nr. 914

G. H. Drese

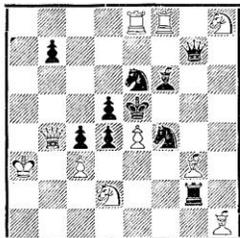
1ste prijs Tijdschrift van den
 K.N.S.B. Feb. 1940



Nr. 915

A. P. Eerkes

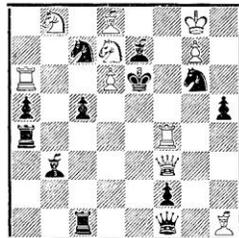
1ste prijs 1ste kwartal
 Limburgsch Dagblad Feb. 1939



Nr. 916

C. J. R. Samelius

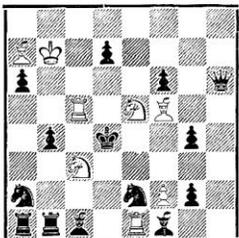
1ste prijs 16de thema-tournooi
 Tijdschrift van den K.N.S.B. Dez. 1939



Nr. 917

J. Hartoug

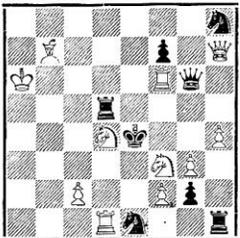
1ste prijs The Problemist
 Nr. 62 Januar 1927



Nr. 918

C. J. Taale

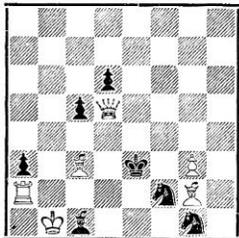
1ste prijs Tijdschrift van den
 K.N.S.B. Mei 1926



Nr. 919

Dr. E. Nijmeier

1ste prijs Cood Companions 1942



Zu den Aufgaben

In Anbetracht der kommenden Festtage und
 auf vielseitigen Wunsch der Löser bringen
 wir diesmal nur sechs Zweizüger. Sie stam-

men von holländischen Komponisten und
 wurden mit dem ersten Preis ausgezeichnet.
 Alle Aufgaben, mit Ausnahme v. Nr. 919, sind

dem neu erschienenen Büchlein «Nederland Op Z'n Best» entnommen. Das Werklein wird vom Niederländischen Bund der Problemfreunde herausgegeben und wurde vom bekannten Komponisten Dr. M. Niemejer redigiert. Der Text in holländischer Sprache ist auch für uns Schweizer gut verständlich und lesbar, die Gestaltung und Darstellung

des reichhaltigen Inhaltes (50 Zwei- und 50 Dreizüger) ist einfach, gediegen und leicht übersichtlich. Das Büchlein, das wir allen unseren Komponisten und Lösern bestens empfehlen können, ist erhältlich zum Preise von 1.50 holländischen Kronen im Verlag Nederlandse Bond van Probleemvrienden, St. Gerarduslaan 15, Eindhoven.

Mitteilung an die Löser und Komponisten

Raumeshalber müssen wir diesmal auf die Veröffentlichung der Löser- und Lösungsliste verzichten.

Mit den im heutigen Heft vorliegenden sechs Zweizüger-Preisträgern geht das Jahres-Turnier der Problemlöser zu Ende. Wie die provisorischen Resultate von Heft 10 und z. T. von Heft 11 beweisen, scheint sich der Kampf in den Endphasen dramatisch zu gestalten. Der schweizerische Einzel- und Gruppenmeister des SASB ist noch immer nicht erkoren! Wer wird wohl die Titel holen? Der SASK schreibt im neuen Jahrgang 1943, der soeben erschienen ist, ein Löserturnier in drei Klassen aus. Sicher werden sich unsere Löser mit Begeisterung und Freude an dieser mit schönen Preisen ausgestatteten Konkurrenz beteiligen, umsomehr u. a. auch die künstlerisch sehr schönen und wertvollen

Werke des GRGT zum Lösen sich vorfinden. Das GRGT als Ganzes bringt einige angenehme Ueberraschungen. Unsere Komponisten haben, namentlich in der Zweizüger-Kategorie, sehr vorzügliche Resultate erzielt. Nebst den Turnieren bietet der neue Kalender einen vielseitigen und lehrreichen Inhalt, der ganz im Sinn und Geist unseres viel zu früh verstorbenen Gottfried Reusser' ausgewählt und zusammengestellt wurde. Das Internationale Jubiläums-Turnier geht mit dem 31. Dezember 1942 zu Ende. Die Zahl der bis heute aus dem In- und Ausland eingelaufenen Werke ist der Bedeutung dieses Turniers entsprechend noch etwas gering. Wir hoffen aber, dass die Komponisten ihre Arbeiten in den nächsten Tagen zu Ende führen und einsenden werden.

Schachbücher und Material im Verlag des SASB

Schachbuch von H. Grob:

„Die Eröffnungen in der Schachpartie“	Fr. 2.70 ab 5 Stück	2.50
„Lerne Schachspielen“ von H. Grob	Fr. 2.40 ab 5 Stück	2.—
100 ausgewählte Fernpartien der Fernschachzentrale		
der N. Z. Z. von H. Grob	Fr. 2.50 ab 5 Stück	2.30
Taschensteckschach (Karton)	Fr. 1.50 ab 5 Stück	1.35
Papierschachpläne 48×48	. . . . .	—30
Lederschachpläne 48×48	. . . . .	3.—
Notationsblock à 50 Blatt	. . . . .	—70
Schachabzeichen Fr. 1.—, ab 5 Stück	. . . . .	—90
Beitritts- und Einladungskarten 10 Stück	. . . . .	—15
Diagrammformulare 10 Stück	. . . . .	—20
Mitgliederbüchli (Statuten)	. . . . .	—50
Werbesschriften (pro Heft)	. . . . .	—05
Anerkennungskarten	. . . . .	—25
Anschlagformulare (Zweifarbendruck) 10 Stück	. . . . .	—50
Werbepлакate „Schach ins Volk“	. . . . .	—30
Partienheft à 50 Blatt	. . . . . Fr. 1.— ab 10 Stück	—80

Schachgenossen! Berücksichtigt unsern Verlag und unsere Inserenten

Der Verlag des Schweiz. Arbeiter-Schachbundes

Josef Huwiler, Feldstrasse 60, Zürich 4

Lösungen zu den Studien, Seite 179

Nr. 31-36 haben dasselbe Thema: Selbstpatt. Das Thema ist schwierig darzustellen ohne etwas absonderliche Stellungen.

Nr. 31. 1. Ld2! g2 (oder h2) 2. La5, g1 (h1) D 3. b4. Weiss ist patt. Schwarz kann dieses Patt nicht aufheben, obwohl er am Zuge ist. Diese Studie hat verschiedene Komponisten zur Darstellung desselben Themas angeregt.

Nr. 32. 1. g8 D †, Kg8: (1. ..., Kh6 2. Dh8 † Kg5 3. De5 † usw.) 2. Tg6: †, Tg6: (2. ..., K beliebig 3. Tg1: usw.) 3. Sa1 † * 4. b3. Weiss steht patt.

Nr. 33. 1. f4, Kc7 (1. ..., gf4: ? 2. h4, 3. h5; 1. ..., a5 ? 2. h4, gh4: 3. f5, gf5: 4. g5 und Weiss gewinnt) 2. fg5:; a5 3. Kg3, a4 4. Kh4, a3 5. g3, a2 6. Patt.

Nach 1. ..., Kc7 kann Weiss nicht mehr gewinnen: 2. f5 oder 2. h4, Kd7 und Schw. gewinnt, da der K rechtzeitig die Felder g8 und h8 erreicht, während der weisse K ausserhalb des a-Bauern-Quadrates verbleibt.

Nr. 34. Die Themavariante lautet: 1. b6!, cb6: 2. Th5 †, Kg4: 3. Th1, f3 †! 4. Kh2, Kh4 oder B beliebig 5. Patt! Auf 4. ..., Kf4? folgt 5. Kh3, Ke4 6. Lh2, Kd5: 7. Kg4, Ke4 (Kd4) 8. Ld6: und Weiss gewinnt!

Nr. 35. 1. Kg3, h5 2. e4, Kg1 3. e5, de5: 4. Patt! Diese Studie wird bei den Praktikern noch am ehesten Anklang finden.

Nr. 36. 1. Lg3 (um auf Le7: oder Lc5 2. Lb8 zu spielen) Lg3: 2. a8 D, Ta8: 3. e8 D Te8: 4. g8 D, Tg8: 5. Patt. Hübsch!

Sektions-Nachrichten

RORSCHACH. Am Freitag, den 6. November verschied im Alter von erst 34 Jahren

Kollege **KARRER GEBHARD**

nach langem Leiden an Tuberkulose, jedoch unerwartet schnell aus unsern Reihen.

Lieber Gebhard, Du konntest leider nicht lange mit uns den friedlichen Kampf geniessen. Im Jahre 1937 tratest Du in unsern Verein, musstest leider im Juli 1940 ins Sanatorium Wallenstadt-Berg zur Kur, und widmetest Dich im Bette liegend dem Problem-Schach. Brachtest es dann auf eine schöne Stufe beim Lösen. Im März 1942, kaum wieder zu Hause, besuchtest Du schon wieder unsere Spielabende. Aber leider wurdest Du gar zu bald wieder bettlägerig, um dann nicht mehr aufzustehen. Nun leb wohl, Du lieber Kamerad, die Erde sei Dir leicht.

ZUERICH-WIPKINGEN. Ueber das Thema «Warum Arbeiterschach?» haben wir in der Sektion Zürich begonnen, Vorträge in den einzelnen Gruppen zu halten. Der Zweck dieser Vorträge soll den Schachgenossen die Bedeutung des Schachspiels für die Gesamtheit aller Arbeitenden vermitteln. Die Gruppe Wipkingen benützte die Gelegenheit, um damit die Werbeaktion in ihrem Einzugs-

gebiet zu eröffnen. Der Referent des Abends zeigte in seinen Ausführungen die Zusammenhänge des Schachspiels mit der reallogischen Denkweise, welche uns als Arbeiterschächler gerade in der ereignisschwangeren Zeit von heute besonders Not tut, mit klaren, leicht verständlichen Worten auf. Nie in der Geschichte der kulturellen Arbeiterbewegung war die klare Erkenntnis der Ereignisse notwendiger als in der Gegenwart. Wie soll aber der Arbeiter aus all den sich widersprechenden Auffassungen des heutigen Geschehens sich Klarheit verschaffen? Nur der Arbeiterschachspieler, der die Dialektik im Schachspiel versteht, wird bei Anwendung dieser Methode des reallogischen Denkens auf alle Ereignisse des allgemeinen Seins und seinen Erscheinungsformen die richtigen, wahren Schlussfolgerungen ziehen. Die rege benützte Diskussion bewies, dass es der Referent verstanden hat, die Bedeutung des Schachspiels von einer neuen Warte aus zu betrachten. Hoffen wir, dass der Erfolg dieses Abends seine Früchte tragen und die Gruppe Wipkingen durch Gewinnung neuer Mitglieder gestärkt aus der Werbeaktion hervorgehen möge. Zu begrüssen wäre es, wenn das Bestreben dieser Gruppe, sich über das ebenso instruktive wie interessante Thema aufklären zu lassen, Nachahmung finden würde.

N.

Vautier „CASAR“ **Vautier**
der vollkommene 10er Stumpfen
inspiert die raffiniertesten Züge!
Führt ihn der Club-Wirt schon?

Halbslawisch
 Aljechin—Junge S. 146
 Halbindisch
 Fahrer—Michel S. 176
 Indisch
 Müller—Lenner S. 129
 Lettisches Gambit
 N. N.—Keres S. 73
 Läuferspiel
 Blok—Oskam S. 7
 Trachsler—Baumgartner S. 35
 Nimzoindisch
 Keres—Botwinnik S. 5
 Philidor-Verteidigung
 Rauser—Genewski S. 179
 Réti-system
 Michel—Gfeller S. 112
 Russisch
 Lasker—Marshall S. 72
 Sizilianisch
 Müller—Nagy S. 49
 Winzenried—Michel S. 97
 Fablerie—Evard S. 99
 Spanisch
 Stamm—Fisch S. 19
 Hunziker—Grob S. 96
 Schönholzer—Diggelmann S. 161
 Van den Hoek—Euwe S. 163
 Zweispringerspiel im Nachzug
 Müller—Kunz S. 130
 Müller—Fund S. 144
 Für die Lernenden S. 6, 130, 147, 178
 Briefkasten S. 115
 Schönheitspreise S. 161

Studienteil

Endspielstudien

Alexandrow S. 74
 Berger S. 179
 Campbell S. 179
 Dufresne S. 179
 Diggelmann S. 179
 Fahrni S. 147
 Fischer S. 19
 Gawrilow S. 100
 Gosman S. 115
 Grigoriew S. 19
 Guy S. 19
 Halberstadt S. 19
 Havasi S. 19, 115
 Herberg S. 99
 Hensbergen S. 115
 Kok S. 74, 115
 Krum S. 74
 Kubbel S. 74, 100, 115
 Lazard S. 74
 Mantansiew S. 19
 Marwitz S. 74
 Mees S. 100

Platoff S. 147
 Przepiorka S. 147
 Réti S. 115
 Rink S. 99, 179

Partieaufgaben

Alatorzew—Flor S. 35
 Alder—Bürgi S. 35
 Anderssen—Zuckertort S. 34
 Cortlever—Muilwijk S. 51
 Edbäck—Willborg S. 116
 Eliskases—Capablanca S. 75
 Fürtinger S. 116
 van Gunst—N. N. S. 75
 Kotow—Rabinowitsch S. 116
 Lundin—Stoltz S. 51
 Nussbaum—Vuilleumier S. 130
 Rellstab—Brosow S. 130
 Reurslag—van Epen S. 130
 Sämisch—Normann S. 51

Lösungen

S. 27, 43, 59, 75, 87, 105, 121, 136, 151, 183

Artikel über Endspielstudien

S. 19, 40, 59, 75, 136, 164

Türme gegen Bauern S. 50

Problemteil

Originale

Zweizüger

Aeppli S. 79, 80
 Angeli S. 52, 117, 166
 Bachmann S. 21, 79
 Banyai S. 80
 Benninger S. 79, 133
 Castagna S. 52
 Fehlmann S. 52, 149
 Frei S. 79, 117
 Gruber S. 21
 Hager S. 21, 80, 117, 133
 Kummer S. 52, 79
 Mächler S. 52, 133
 Ragö S. 80
 Schneider S. 80
 Stöckli S. 80
 Zilahi S. 79

Dreizüger

Andrist S. 81
 Angeli S. 81
 Bachmann S. 80, 81
 Balmer S. 80, 81
 Benninger S. 21, 80, 81
 Bickel S. 117
 Castagna S. 81
 Fehlmann S. 52
 Frei S. 80, 81
 Gruber S. 21, 81
 Hafen S. 117
 Hager S. 21, 149

Kis S. 81
Kummer S. 52, 81, 117
Schneider S. 80
Studer S. 80
Zürcher S. 117
Wangler S. 21, 166

Vierzüger

Benninger S. 117
Hafen S. 149
Hager S. 166

Selbstmatt

Diggelmann S. 52
Menzer S. 117

Reproduktionen

Zweizüger

Banyai S. 149
Benninger S. 166
Büchner S. 149
Candreia S. 166
Drese S. 181
Enders S. 166
Eerkes S. 181
Gruber S. 39
Hall S. 166
Hartoug S. 181
Hänni S. 8
Klinke S. 149
Kubica S. 8
Nijmeier S. 181
E. u. J. Peder-
sen S. 133
Peter S. 39
Reusser S. 39
Ryf S. 39
Samelius S. 181
Schiffmann S. 166
Studer S. 8
Taale S. 181
Wangler S. 39, 149

Dreizüger

Benninger S. 149
Besson S. 149
Gilgen S. 8
Helm S. 133
Kotrc S. 39
Kis S. 149
Larsen S. 133
Moor S. 8
Mächler S. 8
Nagler S. 149
Neukomm S. 166
Pedersen S. 133
Reusser S. 39
Zürcher S. 8

Vierzüger

Diggelmann S. 39

Zu den Aufgaben

S. 9, 22, 38, 51, 116, 132, 148, 166, 181

Lösungen

S. 9, 24, 53, 85, 101, 118, 134, 150, 167

Löserliste Monat: S. 10, 102, 150, 167

Quartal: S. 22, 84, 131; Jahr S. 22

Preisträger 1941 S. 23

Mitteilung an die Löser und Komponisten

S. 11, 52, 85, 101, 118, 133, 165, 181

Int. Jub.-Turnier des SASB 1942 S. 100, 165

Ausblick auf das internationale- und das

GRGT S. 100

Thema-Turnier 1941 S. 11, 38, 76, 78

Ausländische Problemturniere S. 38, 39, 101

Berichtigungen S. 53, 101

Valve und Bi-Valve S. 119

Problemliteratur S. 165

Briefkasten S. 101, 168

Umwandlung und Rochade S. 180

SCHWEIZERISCHER ARBEITER-SCHACHKALENDER 1943

Spedition
ab
12. Dez.

Dass wir gerade im Jahre des 20-jährigen Bestehens des SASB und dazu noch in einer Zeit, wo Krieg, Not und Elend über die ganze Welt ziehen, einen Schachkalender herausgeben können, dürfen wir mit Recht als ein Geschenk betrachten.

Der Kalender 1943 ist in seiner Ausarbeitung, Gestaltung und vorab inhaltlich ein Werklein, das überall, wo es hinkommt, grosse Freude zu bereiten vermag. Es reiht sich würdig an alle seine Vorgänger an, die sich grosser Beliebtheit erfreuten. Der reichhaltige und originelle Stoff wurde auf sieben Abschnitte verteilt, die zusammen 144 Seiten umfassen!

Der Kalender ist zum Preise von **Fr. 2.80** zu beziehen beim
Herausgeber: S. J. Berthoud, Bern 18, Postcheck-Konto III 4986

Herausgeber: Schweizerischer Arbeiterschachbund, Postcheckkonto VIII 16054. Jährlicher Bezugspreis für die Schweiz; Fr. 5.—. Einzelnummer 45 Rappen.

Zentralpräsident und Redaktion der Schachzeitung: Max Winiger, Zürich 4, Kochstrasse 2
Zentralkassier: Fritz Hübscher, Köchlistrasse 15, Zürich 4. Administrator und Mutationsleiter:
J. Löpfe, Germaniast. 6, Zürich 6. Verlagsmaterial des Bundes: Jos. Huwiler, Feldstr. 60, Zürich 4
Partienteil: E. Budner, Romanshornstr. 53, Arbon. Spielleiter: P. Schönholzer, Bäckerstr. 180, Zhd
Problemteil: H. Studer, Bern, Martiweg 11. Fernturniere: J. Kiendl, Kernstr. 15, Töss